

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

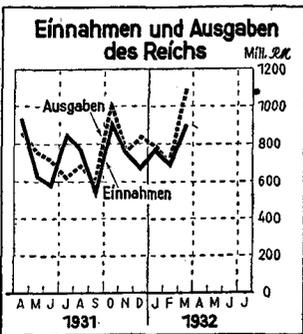
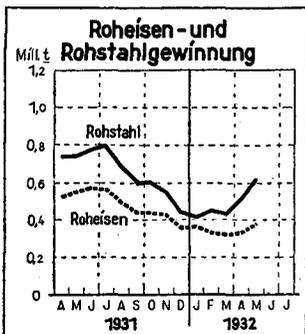
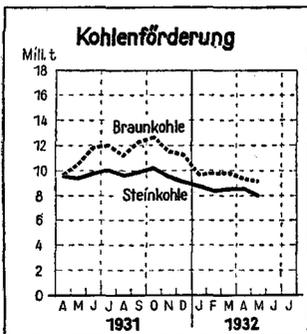
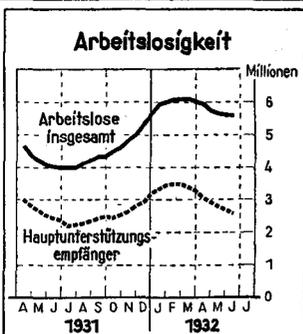
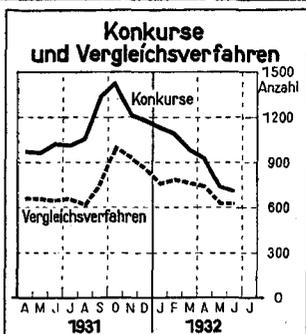
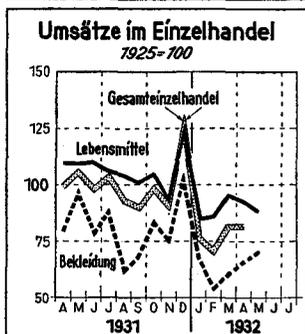
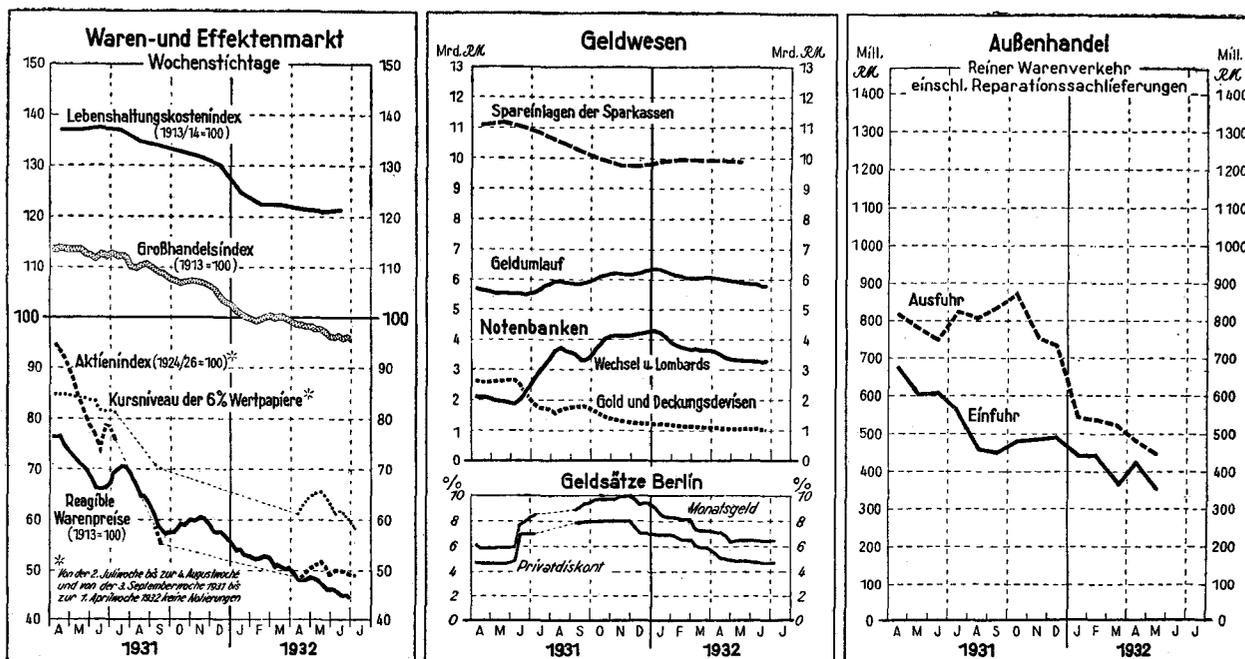
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. Juli-Heft

Redaktionsschluss: 9. Juli 1932
Ausgabetag: 13. Juli 1932

12. Jahrgang Nr. 13

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

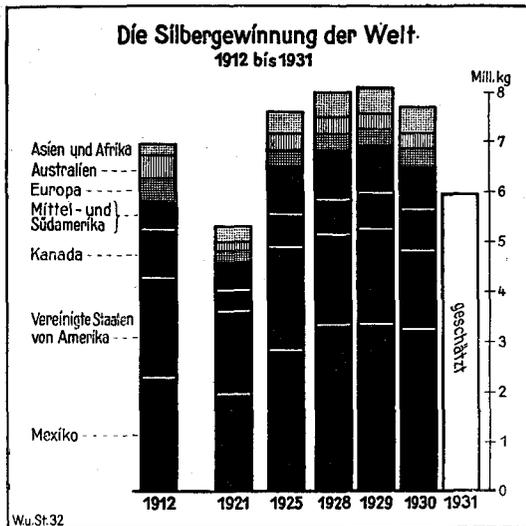


GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Silbergewinnung und Silberverbrauch.

Weltsilberproduktion.

Die Weltsilberproduktion¹⁾, die während des Weltkrieges erstmalig erheblich zurückgegangen war, hatte in den Jahren 1921 bis 1929 wieder eine Steigerung aufzuweisen. Sie erreichte im Jahre 1929 mit 8 117 t ihren bisherigen Höchststand. Seit 1930 ist die Silberproduktion wieder stark gesunken. Nach vorliegenden Schätzungen ist die Produktion im Jahre 1931 auf den Stand der Jahre 1921/22 zurückgegangen.



Entwicklung der Weltsilberproduktion²⁾ in t.

1912	7 182	1926	7 894
1921	5 328	1927	7 900
1922	6 526	1928	8 022
1923	7 652	1929	8 117
1924	7 449	1930	7 718
1925	7 627	1931	5 971

Das Silber wird aus reinen Silbererzen sowie aus silberhaltigen Blei-, Zink- und Kupfererzen gewonnen. Da die Silbererzverhüttung, die vorwiegend in Amerika erfolgt, im allgemeinen an Bedeutung verloren hat, während die Blei-, Zink- und Kupfererzproduktion stark gestiegen ist, findet die Silbergewinnung mehr und mehr in Verbindung mit der übrigen Metallproduktion statt. So entfielen in den letzten Jahren auf das in Verbindung mit anderen Metallen gewonnene Silber bereits nahezu 80 vH der gesamten Silbererzeugung, gegenüber rd. 50 vH um die Jahrhundertwende. An dem Rückgang der Gesamtproduktion an Silber in den letzten beiden Jahren waren sowohl die reinen Silbererzgruben in Mexiko als auch die übrigen Metallergwerke beteiligt. In der folgenden Übersicht ist die Entwicklung der Silberproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika dargestellt, wo auch der größte Teil der mexikanischen Erze verhüttet wird. Hier kommt der starke Rückgang der Silbererzverhüttung deutlich zum Ausdruck:

Silberproduktion in den Ver. Staaten v. Amerika¹⁾ in t.

Gewinnung aus	1912	1916	1920	1924	1926	1928	1930
Silbererzen	821	765	638	634	426	348	261
Kupfererzen	582	762	379	507	529	457	417
Blei- u. Zinkerzen ²⁾	647	921	740	849	989	992	799

¹⁾ Mineral Resources of the United States 1929. Die Angaben für 1930 sind dem Bericht des Münzdirektors der Vereinigten Staaten entnommen. — ²⁾ Blei-, Blei-Zink-, Kupfer-Blei-, Kupfer-Blei-Zink- und Zinkerze.

An der Weltsilberproduktion ist Amerika gegenwärtig zu rd. 85 vH, Asien zu rd. 6 vH beteiligt. Im Vergleich zur Vor-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 2. Jg. 1922, S. 394; 4. Jg. 1924, S. 258, 290. Unter Silberproduktion ist hier und im folgenden lediglich der Silberinhalt der geförderten Erze zu verstehen. — ²⁾ Hier und im folgenden sind sämtliche Produktionszahlen — soweit nicht anders vermerkt ist — den Berichten des Münzdirektors der Vereinigten Staaten, einige Schätzungen dem »Annual Bullion Letter 1931« von Samuel Montagu & Co., Ltd., entnommen.

kriegszeit haben diese beiden Erdteile etwas an Bedeutung gewonnen, während der Anteil der übrigen Erdteile einschl. Europas von 14,2 vH im Jahre 1913 auf 8,2 vH im Jahre 1930 gesunken ist.

Anteil der Erdteile in vH der Weltsilberproduktion	1912	1923	1925	1928	1929	1930
Amerika	83,3	86,1	85,5	85,4	85,5	84,6
davon						
Mexiko	33,3	37,0	38,8	42,1	41,7	42,5
Vereinigte Staaten	28,4	29,8	27,6	22,7	23,5	20,3
Asien	2,5	4,2	5,0	5,9	5,9	6,0
davon						
Brit. Indien	0,04	1,9	2,0	2,9	2,8	2,9
Japan	2,1	1,5	2,0	2,0	2,2	2,3
Europa	7,1	3,5	4,5	4,2	4,3	4,7
davon						
Deutschland	2,8	1,5	2,0	2,0	2,1	2,2
Australien	6,6	5,6	4,4	4,0	3,8	4,0
davon						
Neu-Südwest	6,0	4,9	3,9	3,5	3,2	3,4
Afrika	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5

Das bedeutendste Silberproduktionsland der Erde ist Mexiko. Sein Anteil an der Weltproduktion ist in der Nachkriegszeit erheblich gestiegen. Er beträgt jetzt rd. 42 vH gegenüber 33,3 vH im Jahre 1912. Der starke Anstieg ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Vereinigten Staaten, die die Silberproduktion in Mexiko hauptsächlich kontrollieren, durch Steigerung der mexikanischen Produktion einen Ausgleich für die abnehmende eigene Silbererzeugung anstreben. Der Produktionsrückgang in den Vereinigten Staaten setzte im Jahre 1923 ein und hat, mit kurzen Unterbrechungen, bis in die letzte Zeit angehalten. Immerhin entfiel in den letzten Jahren auf die Vereinigten Staaten noch über ein Fünftel der Silberproduktion der Welt.

Die Silberproduktion Kanadas, die seit dem Jahre 1922 wieder zugenommen hat und auch im Jahre 1930 im Gegensatz zu der Produktion Mexikos und der Vereinigten Staaten weiter gestiegen ist, hat den Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht. Ihr Anteil an der Weltgewinnung betrug im Jahre 1930 10,7 vH gegenüber 14,1 vH im Jahre 1912.

Auf Südamerika entfällt mehr als ein Zehntel der Silberproduktion der Welt. Das meiste Silber wird hier in Peru gewonnen, dessen Produktion sich bis zum Jahre 1929 gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt hat. Seitdem ist aber ein auffallend starker Rückgang erfolgt.

Unter den silbererzeugenden Staaten Europas steht Deutschland mit etwa der Hälfte der europäischen Gesamtproduktion an erster, Spanien einschl. Portugal an zweiter Stelle. Während die Silbererzeugung Deutschlands, die seit der Wäh-

Silbergewinnung ¹⁾ der Erdteile und wichtigsten Produktionsländer in t	1912	1923	1925	1928	1929	1930
Mexiko	2 526	2 826	2 889	3 376	3 386	3 279
Vereinigte Staaten	1 983	2 280	2 056	1 817	1 905	1 575
Kanada	984	552	629	682	720	822
Nordamerika	5 493	5 658	5 574	5 875	6 011	5 676
Peru	260	580	620	672	669	482
Bolivien	126	162	135	175	150	221
Übriges Mittel- und Südamerika	137	186	189	131	109	150
Mittel- u. Südamerika	523	928	944	978	928	853
Britisch Indien	3	151	151	231	227	220
Japan	153	112	151	160	177	177
Übriges Asien	15	55	82	78	75	79
Asien	171	318	384	469	479	476
Deutschland	²⁾ 190	117	149	162	171	171
Spanien (mit Portugal)	167	86	103	79	83	83
Übriges Europa	142	67	92	99	96	111
Europa	499	270	344	340	350	365
Neu-Südwest	420	375	287	282	263	264
Übriges Australien	38	55	50	39	46	44
Australien	458	430	337	321	309	308
Afrika	38	48	44	39	40	40
Weltproduktion	7 182	7 652	7 627	8 022	8 117	7 718

¹⁾ Silberinhalt der Bergwerksproduktion nach den Berichten des Münzdirektors der Vereinigten Staaten von Amerika. — ²⁾ Ehemaliges Reichsgebiet.

rungsstabilisierung eine Steigerung aufweist, wieder neun Zehntel der Produktion der Vorkriegszeit erreicht hat, ist die spanische Silberproduktion noch um rd. die Hälfte hinter der Vorkriegshöhe zurückgeblieben.

In Asien hat vor allem British Indien, dessen Silbergewinnung vor dem Kriege noch ganz unbedeutend war, eine beträchtliche Produktionssteigerung infolge erhöhter Verarbeitung von silberhaltigen Blei- und Zinkerzen zu verzeichnen. In den letzten beiden Jahren ist auch hier die Produktion wieder etwas zurückgegangen. In Japan, das seit dem Jahre 1922 in der Silberproduktion von British Indien übertroffen wird, ist im Jahre 1930 die Vorkriegsproduktion um 15 vH überschritten worden.

Weltsilberverbrauch.

Die größte Menge des neugewonnenen Silbers wird zur Ausprägung von Münzen verwendet. Aus den Münzen wird beim Übergang zum Papiergeldumlauf oder zu geringeren Feinheiten der Silbermünzen durch Ein- oder Umschmelzen Silber in Form von Barren oder Münzen wiedergewonnen. Für eine Deckung des Silberbedarfs kommen also außer dem Hüttensilber auch die monetären Silberbestände in Frage.

Die Entwicklung des Weltsilberverbrauchs hängt in erster Linie von dem Bedarf Indiens und Chinas ab. Die monetären Maßnahmen in den übrigen Staaten, die von Zeit zu Zeit zur Einziehung oder Ausgabe von Silbermünzen führen, beeinflussen ebenfalls die Höhe des Silberverbrauchs erheblich. Für gewerbliche Zwecke werden demgegenüber verhältnismäßig geringe Mengen Silber verwendet.

Die größten Silberbestände haben Indien und China. Auf der Bank in Schanghai¹⁾ befanden sich im Jahre 1931 rd. 5,8 Mill. kg Silber. Im Schatzamt Indiens waren zu Beginn des Jahres 1929 rd. 11,5 Mill. kg Silber vorhanden. Das insgesamt in Indien befindliche Silbergeld betrug kurz vor dem Kriege schätzungsweise etwa 37—42 Mill. kg²⁾.

Der große Silberbedarf, den Indien bisher für Hortungszwecke hatte, geht immer mehr zurück. Die Silberentwertung und vor allem auch das Vordringen moderner Formen des Geldverkehrs und der Vermögensanlagen haben zur Abstoßung privater Silberbestände geführt. Hinzu kommt, daß infolge des Überganges Indiens von der Silberwährung zur Goldwährung (Currency Bill, Februar 1927) große Silbermengen frei geworden sind, deren allmähliche Abstoßung durch das indische Schatzamt seit dem Jahre 1928 zu einer erheblichen Steigerung der Silberausfuhr geführt hat. Bemerkenswerterweise ist die Silbereinfuhr Indiens in der gleichen Zeit kaum zurückgegangen; sie betrug im Jahre 1930 fast 45 vH der Weltsilberproduktion.

Außenhandel British Indiens mit Silber ¹⁾ in kg	Barren und Münzen	
	Einfuhr	Ausfuhr
1912	3 333 984	501 171
1925	3 602 957	247 121
1926	4 409 087	393 242
1927	3 711 629	582 434
1928	3 224 830	1 239 776
1929	3 032 497	1 087 889
1930	3 459 500	954 550

¹⁾ Rechnungsjahr (1. 4. bis 31. 3.).

Seit dem Übergang Indiens zur Goldwährung ist China das einzige größere Land mit Silberwährung. Je nach seiner politischen und wirtschaftlichen Lage ist dieses Land von jeher entweder als Käufer oder als Verkäufer großer Silbermengen für den Weltsilbermarkt von Bedeutung gewesen. Infolge der chinesischen Wirren (Besoldung der Truppen mit Silbermünzen) war in den Jahren 1924 bis 1929 eine Steigerung der Silberaufnahme Chinas zu beobachten. Während vor dieser Zeit die Silbereinfuhr nach China in wirtschaftlich günstigen Jahren durchschnittlich etwa 1,5 Mill. kg betrug, kamen im Jahre 1929 über 4 Mill. kg Silber nach China³⁾, die in der Hauptsache aus Indien stammten, das etwa in der gleichen Zeit begonnen hatte, einen Teil seiner Silberbestände abzustößen.

Im Jahre 1930 ist auch in China der Silberbedarf wieder zurückgegangen, was zu einer Abnahme der Silbereinfuhr und zu einer starken Silberausfuhr Chinas geführt hat.

¹⁾ Nach Angaben von Samuel Montagu u. Co. — Über die Silberbestände in Hongkong liegen keine Schätzungen vor. — ²⁾ Vgl. Metallwirtschaft 1928 I, S. 398. — ³⁾ Das eingeführte Silber stammt zum Teil aus den Überweisungen der im Auslande lebenden Chinesen.

Außenhandel Chinas mit Silber ¹⁾ in kg	Einfuhr	Ausfuhr
1913	2 069 664	733 452
1924	1 840 006	874 012
1925	2 746 373	423 620
1926	2 926 716	950 199
1927	3 042 159	624 312
1928	4 148 253	195 653
1929	4 511 156	579 671
1930	3 810 102	1 320 832

¹⁾ Barren und Münzen. — Berechnet nach dem Feinsilbergehalt (37,15 g) in einem Haikwan = Tael.

Gegenüber der überragenden Bedeutung Indiens und Chinas für den Silberverbrauch tritt der Bedarf der übrigen Länder anteilmäßig zurück. In diesen Ländern kommt neben dem Bedarf für monetäre Zwecke auch der gewerblichen Verwendung von Silber einige Bedeutung zu.



Der jährliche Silberverbrauch für Münzzwecke hat in den Jahren 1924 bis 1930 zwischen 4 000 und 7 000 t geschwankt. Am höchsten war der Silberverbrauch für monetäre Zwecke in den Jahren 1922 und 1923, in denen über 7 000 t Silber zur Münzprägung verwendet worden sind. In diesen Jahren entfiel auf die Vereinigten Staaten infolge der großen Silberkäufe der amerikanischen Regierung ein beträchtlicher Anteil, und zwar im Durchschnitt rd. 25 vH des gesamten Bedarfs für monetäre Zwecke. Die Silberkäufe erfolgten auf Grund des Pittmanschen Gesetzes¹⁾, um das gegen Ende des Krieges eingeschmolzene und nach England gelieferte Silber wieder zu ersetzen. Da vor allem Hüttensilber aufgekauft wurde, hängt die Steigerung der Silberproduktion in den gleichen Jahren zum Teil mit diesen Maßnahmen zusammen. Im Jahre 1930 ist der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika auf rd. 1 vH zurückgegangen. Der Anteil Chinas hat dagegen eine Steigerung zu verzeichnen; in den Jahren 1928 bis 1930 entfiel auf China jeweils über die Hälfte des gesamten Silberverbrauchs für Münzzwecke. Der europäische Silberverbrauch für Münzzwecke, der seit 1924 anteilmäßig zurückgegangen war, hat im Jahre 1930 mit einem Anteil von 44 vH wieder einen Höchststand erreicht. Dieser auffallend hohe Verbrauch ist in der Hauptsache auf Griechenland zurückzuführen, auf das allein rd. ein Viertel des Weltsilberverbrauches für Münzzwecke entfiel. Der erhöhte Silberbedarf Deutschlands für die Prägung von Münzen ist für die Entwicklung des Silberbedarfs der Welt ohne große Bedeutung gewesen. Dem Verbrauch für die Münzprägung steht die Wiedereinschmelzung der aus dem Umlauf herausgezogenen Münzen gegenüber. Seit dem Jahre 1923 gelangte jährlich etwa ein Drittel soviel Silber zum Einschmelzen, wie zur Ausprägung²⁾ verwendet wurde. In den vorangegangenen Jahren war der Anteil infolge des erhöhten amerikanischen Verbrauchs an Hüttensilber zu Münzzwecken erheblich geringer.

Der gewerbliche Silberverbrauch betrug nach Schätzungen des Münzdirektors der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren rd. 2 Mill. kg. In der Vorkriegszeit wurde für gewerbliche Zwecke rd. die Hälfte mehr verbraucht. In der photographischen und

¹⁾ Vgl. w. u. St., 4. Jg. 1924, Nr. 9, S. 259. — ²⁾ Diese Angaben des Münzdirektors der Vereinigten Staaten stützen sich nur auf die wichtigsten Länder, die zum Teil auch deshalb lückenhaft sind, weil entweder nur die Einschmelzung von inländischen oder nur von ausländischen Münzen angegeben worden ist.

Gewerblicher Silberverbrauch ¹⁾ wichtiger Industriestaaten in t	1912	1923	1925	1928	1929	1930
Vereinigte Staaten.....	931,0	1 145,4	1 238,7	1 105,7	1 318,3	1 130,3
Großbritannien.....	311,0	248,8	264,4	264,4	264,4	264,4
Frankreich.....		303,3	334,4	326,8		
Schweiz.....	62,2	44,0	48,7	36,4	31,0	21,0

¹⁾ Schätzungen des Münzdirektors der Vereinigten Staaten.

Filmindustrie wird das Silber zum Teil aus den Abfällen und dem alten Material wiedergewonnen. Der Anteil des für Schmuck und Tafelgeräte verwendeten Silbers wird — abgesehen von dem Bedarf Ostasiens — auf rd. eine halbe Million kg geschätzt.

In Deutschland rechnete man im Jahre 1926 mit einem Silberverbrauch für gewerbliche Zwecke in Höhe von etwa 180 bis 200 t Silber. Dies ist etwa die Hälfte des gewerblichen Verbrauchs in der letzten Vorkriegszeit. Der verminderte Bedarf der deutschen Industrie ist vor allem auf den geringen Beschäftigungsgrad der Schmuck- und Luxuswarenindustrie zurückzuführen.

Weltsilberhandel.

Im Weltsilberhandel, der hauptsächlich auf Asien gerichtet ist, stehen heute die Vereinigten Staaten von Amerika an erster Stelle. Vor dem Kriege ging der Silberhandel in der Hauptsache über den Londoner Markt. Über den Rückgang des Silberaußenhandels Großbritanniens und über die erhöhte Bedeutung des unmittelbaren Silberhandels der Vereinigten Staaten mit Asien unterrichten die folgenden Übersichten, in denen das in Erzen und Halbprodukten (z. B. Werkblei) enthaltene Silber nicht berücksichtigt ist.

Silberausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritanniens in t	Insgesamt				Davon nach British Indien und China ^{*)}			
	1912	1928	1929	1930	1912	1928	1929	1930
Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾	3 565	4 519	4 465	4 091	205	4 210	4 141	3 328
Großbritannien.....	4 130	2 151	2 401	2 623	3 371	1 619	1 385	2 045

¹⁾ Rechnungsjahr: 1. Juli bis 30. Juni. — ^{*)} Davon nach Großbritannien 1912 2576 t; 1928 28,0 t; 1929 4,7 t; 1930 164,6 t. — ^{*)} Ausfuhr Großbritanniens nach China ausschließlich Hongkong.

Über die Entwicklung des Silberaußenhandels Großbritanniens im einzelnen unterrichtet folgende Übersicht:

Ein- und Ausfuhr Großbritanniens an Silber in t	Einfuhr aus					Ausfuhr nach				
	1912	1928	1929	1930	1931	1912	1928	1929	1930	1931
Vor. Staaten v. Am.	3 273	431	187	522	1 068	—	5	—	—	98
Kanada.....	346	12	158	211	146	—	1	—	2	—
Mexiko.....	33	707	990	1 022	1 031	—	—	—	—	—
China (ohne Hongkong).....	86	—	—	38	—	429	580 ¹⁾	253	44 ¹⁾	404
Britisch Indien.....	—	684	636	385	860	2 942	1 038	1 132	2 001	1 521
Anderen Ländern.....	327	425	363	479	171	759	527	1 014	577	955
Insgesamt	4 065	2 259	2 234	2 657	3 276	4 130	2 151	2 401	2 623	2 978

¹⁾ China einschl. Hongkong.

Die höchste Silberausfuhr der Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit fiel in das Jahr 1924 mit nahezu 5 Mill. kg; die Ausfuhr des Jahres 1912 wurde damit um mehr als zwei Fünftel übertroffen. Die Steigerung entfällt vor allem auf den erhöhten Versand nach British Indien und Großbritannien. Seit dem Jahre 1924 zeigt der Silbersend nach Asien einen steigenden Anteil der Ausfuhr nach China, während bei British Indien ein anteilmäßiger Rückgang zu beobachten ist. Die Ausfuhr der

Ein- und Ausfuhr ¹⁾ der Vereinigten Staaten von Amerika an Silber in t	Einfuhr aus					Ausfuhr nach				
	1912 ^{*)}	1925	1928	1929	1930	1912 ^{*)}	1925	1928	1929	1930
Asien.....	9	3	23	25	28	598	3 594	4 276	4 314	3 802
davon										
Brit. Indien.....	—	—	—	—	—	93	2 129	1 111	523	783
China.....	—	—	—	—	—	112	1 412	3 098	3 618	2 545
Europa.....	12	—	4	—	—	2 938	629	163	91	247
davon										
Großbritannien..	1	—	4	—	—	2 576	381	28	5	165
Amerika.....	929	1 349	1 499	1 430	1 412	29	42	79	60	41
davon										
Nordamerika (einschl. Mexiko) ..	804	1 324	1 498	1 429	1 408	—	41	45	55	40
Anderen Ländern..	9	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Insgesamt	959	1 352	1 526	1 455	1 440	3 565	4 265	4 519	4 465	4 090

¹⁾ Domestic and foreign exports. — ^{*)} Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni).

Vereinigten Staaten von Amerika nach China betrug im Jahre 1930 mehr als das Dreifache, im Jahre 1929 sogar das Siebenfache der Ausfuhr nach Indien. Der Silbersend nach Europa ist seit der plötzlichen Ausfuhrsteigerung im Jahre 1924 bis zum Jahre 1929 wieder gesunken. Im Jahre 1930 ist die Ausfuhr nach Europa infolge der erhöhten Nachfrage für Münzzwecke wieder etwas gestiegen. Trotzdem betrug der europäische Anteil an der Silberausfuhr im gleichen Jahre nur noch 6 vH gegenüber 23 vH im Jahre 1924 und rd. 82 vH im Jahre 1912.

Die deutsche Kohlenförderung im Mai 1932.

Im Deutschen Reich betrug die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Mai 339 479 t gegen 326 979 t im April und 389 024 t im Mai 1931; sie war im Berichtsmonat um 12,7 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Kohlenförderung in 1 000 t	Mai		April		Mai	
	1932	1931	1932	1931	1932	1931
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle.....	7 977	8 501	9 337	339,5	327,0	389,0
davon						
Ruhrgebiet.....	5 640	5 885	6 862	239,0	226,4	285,9
Westoberschlesien.....	1 100	1 280	1 244	47,8	49,2	51,8
Aachener Bezirk.....	571	581	553	24,8	22,4	23,0
Braunkohle.....	9 158	9 395	10 494	387,3	361,4	437,2
davon						
ostelbischer Bezirk....	2 171	2 204	2 690	90,5	84,8	112,1
mitteldeutscher Bezirk	3 679	3 853	4 141	153,3	148,2	172,5
rheinischer Bezirk....	3 125	3 146	3 469	135,9	121,0	144,5
Koks.....	1 593	¹⁾ 1 454	1 867	51,4	48,5	60,2
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	320	337	364	13,6	13,0	15,2
Braunkohle ²⁾	2 285	2 288	2 679	96,6	88,0	111,6

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ^{*)} Berichtigt.

Im Ruhrgebiet und im Aachener Revier nahm die förderfähige Leistung im Mai um 5 bzw. 10 vH zu. Wegen Absatzmangels entfielen auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft im Ruhrgebiet 3,5 Feierschichten. Die Haldenbestände an Steinkohlen gingen im Ruhrgebiet um 2,7 vH auf 2 725 400 t zurück, während sie im Aachener Revier um fast 6 vH auf 1 006 600 t anstiegen.

In Westoberschlesien war die arbeitstägliche Förderung um rd. 3 vH geringer als im April. Infolge der unverändert schlechten Absatzlage nahmen die Haldenbestände um 3 vH auf 1 039 100 t zu. Die Belegschaft der Gruben einschl. der Nebenbetriebe betrug nach Entlassung von 746 Arbeitern 37 279. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter 2,76 Schichten gegen 3,28 im April. In Niederschlesien wurden arbeitstäglich 13 880 t oder 3 vH weniger gefördert. Der Absatz sank um 10 vH. Die Bestände erhöhten sich um 14 vH auf 154 500 t. Ende Mai waren 16 726 Arbeiter (313 weniger als im April) tätig.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeits- täglich
	1 000 t					
Woche vom						
1. 5.—7. 5. 1932... ^{*)}	1 192	268	238,3	38,3	^{*)} 251	50,2
8. 5.—14. 5. *... ^{*)}	1 385	279	230,8	39,9	262	43,7
15. 5.—21. 5. *... ^{*)}	1 204	276	240,7	39,5	^{*)} 237	47,4
22. 5.—28. 5. *... ^{*)}	1 335	297	238,5	42,4	^{*)} 247	49,5

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage. — ^{*)} 5/6 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich war im Mai um 4,7 vH höher als im Vormonat.

Die tägliche Kokserzeugung in den gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm um 6 vH zu. Im Ruhrgebiet wurden im Mai (April) im Tagesdurchschnitt 40 703 (38 850) t Koks ge-

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- briketts	Steinkohle	Koks
31. Mai 1931.....	3 247	5 124	109,8	683	531	1,8	174	246
31. März 1932.....	2 733	5 553	15,6	948	471	1,5	111	189
30. April *.....	2 802	5 754	13,8	1 009	488	1,4	136	205
31. Mai *.....	2 725	5 648	9,3	1 039	528	1,6	154	199

wonnen, im Aachener Revier 3 174 (3 206) t, in Westoberschlesien 3 405 (2 070) t und in Niederschlesien 2 021 (1 969) t. Der Koksabsatz belebte sich in allen Revieren etwas infolge der seit dem 1. Mai geltenden Sommerpreise. In den Oberbergamtsbezirken Dortmund, Bonn und Breslau zusammen waren die Koksbestände Ende Mai mit 6 429 300 t um 79 700 t geringer als im Vormonat.

Im Braunkohlenbergbau wurden je Arbeitstag 7 vH mehr als im April gefördert. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich lag um 10 vH höher. Das Hausbrandgeschäft besserte sich, für Industriebriketts dagegen bestand nur sehr geringe Nachfrage. Im Oberbergamtsbezirk Halle gingen die Stapelvorräte um 17 vH auf 530 500 t und im rheinischen Bezirk um fast 34 vH auf 200 400 t zurück.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im April 1932.

In den Hauptkohlenländern Europas, Deutschland und Großbritannien, wurde die Steinkohlenförderung im April weiter gedrosselt und die Grubenbelegschaft entsprechend vermindert.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	April		Jahr		
	1932	1931	1931	1930	
Deutschland	8 501	8 468	9 506	118 640	142 699
Saargebiet	850	851	1 022	11 367	13 236
Frankreich ¹⁾	3 947	3 888	4 288	51 063	55 027
Belgien	1 967	2 108	2 318	27 035	27 415
Niederlande ²⁾	1 069	1 072	1 060	12 901	12 211
Polen	2 227	2 379	2 902	38 265	37 506
Tschechoslowakei	923	948	1 051	13 243	14 435
Großbritannien	18 663	19 091	18 872	223 690	247 796
Ver. Staaten von Amerika	23 507	*) 33 601	31 006	397 023	487 080
Kanada	555	*) 672	705	8 463	10 367
Südafrikanische Union	790	824	857	10 562	11 890
Britisch Indien ³⁾	1 657	1 786	1 921	20 750	23 128
Japan			2 171	25 795	31 376
Rußland (UdSSR)	5 500	6 021	4 056	50 000	43 651

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlenschlack. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich ging die arbeitstägliche Förderung im April um 3,2 vH auf 326 979 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohle einschl. Reparationslieferungen war mit 1 517 700 t um 18 vH höher als im März. Der Auslandsversand von Koks nahm dagegen um 15 vH auf 329 200 t ab. An Steinkohlenbriketts wurden 112 300 t gegen 70 500 t im März ausgeführt.

In Großbritannien blieb die durchschnittliche Tagesförderung mit 717 800 t um 6 vH hinter der des Vormonats zurück. Die Gesamtbelegschaft wurde um 10 600 Arbeiter verringert. Die Ausfuhr an Ladekohle, die im März einen außergewöhnlichen Tiefstand erreicht hatte, nahm um 696 000 lt auf 3 621 900 lt zu. Je Arbeitstag berechnet, belief sich die Ausfuhrsteigerung auf 19 vH. An Bunkerkohle wurden 1 185 000 lt oder 104 000 lt weniger ausgeführt.

In Frankreich hielt sich die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im April mit 151 824 t auf der Höhe des Vormonats. Nur in Mittel- und Südfrankreich war die Tagesleistung etwas geringer als im März. Die Gesamtbelegschaft betrug nach Entlassung von 3 058 Arbeitern 264 082. Die tägliche Erzeugung von Zechenkoks ging um 6,7 vH auf 8 924 t zurück; insgesamt stellten die Zechenkokereien 267 712 t Koks her. Die Produktion der Brikettfabriken nahm um 63 400 t auf 466 300 t zu.

In Belgien war die fördertägliche Leistung mit 91 937 t fast die gleiche wie im März. Die Haldenbestände erhöhten sich um 85 800 t auf 3 875 500 t. Auf den Zechen waren 145 257 Arbeiter oder 1 184 mehr als im Vormonat beschäftigt. Bei einer Gesamtgewinnung von 388 040 t Koks nahm die arbeitstägliche Erzeugung um 2 vH auf 12 935 t ab. An Steinkohlenbriketts wurden 117 070 t hergestellt.

In Polen betrug die Gesamtförderung im April 2 227 000 t, wovon 1 641 600 t auf Ostoberschlesien entfielen. Die Tagesleistung war im ostoberschlesischen Revier mit 63 137 t um 11,4 vH geringer als im März. Auf den Halden lagen unverändert 1,9 Mill. t. Im April kamen weitere 4 229 Arbeiter zur

Entlassung. Die arbeitstägliche Koksherstellung ging um 3,2 vH auf 2 779 t zurück. In den Brikettfabriken belief sich die Tagesproduktion auf 579 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im April 30 vH weniger als im März gefördert. Die Weichkohlenförderung nahm um 10 857 000 t auf 18 400 000 t ab, während die Anthrazitgewinnung um 763 000 t auf 5 107 000 t anstieg. Die Kokserzeugung wurde auf 1 759 400 t oder arbeitstäglich um 8 vH auf 58 600 t eingeschränkt.

Die Kraftfahrzeugproduktion im Mai 1932.

In der Kraftwagenindustrie hielt die saisonmäßige Belebung des Absatzes im Mai noch an. Die Produktion erhöhte sich jedoch nur bei den Personenkraftwagen, während die der Lastkraftwagen bereits wieder (um rd. 11 vH) zurückging. In der Kraffradindustrie, die sich in den letzten Monaten verhältnismäßig am günstigsten entwickelt hatte, ist erstmalig ein Produktions- und Absatzrückgang erfolgt. Produktion und Absatz der dreirädrigen Fahrzeuge aller Art sind ebenfalls gesunken.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	April	Mai	April	Mai
Personenkraftwagen	3 577	4 760	4 480	4 801
Lastkraftwagen	699	623	754	829
Kraffräder	5 304	4 805	5 770	5 337
Dreirädrige Fahrzeuge aller Art	956	686	964	946

Der Exportanteil an der Stückzahl des Gesamtabsatzes betrug im Mai bei den Personenkraftwagen 14 vH, bei den Lastkraftwagen 15 vH, bei den Kraffrädern 7 vH und bei den dreirädrigen Fahrzeugen aller Art nur 0,7 vH. Während der letzten Monate hat sich die Ausfuhr in sämtlichen Produktionszweigen ungünstiger als der Inlandsabsatz entwickelt. Dies gilt im besonderen für die dreirädrigen Fahrzeuge, deren Ausfuhranteil im April noch 11 vH ausmachte.

Die Produktionsentwicklung zeigte in den einzelnen Zweigen folgendes Bild: Die Zunahme der gesamten Personenkraftwagenproduktion entfiel ausschließlich auf die kleinen Wagen bis 1,5 t Hubraum. Bemerkenswert ist hierbei vor allem die Entwicklung der Kleinstwagen (bis 1 t Hubraum), deren Produktionsanteil von rd. 2 vH im März auf fast 8 vH im April und 13 vH im Mai gestiegen ist. Bei den Liefer- und Lastkraftwagen haben demgegenüber die leichten Wagen abermals an Bedeutung verloren, während die Produktionszunahme vorwiegend auf die mittleren Wagen (2 bis 3 t Eigengewicht) entfiel. Die Anteile dieser beiden Wagenklassen an der Gesamtproduktion haben sich demgemäß während der letzten Monate folgendermaßen verschoben:

	März	April	Mai
bis 1 t Eigengewicht	25 vH	20 vH	13 vH
2 „ 3 t „	21 vH	24 vH	29 vH

An der Abnahme der Kraffradproduktion waren lediglich die Kleinkraffräder bis 175 ccm und die schweren Räder über 500 ccm Hubraum beteiligt, während die Herstellung in den anderen Größenklassen weiterhin zugenommen hat. Die Produktion der dreirädrigen Fahrzeuge hat sich von 956 Stück im April auf 686 Stück im Mai vermindert.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	April 1932			Mai 1932		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	276	536	2	626	518	51
über 1 „ 1,5 l	1 296	1 309	297	2 368	1 881	247
„ 1,5 „ 2 l	1 619	1 417	313	1 424	1 214	316
„ 2 „ 3 l	175	247	14	132	227	8
„ 3 „ 4 l	118	204	20	118	204	21
„ 4 l	93	111	10	92	95	19
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	142	118	20	79	159	25
über 1 bis 2 t	324	273	66	301	245	77
„ 2 „ 3 t	165	186	13	180	215	21
„ 3 „ 4 t	42	31	5	31	39	—
„ 4 t	26	29	13	32	45	3
Hubraum	Kraffräder					
bis 175 ccm ..	2 196	959	82	1 401	1 145	185
über 175 „ 200 ccm ..	1 956	2 768	200	2 186	2 379	40
„ 200 „ 350 ccm ..	294	519	63	467	479	62
„ 350 „ 500 ccm ..	454	819	69	489	547	64
„ 500 ccm	404	237	54	262	394	42

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (April - Mai 1932).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat sich im Mai ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten. Die geringe Steigerung gegen April erklärt sich hauptsächlich daraus, daß im Mai die wenn auch geringe Stromerzeugung besonders zahlreicher Sonn- und Feiertage sich auf die Werktage rechnerisch mit verteilt.

Stromerzeugung von 122 Werken	Arbeits-tage	Strom-erzeugung Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat					
Dezember 1931 ...	25	1 245,3	49 811	147,53	87,48
Januar 1932	25	1 137,8	45 514	134,80	86,99
Februar „	25	1 079,6	43 185	127,91	85,59
März „	25	1 058,5	42 339	125,40	86,71
April „	26	1 012,7	38 949	115,36	82,31
Mai „	24	976,8	40 698	120,54	88,24

Der gewerbliche arbeitstägliche Stromverbrauch war auch im April weiter rückläufig. Dagegen hat sich der Anschlußwert weiter erhöht und war um 4 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Stromabgabe von 108 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschlußwert der Verbraucher 1 000 kW	Stromabgabe in Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromabgabe			
			1 000 kWh	für 1 kW Anschlußwert		
				kWh	Monatsdurchschn. 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Monat						
November 1931	4 660	432,9	18 039	3,87	100,28	90,89
Dezember „	4 732	416,1	16 645	3,52	91,13	85,81
Januar 1932	4 737	389,5	15 580	3,29	85,21	84,69
Februar „	4 755	387,4	15 494	3,26	84,42	81,63
März „	4 748	385,6	15 422	3,25	84,14	84,44
April „	4 767	388,8	14 954	3,14	81,26	78,48

Die Bautätigkeit im Mai 1932.

Im Mai hielt die saisonmäßige leichte Belebung der Wohnbautätigkeit zwar noch an, doch machten sich bereits Anzeichen geltend, die auf einen Stillstand der Entwicklung hindeuten. Die Bauerlaubnisse und Baubeginne nahmen gegenüber dem Vormonat erheblich zu, während die Bauanträge bereits zurückgingen. Auch die Zahl der Bauvollendungen verminderte sich etwas. Die Ergebnisse vom Mai 1931 wurden bei keinem der einzelnen Bauvorgänge erzielt.

Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten 3 200 Wohnungen fertiggestellt, das sind 80 oder 2,5 vH weniger als im April und 3 600 (53 vH) weniger als im Vorjahr. Von Januar bis Mai zusammen wurden 17 200 Wohnungen neu erstellt, so daß die bisherige Bauleistung um 24 900 Wohnungen (59 vH) kleiner war als im Vorjahr. Über die Hälfte (57 vH) der Bauten erhielten in den ersten 5 Monaten dieses Jahres öffentliche Zuwendungen (1931 85 vH). Unter den fertiggestellten Wohnungen befanden sich 1 040 (33 vH) Umbauten, von denen 435 allein in Berlin durchgeführt wurden. Von Januar bis Mai zusammen wurden 4 400 Umbauwohnungen geschaffen, mehr als doppelt soviel als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs (2 100).

Die Zahl der Baubeginne stieg beträchtlich an. Insgesamt wurden im Mai 4 100 Wohnungen in Angriff genommen, um 1 100 (37 vH) mehr als im April. Bauerlaubnisse wurden für 5 000 Wohnungen (April: 3 500) erteilt; das Ergebnis war um 43 vH größer als im Vormonat. Während die Baubeginne hinter dem vorjährigen Stand um 38 vH zurückblieben, lag die Zahl der genehmigten Wohnungsbauten nur um 7 vH unter der des

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Mai 1932	April 1932	Mai 1931	Mai 1932	April 1932	Mai 1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	2 580	2 470	1 305	53,9	68,2	199,5
Baubeginne ¹⁾) ..	2 286	2 136	1 317	77,9	33,1	198,9
Bauvollendungen	657	592	1 428	60,5	116,3	120,8
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	4 961	3 468	5 347	269,8	289,1	566,9
Baubeginne ¹⁾) ..	4 106	2 994	6 609	252,1	278,2	487,6
Bauvollendungen	3 154	3 234	6 740	257,4	382,6	765,1

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Mai 1931. In den ersten 5 Monaten zusammen ergab sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs eine Verringerung um 55 und 49,5 vH. Bei den Bauanträgen zeigte sich bereits eine — wenn auch nicht große — Abnahme; ihre Zahl war um 6 vH geringer als im Vormonat und um über die Hälfte kleiner als im Mai 1931.

Die Bautätigkeit für öffentliche und gewerbliche Zwecke blieb weiter gering. Der umbaute Raum aller fertiggestellten Nichtwohngebäude betrug 318 000 cbm gegen 499 000 cbm im April, war also um 36 vH kleiner. Bei den Baubeginnen stieg das Volumen der öffentlichen Bauten auf 78 000 cbm (um 136 vH mehr). Die Größe der neu in Angriff genommenen 309 Wirtschaftsbauten sank dagegen um 9 vH auf 252 000 cbm (April 278 000 cbm). Zum Bau genehmigt wurden 7 öffentliche Gebäude mit einem Rauminhalt von 54 000 cbm und 378 gewerbliche Bauten mit 270 000 cbm; der Rückgang bezifferte sich auf 21 und 7 vH. In den ersten 5 Monaten des Jahres blieben nach der Größe des umbauten Raumes die Bauvollendungen um 45 vH, die Baubeginne um 60 vH und die Bauerlaubnisse um 54 vH hinter denen der entsprechenden Zeit des Vorjahrs zurück.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						Insgesamt		
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	1932	1931	
	Mai 1932								
Bauerlaubnisse ¹⁾)	1 820	530	432	972	995	2 032	6 781	8 756	
Baubeginne ¹⁾) ..	1 767	541	315	493	1 077	1 680	5 873	9 640	
Bauvollendungen	882	381	211	583	1 409	570	4 036	8 482	
	Januar bis Mai 1932								
Bauerlaubnisse ¹⁾)	5 394	1 825	1 737	3 132	2 405	5 013	19 506	37 218	
Baubeginne ¹⁾) ..	4 365	1 712	1 446	1 752	2 289	3 272	14 836	30 611	
Bauvollendungen	4 487	2 141	1 502	3 545	6 858	3 199	21 732	49 648	

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau.

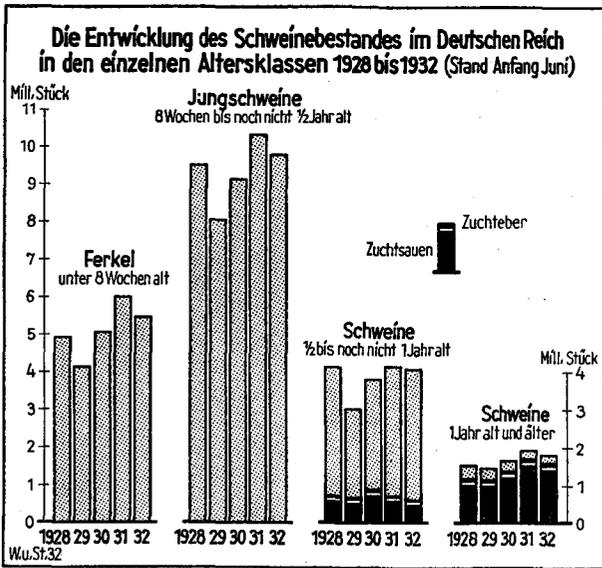
In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im Mai dem Wohnungsmarkt 880 Wohnungen zugeführt, 150 Wohnungen (21 vH) mehr als im Vormonat und 860 (49 vH) weniger als im Mai 1931. Die Bauplanungen nahmen gegenüber April verhältnismäßig stark zu. Es wurden 400 Wohnungen (26 vH) mehr zum Bau genehmigt, insgesamt 1 800. Etwa ebensoviel Wohnungen wurden begonnen, was einer Zunahme um 450 Wohnungen oder 35 vH entspricht. In sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern wurden von Januar bis Mai zusammen 21 700 Wohnungen fertiggestellt (1931 49 600), 14 800 Wohnungen begonnen (30 600) und 19 500 Wohnungen zum Bau genehmigt (37 200).

Der deutsche Schweinebestand am 1. Juni 1932.

Die Schweinezwischenzählung vom 1. Juni 1932 hat einen Gesamtbestand von 21,29 Mill. Schweinen im Deutschen Reich ergeben. Gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahrs (1. Juni 1931 rd. 22,53 Mill.) hat sich die deutsche Schweinehaltung um 1,24 Mill. Stück = 5,5 vH verringert, sie ist aber noch um 1,49 Mill. Stück = 7,5 vH und um 4,50 Mill. Stück = 26,8 vH größer als zum gleichen Zeitpunkt der Jahre 1930 und 1929.

An der Bestandsverringering gegenüber dem Vorjahr 1931 waren mit Ausnahme der Schlachtschweine im Alter von 1/2 bis 1 Jahr, die noch eine kleine Bestandszunahme um 0,9 vH aufweisen, alle Altersklassen beteiligt. Am stärksten zurückgegangen ist der Bestand an Ferkeln, der um 526 000 Stück = 8,7 vH, und an Jungschweinen (von 8 Wochen bis 1/2 Jahr alt), deren Zahl um 519 000 Stück = 5 vH gegen Juni 1931 abgenommen hat. Verhältnismäßig stark ist auch die Bestandsverminderung bei den jungen Zuchtsauen (von 1/2 bis 1 Jahr alt), deren Zahl um 85 000 Tiere = 12,3 vH kleiner geworden ist. Einschließlich der älteren Tiere ist der Zuchtsauenbestand insgesamt um rd. 200 000 Tiere = 9 vH, darunter an trächtigen Sauen um 118 000 Stück = 8,3 vH zurückgegangen.

In regionaler Hinsicht zeigt sich als bemerkenswerteste Erscheinung, daß die rückläufige Bewegung in der Schweinehaltung von den Hauptgebieten der Schweinezucht in Nordwestdeutschland in verstärktem Maße nunmehr auch auf die östlichen Gebietsteile und auf Süddeutschland übergriffen hat. Dagegen hat sich in den nordwestdeutschen Schweinezuchtgebieten der Rückgang wieder mehr oder minder gegenüber der Zählung vom 1. März 1932 abgeschwächt. So beträgt in Hannover die Abnahme des Ferkelbestandes gegenüber der gleichen Zeit des Vor-



jahres jetzt nur noch 5,9 vH gegen 16 vH zu Anfang März, in Oldenburg nur 9 vH gegen 23,7 vH und in Schleswig-Holstein 13,2 gegen 20,1 vH im März, während sich beispielsweise in Niederschlesien der Rückgang des Ferkelbestandes von nur 1,2 vH zu Anfang März auf 4,4 vH vergrößert hat.

Ergebnisse der Schweine-zwischenzählung	Bestände am			Zunahme bzw. Abnahme Juni 1932 gegen	
	1. Juni 1932	1. Juni 1931	2. Juni 1930	Juni 1931	Juni 1930
	in Mill. Stück			vH	vH
Altersklassen					
Ferkel, unter 8 Wochen alt	5,50	6,03	5,09	- 8,7	+ 8,0
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	9,83	10,35	9,18	- 5,0	+ 7,1
Schweine, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	4,11	4,17	3,84	- 1,5	+ 7,0
darunter:					
Schlachtschweine	3,46	3,42	2,91	+ 0,9	+ 13,8
Zuchtsauen	0,61	0,69	0,88	- 12,3	- 30,6
davon trächtig	0,37	0,41	0,57	- 8,5	- 34,8
Zuchteber	0,04	0,06	0,05	- 15,7	- 19,5
Schweine, 1 Jahr und älter	1,85	1,98	1,69	- 6,7	+ 9,1
darunter:					
Schlachtschweine	0,24	0,25	0,28	- 2,4	- 14,3
Zuchtsauen	1,53	1,66	1,35	- 7,7	+ 13,1
davon trächtig	0,94	1,02	0,92	- 8,2	+ 2,5
Zuchteber	0,08	0,07	0,06	+ 3,3	+ 27,4
Gesamtbestand an Schweinen	21,29	22,53	19,80	- 5,5	+ 7,5
Zuchtsauen insgesamt	2,14	2,35	2,23	- 9,1	- 4,0
davon trächtig	1,31	1,43	1,49	- 8,3	- 11,9
Schlachtschweine insgesamt	3,70	3,67	3,19	+ 0,7	+ 15,9

Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingesetzte Sachverständigen-Ausschuß ist bezüglich der künftigen Entwicklung der Schweinehaltung der Ansicht, daß die rückläufige Tendenz im Umfang der Schweinehaltung sich voraussichtlich fortsetzen wird. Da der Rückgang aber noch nicht in dem Maße eingetreten ist, wie bereits für die Junizählung 1932 angenommen wurde, besteht Grund zu der Annahme, daß die Menge der in den nächsten Monaten auf den Schlachtviehmarkt gelangenden Schweine größer sein wird, als zu erwarten war. Mit Rücksicht hierauf sowie auf die sinkende Kaufkraft und die Einführung einer Schlachtsteuer auch in Preußen ab 1. Juli 1932 werde die sonst im Sommer eintretende Preisbesserung einen geringeren Umfang annehmen.

Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im Mai 1932.

Im Mai 1932 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 47 303 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1931 bis 31. Mai 1932 in Rohzuckerwert auf 15,9 Mill. dz, dagegen vom 1. September 1930 bis 31. Mai 1931 auf 25,3 Mill. dz. Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Mai 1932 auf 16,54 vH.

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September 1931 bis 31. Mai 1932 1 064 029 dz Zuckerrüben und erzeugten

224 046 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 36 638 dz Stärkezucker in fester Form, 245 789 dz Stärkezuckersirup, 7 271 dz Zuckerfarbe und 8 167 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker ist vom 1. September 1931 bis 31. Mai 1932 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 16,8 vH zurückgeblieben.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker und Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
Mai 1932	1 931	978 838	22 700	39 222
Davon Auslandszucker	1 271	7 187	522	—
September 1931 bis Mai 1932	15 618	8 842 580	172 686	280 418
Davon Auslandszucker	8 662	84 530	3 913	319
Mai 1931	936	1 100 470	19 264	45 448
Davon Auslandszucker	739	17 838	483	6
September 1930 bis Mai 1931	13 694	10 631 811	163 579	329 367
Davon Auslandszucker	7 880	113 795	1 593	554
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen				
Mai 1932	41 500	9 786	858	1 834
Davon nach dem Freihafen Hamburg	41 500	5 719	—	207
September 1931 bis Mai 1932	701 029	309 813	3 727	12 752
Davon nach dem Freihafen Hamburg	321 457	50 217	120	716
Mai 1931	157 587	30 557	516	2 527
September 1930 bis Mai 1931	1 646 183	889 898	3 283	15 148

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Mai 1932 21 120 901 *R.M.* und seit 1. September 1931 insgesamt 189 849 646 *R.M.*

Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im April 1932.

Im Vergleich zum April des Vorjahrs ist die Milchanlieferung auf Grund der Angaben der Berichtsmolkereien (1344 Vergleichsbetriebe) um 4,7 vH zurückgegangen. Gebietsweise weicht die Entwicklung aber von der im Reichsdurchschnitt ermittelten Tendenz vielfach ab. So liegt die Milchanlieferung im Nordosten des Reichs häufig über den angelieferten Mengen zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Auch in Westfalen und in der Provinz Sachsen ist noch eine leichte Steigerung zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu liegt die Milchanlieferung namentlich im Freistaat Sachsen sowie in Süddeutschland beträchtlich unter der Abnahme im Reichsdurchschnitt. Am stärksten ist der Rückgang in Hohenzollern — wo allerdings das angelieferte Milchquantum an sich sehr gering ist — mit einem Weniger um 47,9 vH sowie im württembergischen Donaukreis (— 33,9 vH) und in Niederbayern (— 24,1 vH). Beim Frischmilchabsatz hat sich in gleicher Weise wie in den Vormonaten wieder eine Verringerung, und zwar um — 8,4 vH im Reichsdurchschnitt ergeben. Entgegen dieser allgemeinen Entwicklung wurde aber, abgesehen von den unbedeutenden Mengen in Hohenzollern, in Südbayern um 13,2 vH, in Württemberg um 23,8 vH und in Mecklenburg-Strelitz um 12,8 vH mehr Milch abgesetzt als im April 1931. Der Flaschenmilchabsatz weist unter dem Einfluß der schlechten Wirtschaftslage einen stärkeren Rückgang auf als der Gesamtabsatz an Frischmilch, ist aber mit 22,6 vH im Reichsdurchschnitt weniger groß als bei einem entsprechenden Vergleich des Vormonats (25,1 vH). Bemerkenswert ist die Zunahme des Flaschenmilchabsatzes in Württemberg um 8,6 vH. Infolge der verringerten Milchanlieferung ergibt sich auch bei der Weiterverarbeitung der Milch gegenüber den vorjährigen Mengen ein Rückgang (um 3,2 vH). Aus der Abnahme der Werkmilchverarbeitung erklärt sich auch die Verringerung bei der Buttererzeugung um 2,8 vH sowie bei der Herstellung von Hart- und Weichkäse um 15,2 vH bzw. 11,2 vH.

Gegenüber dem Vormonat ist die im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge im Reichsdurchschnitt um 4,5 vH größer, was vor allem durch die Mehranlieferung, namentlich in den norddeutschen Weidegebieten, verursacht wird. Dagegen ergibt sich eine Minderanlieferung an Milch in Süddeutschland, in Thüringen, in Hessen und in Oberschlesien im Gegensatz zu der Entwicklung im Reichsdurchschnitt und in den übrigen Reichsteilen. Diese verschiedenartige Entwicklung der Milchanlieferung in Nord- und Süddeutschland dürfte in erster Linie auf die abweichende Verteilung der Abkalbezeiten zurückzuführen sein. Der Frischmilchabsatz hat sich mit einer unbe-

deutenden Zunahme von 0,6 vH fast auf der gleichen Höhe gehalten wie im Vormonat, während der Absatz von Flaschenmilch um 1,9 vH zurückgegangen ist. Bei den Molkereiprodukten ist die Herstellung an Butter um 4,3 vH und an Hartkäse um 14,1 vH

gestiegen, während die Erzeugung an Weichkäse um 4,5 vH nachgelassen hat. Der Absatz an Käse ist dagegen sowohl bei Hartkäse als auch bei Weichkäse größer geworden, und zwar um 6,7 vH bzw. 4,6 vH.

Betriebsresultate der Berichtsmolkereien im April 1932	Zahl der berichtenden Molkereien	Milch-anlieferung		Verwertung der Vollmilch				Herstellung von				Absatz von						
		1000 l	Vormonat = 100	Werk-milch vH	Frischmilchabsatz			Butter		Hartkäse		Weichkäse		Hartkäse		Weichkäse		
					insge-samt 1000 l	Vormonat = 100	davon in Flaschen 1000 l	Vormonat = 100	kg	Vormonat = 100	kg	Vormonat = 100	kg	Vormonat = 100	kg	Vormonat = 100	kg	Vormonat = 100
im Durchschnitt je Tag																		
Preußen ¹⁾ *)	925	6 195	106,2	72,0	1 729	100,1	100	95,4	145 340	107,5	25 513	118,2	14 226	103,3	21 911	108,2	14 835	106,8
Ostpreußen	111	584	112,2	87,8	71	104,5	7	105,9	13 269	106,8	19 075	114,7	154	95,7	17 709	104,9	120	82,8
Berlin	10	443	102,7	10,8	393	102,2	12	102,0	1 560	100,9	—	—	8	160,0	—	—	8	160,0
Brandenburg	54	441	103,6	68,1	140	100,9	3	100,4	9 882	103,5	15	51,7	495	100,0	15	107,1	468	116,7
Pommern	96	667	105,8	80,7	129	103,8	3	109,0	18 449	106,2	582	93,9	2 803	108,5	420	89,4	3 304	117,6
Grenz- u. Posen-Westpr.	12	59	107,9	84,0	9	102,5	0	114,0	1 692	108,5	15	93,8	204	96,2	65	—	215	92,7
Niederschlesien	94	428	102,3	77,9	94	101,7	3	101,6	11 222	101,0	6	—	4 927	105,8	1	100,0	5 127	110,3
Oberschlesien	15	84	99,9	74,4	21	100,7	1	104,2	2 359	99,7	—	—	27	87,1	—	—	19	95,0
Sachsen	104	573	103,3	84,9	86	99,1	17	89,2	17 041	102,6	—	—	427	106,0	—	—	443	110,2
Schleswig-Holstein	124	634	111,9	90,2	62	101,9	5	75,0	18 301	113,6	1 649	140,7	42	110,5	1 029	127,7	44	115,8
Hannover	129	901	107,2	89,2	98	101,1	8	107,4	27 343	106,6	850	98,0	909	96,0	637	106,3	889	96,7
Westfalen	71	549	108,3	56,2	240	96,5	4	74,5	10 482	120,2	404	105,2	719	115,4	289	76,5	667	107,2
Hessen-Nassau	18	157	98,4	59,8	63	100,4	4	106,3	2 790	97,7	465	285,3	2 543	98,2	410	—	2 534	97,1
Rheinprovinz ¹⁾ *)	83	671	106,0	51,8	322	96,8	33	96,1	10 480	117,9	2 452	144,7	968	94,2	1 336	132,0	997	95,9
Hohenzollern	4	4	96,3	82,8	1	100,0	—	—	470	105,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern ¹⁾ *)	75	253	93,7	53,6	118	101,3	15	98,8	4 170	85,2	1 964	112,6	3 237	80,5	1 643	109,3	3 377	91,0
Südbayern	57	114	93,7	84,7	18	109,9	0	95,1	2 496	87,1	1 933	112,1	2 894	77,5	1 615	108,4	3 032	88,9
Nordbayern	18	139	93,8	28,2	100	99,9	15	98,8	1 674	82,5	31	163,2	343	119,1	28	215,4	345	114,6
Sachsen	32	197	101,6	55,5	87	101,8	21	104,4	3 015	103,6	6	120,0	749	95,1	105	122,1	969	93,6
Württemberg	60	308	87,6	47,3	162	105,8	26	105,4	7 043	73,0	4 272	103,5	4 912	86,6	4 906	107,5	9 281	106,4
Baden	17	284	98,2	24,3	214	100,3	13	90,4	3 565	94,5	38	59,4	557	59,5	37	123,3	972	105,2
Thüringen	18	89	99,7	81,5	16	94,9	2	99,9	2 823	102,6	—	—	311	109,5	—	—	273	93,5
Hessen	17	107	99,1	59,4	43	97,8	3	97,5	2 251	99,1	—	—	996	143,5	—	—	997	130,0
Mecklenburg-Schwerin	65	501	102,9	87,8	61	97,7	1	108,9	14 996	103,2	1 166	93,9	51	71,8	854	72,4	52	78,8
Oldenburg	46	531	109,6	95,5	24	101,2	5	104,6	18 091	107,7	1 280	115,4	228	115,2	1 366	120,2	238	127,3
Lübeck	8	29	106,4	73,4	8	110,1	0	109,4	618	106,2	12	17,4	82	132,3	—	—	82	132,3
Braunschweig	36	192	104,2	89,3	21	98,6	3	97,4	6 246	103,2	2	66,7	112	131,8	2	66,7	105	119,3
Anhalt	5	23	103,7	86,2	3	113,3	0	31,3	713	103,6	—	—	—	—	—	—	—	—
Hansestädte	10	87	103,1	43,5	48	102,1	12	98,5	829	94,3	—	—	14	107,7	—	—	14	127,3
Lippe	8	54	108,3	92,6	4	97,6	0	125,6	1 847	108,0	—	—	7	175,0	—	—	7	116,7
Mecklenburg-Strelitz	19	100	103,8	76,8	23	107,0	2	103,7	2 534	98,1	13	21,7	61	41,2	13	21,7	71	52,6
Schaumburg-Lippe	3	29	107,9	92,4	2	98,8	0	119,8	358	133,1	—	—	12	120,0	—	—	12	120,0
Deutsches Reich ¹⁾ *)	1 344	8 979	104,5	71,4	2 563	100,6	203	98,1	214 439	104,3	34 266	114,1	25 555	95,5	30 837	106,7	31 285	104,6
März 1932	1 344	8 595	105,3	70,2	2 548	98,1	207	96,6	205 557	107,8	30 022	118,3	26 756	94,0	28 909	96,4	29 911	91,4
Februar	1 344	8 163	102,1	68,1	2 598	105,1	214	103,6	190 611	100,2	25 368	97,8	28 452	97,6	29 999	108,0	32 722	111,2
Januar	1 344	7 993	103,5	69,0	2 473	95,9	207	94,1	190 156	105,3	25 933	104,2	29 160	108,5	27 772	111,4	29 433	108,2

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Pfalz. — ⁴⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁵⁾ Oldenburgischer Landesteil.

Anbau von Getreide und Frühkartoffeln.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächenenerhebung beträgt die mit Getreide¹⁾ bestellte Fläche im Deutschen Reich insgesamt 11,69 Mill. ha gegen 11,63 Mill. ha und 11,57 Mill. ha in den beiden Vorjahren. Im ganzen ist hier-nach wieder eine Ausdehnung des Getreideanbaus, und zwar um rd. 59 000 ha = 0,5 vH gegen 1931 eingetreten. Von der Getreidefläche sind 6,84 Mill. ha = 58,5 vH mit Brotgetreide und 4,85 Mill. ha = 41,5 vH mit anderen Getreidearten bebaut. Vom Brotgetreideanbau entfällt der Hauptanteil auf den Anbau von Roggen, der sich auf 4,45 Mill. ha = 38 vH der gesamten Getreidefläche erstreckt, während der Weizenanbau 2,28 Mill. ha = 19,5 vH und der Anbau von Spelz und Emer nur 113 000 ha = 1 vH der Getreidefläche umfaßt. Unter den übrigen Getreidearten nimmt der Anbau von Hafer die größte Ausdehnung mit 3,28 Mill. ha = 28,1 vH der Getreidefläche ein. Es folgt der Anbau von Sommergerste mit 1,32 Mill. ha und von Wintergerste mit 247 000 ha = 11,3 vH bzw. 2,1 vH des gesamten Getreideanbaus.

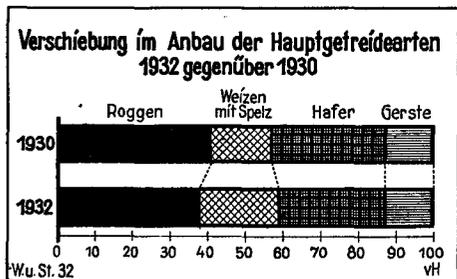
Hinsichtlich der Entwicklung im Anbau der einzelnen Getreidearten ist besonders die weitere Ausdehnung des Anbaus von Weizen (um 110 000 ha = 5,1 vH) nach der starken Zunahme im Vorjahre bemerkenswert. Der Anbau von Roggen hat sich nach dem Rückgang im Jahre 1931 wieder gering, und zwar um rd. 82 000 ha = 1,9 vH vergrößert. Bei Wintergerste ist eine weitere Zunahme des Anbaus um rd. 20 000 ha = 8,9 vH eingetreten, während die mit Sommergerste bestellten Flächen um insgesamt 68 000 ha = 4,9 vH abgenommen haben. Auch der Haferanbau ist im ganzen kleiner geworden, und zwar um 84 000 ha = 2,5 vH. Weiterhin zurückgegangen (um 0,8 vH) ist die Bestellung mit Spelz und Emer, deren Hauptanbaugelände in Württemberg und in den angrenzenden Teilen von Bayern und Baden liegen.

¹⁾ Hauptgetreidearten. — Vgl. *W. u. St., 11. Jg. 1931, Nr. 13, S. 482.

Anbau von Getreide und Frühkartoffeln Ende Mai 1932 ¹⁾	Roggen	Weizen und Spelz	Gerste	Hafer	Frühkartoffeln
in 1 000 ha					
Preußen*)	3 365	1 380	827	2 198	167
Prov. Ostpreußen	402	126	133	238	17
Stadt Berlin	4	1	1	1	1
Prov. Brandenburg	567	125	87	215	25
Pommern	431	109	76	280	16
Grenz- u. Posen-Westpreußen	138	11	16	43	6
Niederschlesien	326	197	111	214	18
Oberschlesien	134	67	53	91	7
Sachsen	285	273	162	194	24
Schlesw.-Holst.	111	71	32	145	3
Hannover	414	108	44	249	21
Westfalen	222	74	31	158	8
Hessen-Nassau	145	77	25	146	5
Rheinprovinz*)	185	129	50	215	16
Hohenzollern	1	12	6	9	0
Bayern*)	401	366	357	413	34
Sachsen	163	107	36	148	6
Württemberg	25	163	107	98	6
Baden	41	80	56	54	8
Thüringen	70	81	59	83	7
Hessen	55	38	44	48	8
Hamburg	2	1	0	2	0
Mecklenburg-Schwerin	164	75	37	114	6
Oldenburg	69	7	7	41	3
Braunschweig	25	41	14	27	2
Anhalt	25	24	16	15	2
Bremen	1	0	0	1	0
Lippe	11	7	3	10	1
Lübeck	3	1	0	3	0
Mecklenburg-Strelitz	24	17	7	21	1
Schaumburg-Lippe	4	2	1	3	0
Deutsches Reich 1932*)	4 448	2 390	1 571	3 279	251
Dagegen 1931*)	4 366	2 281	1 619	3 363	242
" 1930*)	4 711	1 900	1 519	3 440	237
" 1929*)	4 727	1 723	1 552	3 559	236

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse der Anbauflächenenerhebung.

Seit der Umstellung des Getreideanbaus im Jahre 1930 hat sich die mit Weizen bestellte Fläche um nahezu 500 000 ha = 27,8 vH vergrößert, und zwar zum größten Teil auf Kosten des Roggenanbaus, der um rd. 263 000 ha oder 5,6 vH abgenommen hat. In geringem Umfange hat auch der Anbau von Gerste zugenommen (um 52 000 ha = 3,4 vH), während bei Hafer eine Verminderung der Bestellung um insgesamt 160 000 ha



= 4,7 vH eingetreten ist. Einschließlich Spelz und Emer, deren Anbau seit 1930 um 5 500 ha = 4,6 vH abgenommen hat, beträgt die Verringerung im Anbau von Roggen, Hafer und Spelz insgesamt 430 000 ha, der eine Anbauvergrößerung bei Weizen und Gerste um 550 000 ha gegenübersteht, was eine Erweiterung des gesamten Getreideanbaus um 120 000 ha = 1 vH bedeutet. Soweit diese nicht auf einer Umstellung im Anbau von Getreidearten selbst beruhte, ist sie auf Kosten auch anderer Ackerfrüchte vor sich gegangen, namentlich der Zuckerrüben, an denen hauptsächlich zugunsten des Weizens eine starke Anbaubeschränkung vorgenommen wurde. Dies ist insbesondere in den ausgesprochenen Zuckerrübengebieten von Schlesien, Mitteldeutschland und der Rheinprovinz der Fall, in denen der Zuckerrübenanbau seit 1930 um nicht weniger als 90 000 ha = 46,5 vH abgenommen hat.

Die Anbaufläche für Frühkartoffeln stellt sich auf insgesamt 251 000 ha gegen 242 000 ha im Vorjahr 1931. Sie ist somit um rd. 9 000 ha oder 3,6 vH größer geworden. Im Vergleich zu 1930 ergibt sich eine Zunahme um rd. 14 000 ha = 6 vH.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 1. Vierteljahr 1932.

Im Welthandel setzte sich im 1. Vierteljahr 1932 die seit Ende 1929 rückläufige Entwicklung fort. Der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern ($\frac{7}{8}$ des gesamten Welthandels) verminderte sich gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 dem Werte nach um 21 vH. Dieser Rückgang beruht zum Teil auf einer saisonbedingten Abnahme des Welthandels und auf einer — diesmal verhältnismäßig geringen — Preissenkung. Werden beide Faktoren ausgeschaltet, ergibt sich, daß das Welthandelsvolumen konjunkturell um mindestens 10 vH abgenommen hat, also mehr als je innerhalb entsprechender Zeiträume seit Beginn der Weltkrise.

schiebung der Kriegsschuld- und Tributzahlungen, nach Abschluß von Stillhalteabkommen und nach Einführung der Devisenbewirtschaftung kaum noch reine Geld- und Kapitalübertragungen an jene vornehmen, wird der zwischenstaatliche Zahlungsverkehr immer mehr auf den Außenhandel beschränkt und damit die Einfuhr — insbesondere bei den europäischen Schuldnerländern — stärker als bisher durch die Gestaltung der Ausfuhr bestimmt.

Diese Ausfuhr begegnet jetzt aber nahezu überall einfuhrhemmenden Maßnahmen, wie Zollerhöhungen, Einfuhrkontingentierungen und -verboten, Beschränkungen oder Sperren des Devisenverkehrs u. a., die von den Regierungen fast aller Länder zum Schutz der heimischen Erzeugung, der Währung und zum Teil auch aus finanziellen Gründen ergriffen worden sind. Auf diese Abwehr ist, insbesondere auch in den Gläubigerländern, die Einfuhrverminderung mit in erster Linie zurückzuführen.

Mit die wichtigste Maßnahme dieser Art ist die Einführung der neuen Zölle in Großbritannien Ende vorigen und Anfang dieses Jahres gewesen. Auch in Frankreich, Belgien-Luxemburg, in den Niederlanden und der Schweiz ist der weitere Einfuhrückgang in erheblichem Maße auf einfuhrhemmende Maßnahmen zurückzuführen, wenn auch daneben, besonders in Frankreich, die zunehmende Verschlechterung der Konjunktur einen Minderbedarf vor allem an Rohstoffen mit sich brachte. Die verhältnismäßig geringe Abnahme der Einfuhr der Schweiz beruht zum großen Teil auf Voreindeckungen vor Inkrafttreten der neuen Zölle und Kontingente.

Im Vergleich mit diesen handels- und devisenpolitischen Maßnahmen scheint sich die in zahlreichen Ländern eingetretene Währungsentwertung bisher erheblich weniger einfuhrhemmend ausgewirkt zu haben; jedenfalls hält sich der Einfuhrückgang bei diesen Ländern im allgemeinen Rahmen.

Auch die Ausfuhr der europäischen Länder liegt niedriger als im Vorjahr. Neben den durch die Krise verschlechterten und handelspolitisch erschwerten Absatzverhältnissen kommen in den Wertzahlen die weiteren Preisrückgänge auf dem Weltmarkt zum Ausdruck. Besonders stark — auf etwa die Hälfte des Wertes vom 1. Vierteljahr 1931 — ist die Ausfuhr Österreichs, Ungarns, Jugoslawiens und Griechenlands gesunken. Die Ausfuhr der Mehrzahl der übrigen europäischen Länder ist wertmäßig im Durchschnitt um ein Drittel gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 zurückgeblieben. Lediglich Finnland, Litauen, Spanien und Portugal weisen eine etwas geringere Abnahme auf (um etwa ein Viertel). Bei diesen Ländern — ohne Litauen — sowie auch bei Großbritannien dürfte die Währungsentwertung, die im allgemeinen exportfördernd wirkt, zum mindesten die weitere Schrumpfung der Ausfuhr gemildert haben. In den übrigen niedervalutarischen Ländern, wie in Dänemark, Norwegen, Schweden, im Irischen Freistaat, in Österreich, Griechenland und Ungarn, hat dagegen auch die Währungsentwertung einen stärkeren Rückgang der Ausfuhr nicht aufzuhalten vermocht.

Außenhandel von 48 Ländern	1. Vj. 1930	1. Vj. 1931	4. Vj. 1931	1. Vj. 1932	Zu (+) bzw. Abnahme (—)			
					im 1. Vj. 1932 gegenüber dem			
					1. Vj. 1930	1. Vj. 1931	4. Vj. 1931	vom 4. zum 1. Vj. im Durchschnitt 1932/26 bis 28/29
Bezeichnung	in Milliarden \mathcal{M}				in vH			
48 Länder ..	Umsatz ¹⁾ 56,8	39,6	33,2	26,4	-53,5	-33,3	-20,6	-5,7
	Einfuhr 30,1	21,0	17,2	14,1	-53,2	-33,1	-18,3	-2,6
	Ausfuhr 26,7	18,6	16,0	12,3	-53,9	-33,6	-23,1	-8,9
25 europ. Länder ..	Umsatz ¹⁾ 33,2	24,5	21,8	16,3	-50,9	-33,3	-25,0	-8,1
	Einfuhr 18,5	13,8	12,0	9,3	-49,7	-32,3	-22,1	-6,0
	Ausfuhr 14,7	10,7	9,8	7,0	-52,4	-34,7	-28,5	-10,6
23 außer-europ. Länder ..	Umsatz ¹⁾ 23,5	15,1	11,5	10,1	-57,0	-33,4	-12,2	-2,6
	Einfuhr 11,5	7,3	5,2	4,7	-59,1	-34,8	-9,5	+2,7
	Ausfuhr 12,0	7,9	6,2	5,3	-55,8	-32,1	-14,6	-6,9

¹⁾ Einfuhr + Ausfuhr.

²⁾ Gegen das 1. Vierteljahr 1929, das noch in die Zeit der Hochkonjunktur fiel, ist der Welthandel wertmäßig um mehr als die Hälfte und mengenmäßig um etwa ein Drittel gesunken.

Während der Anteil der europäischen Länder am Welthandel seit 1925 — und besonders seit dem Beginn der Weltkrise — auf Kosten des Anteils der außereuropäischen Gebiete fast ständig gestiegen war, ist jetzt der Außenhandel der europäischen Länder stärker zurückgegangen als der der Überseeländer. In erster Linie scheint der innereuropäische Handelsverkehr von diesem verschärften Schrumpfungsprozeß erfaßt worden zu sein.

Europa. Die Einfuhr liegt bei allen europäischen Ländern niedriger als im 1. Vierteljahr 1931, doch ist der Grad des Rückgangs bei den einzelnen Ländern sehr verschieden. Den Preisrückgängen, die sich im allgemeinen verlangsamt haben, kommt hierbei nicht mehr die gleiche Bedeutung zu wie in den ersten Krisenjahre, obwohl die Länder, die vorwiegend Rohstoffe und Lebensmittel einführen, hieraus noch immer größeren Nutzen ziehen als die anderen, die vorwiegend Fertigwaren importieren.

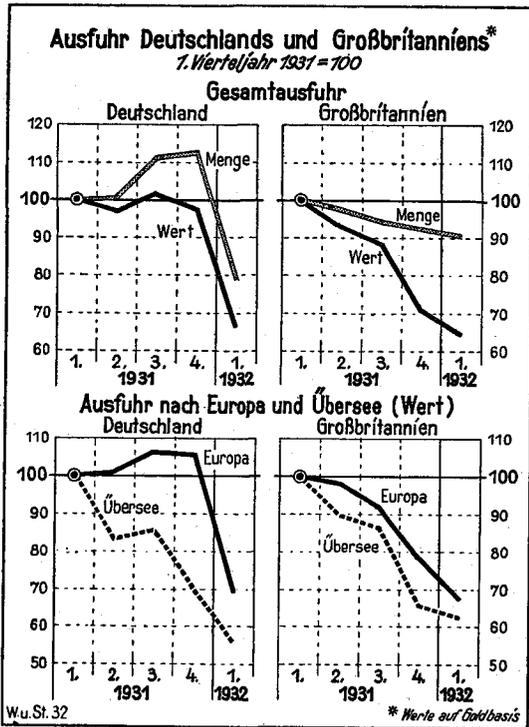
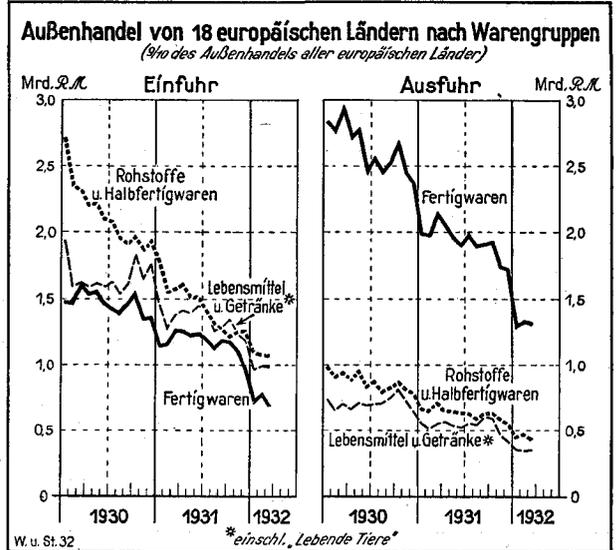
Die Unterschiedlichkeit der Einfuhrückgänge ist auch nicht mehr in gleichem Maße wie früher von den internationalen Geld- und Kapitalbewegungen beeinflusst worden. Denn nachdem die Gläubigerländer ihre Kreditgewährung an die Schuldnerländer fast völlig eingestellt haben und umgekehrt diese nach Auf-

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Vj. 1932	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem		1. Vj. 1932	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem			
		1. Vj. 1931	4. Vj. 1931		1. Vj. 1931	4. Vj. 1931		
	Mill. RM	vH		Mill. RM	vH			
Deutschland ¹⁾	1 244	- 35,2	- 14,7	1 606	- 33,6	- 32,1		
Großbritannien	2 614	- 33,5	- 24,8	1 362	- 35,5	- 8,7		
Irischer Freistaat	180	- 28,9	- 10,0	108	- 40,5	- 32,2		
Frankreich ²⁾	1 219	- 37,3	- 16,7	877	- 36,5	- 24,6		
Belgien-Luxemburg	544	- 26,4	- 14,3	482	- 30,3	- 23,6		
Niederlande	605	- 27,5	- 19,2	371	- 36,1	- 25,5		
Dänemark	243	- 36,7	- 23,3	219	- 38,8	- 19,0		
Norwegen	129	- 45,6	- 34,1	108	- 36,0	- 12,8		
Schweden	226	- 36,7	- 34,1	159	- 34,6	- 46,5		
Finnland	33	- 52,8	- 57,1	52	- 26,5	- 48,3		
Estland	10	- 42,4	- 42,8	9	- 41,7	- 42,8		
Lettland	15	- 61,5	- 44,6	19	- 31,0	- 41,8		
Litauen	15	- 46,3	- 41,8	22	- 25,8	- 18,5		
Polen-Danzig	99	- 46,7	- 31,9	136	- 36,1	- 33,7		
Tschechoslowakei	238	- 26,4	- 42,7	226	- 41,0	- 46,6		
Österreich	195	- 36,3	- 37,6	94	- 48,6	- 47,9		
Ungarn	49	- 52,7	- 41,9	42	- 56,2	- 65,5		
Jugoslawien	53	- 50,7	- 30,6	47	- 44,9	- 43,2		
Rumänien	68	- 37,3	- 23,7	87	- 22,4	- 43,1		
Bulgarien	26	- 13,1	- 19,1	26	- 34,6	- 46,8		
Griechenland	101	- 16,6	- 8,1	35	- 51,4	- 54,3		
Schweiz	377	- 14,4	- 20,0	185	- 36,4	- 27,0		
Italien	477	- 31,4	- 13,0	363	- 30,4	- 36,1		
Portugal	59	- 14,1	- 18,3	22	- 24,3	- 39,6		
Spanien	197	- 31,3	- 4,0	157	- 27,1	- 16,9		
Ägypten	103	- 35,5	- 22,2	119	- 18,7	- 1,6		
Tunis	74	- 4,7	- 1,6	25	+ 10,7	- 23,7		
Südafrik. Union	119	- 54,8	- 31,7	74	- 35,8	- 11,2		
Südwestafrika	3	- 41,7	- 70,5	4	- 23,5	- 29,1		
Türkei	35	- 50,7	- 33,5	53	- 13,7	- 41,7		
Britisch Indien	352	- 44,4	+ 8,8	430	- 39,6	- 11,4		
Britisch Malaya	172	- 44,5	- 8,3	152	- 45,7	- 10,7		
Niederländ. Indien	200	- 23,5	- 9,7	299	- 30,6	+ 0,8		
Siam	32	- 34,2	+ 20,2	43	- 23,5	+ 33,6		
China	399			217				
Japan	575	- 15,1	+ 11,1	347	- 42,1	- 30,3		
Philippinen	86	+ 1,9	- 15,9	126	- 15,4	+ 59,9		
Canada	469	- 35,6	- 1,7	421	- 27,7	- 30,6		
Ver. Staaten v. Amerika	1 636	- 30,0	- 16,0	1 894	- 35,4	- 21,5		
Haiti	9	- 10,4	- 5,5	11	- 14,8	+ 11,2		
Brasilien	106	- 38,5	- 10,3	189	- 30,8	- 19,1		
Argentinien	226	- 58,1	- 4,6	427	- 16,0	+ 9,9		
Uruguay	22	- 63,0	- 24,5	30	- 59,9	- 15,0		
Chile	40	- 74,6	- 22,2	72	- 55,8	- 6,7		
Austral. Bund	147	- 41,1	- 8,6	319	- 16,0	- 8,7		
Neu-Seeland	85	- 43,4	- 0,7	146	- 34,3	+ 43,7		

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich des Saargebiets.

Wertmäßig außerordentlich stark hat gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 die Ausfuhr Deutschlands abgenommen. Dies ist vor allem auf die zunehmenden Abschließungsbestrebungen der europäischen Länder, insbesondere Großbritanniens, und wohl auch auf die verschärfte Konkurrenz Großbritanniens auf den europäischen Märkten zurückzuführen. Während die deutsche Ausfuhr nach Übersee um 20 vH zurückgegangen ist, hat sie nach ihren Hauptabsatzgebieten, den europäischen Ländern, um 34 vH und damit erheblich stärker abgenommen als der — in Gold gerechnete — britische Export nach Europa, der sich nur um 14 vH vermindert hat.

Eine Zusammenfassung des Außenhandels von 18 europäischen Ländern nach Warengruppen zeigt, daß der Außenhandel von Fertigwaren, gegen die sich in erster Linie ja auch die Abwehrmaßnahmen richten, verhältnismäßig am stärksten zurückgegangen ist. Wertmäßig entfallen allein etwa zwei Drittel des Rückgangs der Ausfuhr und etwa ein Drittel des Rückgangs der Einfuhr auf Fertigwaren. Diese Entwicklung ist insofern neuartig, als der europäische Außenhandelsrückgang bisher zu einem erheblichen Teil durch den schärferen Preisrückgang der Rohstoffe und Lebensmittel hervorgerufen worden war.



Außereuropa. Seit Beginn der Weltkrise war der Schrumpfungprozess im Außenhandel in den Überseeländern insgesamt ständig stärker als in Europa. Erst Ende 1931 trat hierin insofern eine Änderung ein, als zwar die Rückgangsintensität in den Überseeländern nicht nachließ, wohl aber jetzt der Außenhandel Europas erheblich schärfer abnahm. Gegenüber dem Höchststand im 1. Vierteljahr 1929 ist der Außenhandelsumsatz — dem Werte nach — in den Vereinigten Staaten um 66 vH, in Kanada um 65 vH, in Japan um 58 vH und in British Indien um 68 vH zurückgegangen.

Trotz der weiteren Rückgänge im Außenhandel der Überseeländer, die nicht allein mit dem Sinken der Preise zu erklären sind, hat sich in einigen Ländern eine gewisse Konsolidierung insofern herausgebildet, als die Handelsbilanz dieser Länder sich wieder dem Stand nähert, den sie vor Beginn der Weltkrise hatte. Dies gilt vor allem für Ägypten, die Südafrikanische Union, für British Malaya, Kanada, Argentinien, Brasilien und für den Australischen Bund. In Chile weist zwar auch die Handelsbilanz wieder eine Zunahme des Ausfuhrüberschusses auf. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die Hauptausfuhrware Chiles, der Salpeter, zunächst überwiegend nach ausländischen Konsignationslagern exportiert wird, und daß es angesichts der sinkenden Salpeterpreise kaum wahrscheinlich ist, daß die im Zeitpunkt des Exports angeschriebenen Werte beim späteren Verkauf auch tatsächlich erzielt werden.

In British und Niederländisch Indien sowie in Neuseeland zeigt die Handelsbilanz bei erheblich gesunkenem Außenhandel gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 noch keine Besserung.

In Japan erhöhte sich die Einfuhr und sank die Ausfuhr gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931. In Anbetracht der seit Dezember 1931 eingetretenen Währungsentwertung ist diese Entwicklung besonders auffallend. Sie dürfte sich zum Teil durch die unter-

schiedliche Saisonbewegung in Einfuhr und Ausfuhr erklären, doch ist sie in der Hauptsache wohl auf die kriegerischen Verwicklungen mit China zurückzuführen. Japan ist das einzige größere Land in Übersee, dessen Einfuhr mengenmäßig nicht gesunken ist. Seine Ausfuhr, vor allem nach China, hat dagegen sehr verloren.

In den Vereinigten Staaten nahmen im Zusammenhang mit der rückläufigen Konjunkturbewegung Einfuhr und Ausfuhr weiter ab. Der Ausfuhrüberschuß ging hierbei weiter zurück.

Außenhandel der Vereinigten Staaten	1. Vierteljahr			
	1929	1930	1931	1932
	Mill. \$			
Einfuhr.....	4 609	3 790	2 337	1 636
Ausfuhr.....	5 882	4 651	2 932	1 894
Ausfuhrüberschuß ...	1 273	861	595	258

Die Einfuhrabnahme entfällt zu zwei Dritteln auf Rohstoffe. Der Rückgang der Ausfuhr beruht zu $\frac{2}{3}$ auf einem verminderten Absatz nach Europa. Auch hier ist mithin die besonders starke Schrumpfung der Einfuhr der europäischen Länder Hauptursache des Rückgangs.

Der Schiffsverkehr über See im Mai 1932.

Die Schiffsbewegung in den Ostseehäfen hat saisonmäßig gegenüber dem Vormonat insgesamt um 147 000 N.-R.-T. (16 vH) zugenommen; hiervon entfallen 76 vH auf deutsche und 24 vH auf fremde Schiffe. Die beladene Schiffstonnage nahm im Auslandsverkehr um 63 000 N.-R.-T. (9 vH), im Küstenverkehr um 35 000 N.-R.-T. (27 vH) zu; verhältnismäßig stärker ist das Anwachsen der Fahrten ohne Ladung, die im Auslandsverkehr den Vormonat um 33 000 N.-R.-T. (52 vH) übertrafen, im Küstenverkehr um 16 000 N.-R.-T. (35 vH). An der Gesamtzunahme der Verkehrstonnage waren — mit Ausnahme von Flensburg — sämtliche Häfen beteiligt, besonders Rostock (Warnemünde), infolge erhöhten Trajektverkehrs mit Gjedser, und Stettin. Hinter dem Maiverkehr des Vorjahrs blieb die Gesamtschiffsbewegung der Ostseehäfen um 396 000 N.-R.-T. (27 vH) zurück.

Auch die Nordseehäfen weisen einen gesteigerten Verkehr auf; die Zunahme betrug im Ein- und Ausgang 167 000 N.-R.-T. (4 vH), war also verhältnismäßig erheblich geringer als in den Ostseehäfen. Von der Zunahme des Raumgehalts entfallen 56 vH auf deutsche und 44 vH auf fremde Schiffe. Der beladene Schiffsraum stieg um 137 000 N.-R.-T. (4 vH), die Leerfahrten um 30 000 N.-R.-T. (5 vH). Der Zuwachs der Verkehrstonnage

Seeverkehr nach Flaggen	Mai 1932			April 1932
	Ostseehäfen	Nordseehäfen	insgesamt	insgesamt

Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.				
Deutsche Flagge.....	629,8	2 475,6	3 105,4	2 899,3
In vH des Gesamtverkehrs...	58,1	52,8	53,8	53,1
Britische Flagge.....	35,3	752,7	788,0	712,9
Dänische Flagge.....	166,2	90,1	256,3	259,1
Niederländische Flagge.....	18,4	331,1	349,5	296,0
Norwegische Flagge.....	24,8	196,5	221,3	224,9
Schwedische Flagge.....	169,4	78,8	248,2	278,2
Nordamerikanische Flagge....	—	312,8	312,8	259,0
Sonstige Flaggen.....	41,0	447,1	488,1	526,3

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Mai 1932	Angekommen			Abgegangen			Küsten- und Auslandsverkehr	
	Schiffe	insgesamt	1 000 N.-R.-T. davon ganz oder teilw. beladen	Schiffe	insgesamt	1 000 N.-R.-T. davon ganz oder teilw. beladen	Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.	
Ostseehäfen	1 409	541,2	508,8	1 345	543,7	417,2	222,9	862,0
Königsberg..	132	54,4	50,4	133	54,4	32,3	47,3	61,5
Stettin.....	298	131,8	122,2	282	134,6	66,5	91,9	174,5
Saßnitz.....	181	127,7	123,7	186	127,8	127,0	15,0	240,5
Rostock.....	182	118,1	116,5	179	118,8	114,7	7,3	229,6
Lübeck.....	314	48,0	36,1	302	47,0	31,1	28,4	66,6
Kiel.....	220	51,9	50,6	184	52,5	43,0	24,1	80,3
Flensburg...	82	9,3	9,3	79	8,6	2,6	8,9	9,0
Nordseehäfen.....	2 245	2 343,7	2 105,5	2 362	2 341,0	1 890,3	791,2	3 893,5
Rendsburg..	14	2,0	1,9	7	0,9	0,8	1,1	1,8
Hamburg...	1 551	1 484,1	1 365,5	1 663	1 455,5	1 124,8	320,2	2 619,4
Cuxhaven...	34	62,6	62,6	23	59,7	59,6	18,1	104,2
Bremen....	392	401,6	373,1	404	413,6	382,3	237,0	578,2
Bremerhaven	80	271,3	250,3	83	275,4	228,3	82,8	463,9
Bremische Häfen.....	(459)	(666,5)	(617,0)	(471)	(684,2)	(605,7)	(316,2)	(1 034,5)
Brake.....	27	20,0	19,2	39	30,0	2,9	11,7	38,3
Nordenham.	14	10,8	8,4	18	16,1	14,3	13,4	13,5
Wilhelms-haven.....	39	2,5	2,4	35	2,3	0,8	2,9	1,9
Emden.....	94	88,8	22,1	90	87,5	76,5	104,0	72,3
Zusammen	3 654	2 884,9	2 614,3	3 707	2 884,7	2 307,5	1 014,1	4 755,5
April 1932...	3 572	2 724,3	2 470,0	3 747	2 731,4	2 216,9	892,9	4 562,8
Mai 1931 ¹⁾ ...	4 272	3 546,0	3 231,7	4 456	3 571,9	2 820,7	1 104,5	6 013,4

¹⁾ Ausschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

verteilt sich auf die Häfen Emden, Cuxhaven, Bremen, Brake und besonders auf Bremerhaven (mit einer Steigerung um 194 000 N.-R.-T. oder 55 vH). Hier nahm die deutsche Flagge um 35 vH zu, die ausländische sogar um das $1\frac{1}{2}$ -fache, wozu neben britischen Schiffen vor allem das Anlaufen des amerikanischen Dampfers »Leviathan« (des früheren deutschen Dampfers »Vaterland«) den Anlaß gegeben hat. Die Gesamtverkehrsziffern der Nordseehäfen liegen — trotz der Zunahme im Berichtsmonat — um 952 000 N.-R.-T. (17 vH) niedriger als die Maiergebnisse des Vorjahrs.

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal verkehrten im Mai 3305 Handlungsschiffe mit 1 049 000 N.-R.-T.; hiervon führten 2 596 Schiffe mit 528 000 N.-R.-T. die deutsche Flagge. Während der Raumgehalt der Schiffe gegenüber dem Vormonat um 133 000 N.-R.-T. (15 vH) zugenommen hat, stieg der Massengüterverkehr um 128 000 t (21 vH).

Insgesamt gingen im Berichtsmonat in östlicher Richtung 400 000 t Massengüter durch den Kanal (gegen 347 000 t im Vormonat); hiervon entfallen auf Kohlen 157 000 t (105 000 t) und auf Getreide 64 000 t (79 000 t); an Erz wurden in dieser Richtung nur 2 000 t befördert (gegen 21 000 t im Vormonat). In westlicher Richtung gingen insgesamt 336 000 t (261 000 t im April), auf Kohlen kamen davon 122 000 t (130 000 t), auf Holz 111 000 t (27 000 t) und auf Getreide 16 000 t (41 000 t); der Erzverkehr betrug in dieser Richtung 4 000 t (9 000 t).

Seeverkehr einiger außerdeutscher Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Mai 1932.	840	1 321	769	1 395	317	201	—	—
April 1932.	754	1 153	735	1 351	359	216	282	217
Mai 1931.	966	1 570	897	1 641	543	359	286	241

PREISE UND LÖHNE

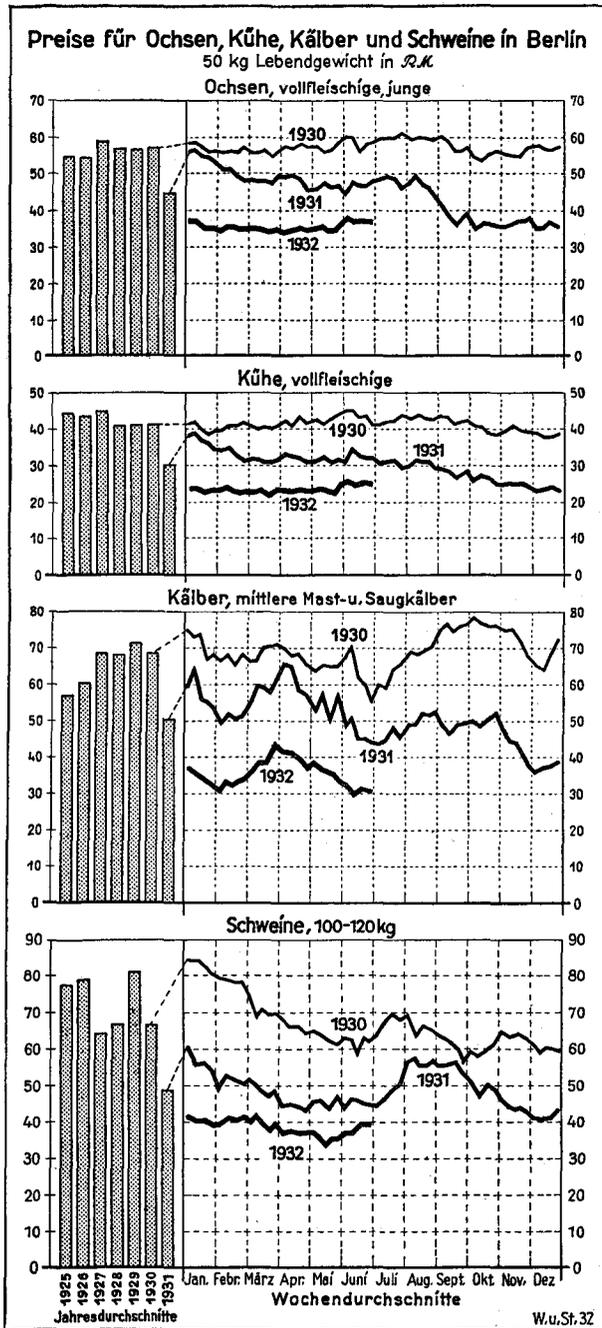
Die Großhandelspreise Mitte Juni 1932.

Im Laufe des Juni hielt sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise unter leichten Schwankungen ungefähr auf dem zu Beginn des Monats verzeichneten Stand. An den Rohstoffmärkten sind von den konjunkturrempfindlichen Warenpreisen die Preise für Schrott, Nichteisenmetalle und Textilien zum Teil noch weiter zurückgegangen; die Preise für Häute und Felle haben sich seit Mitte Juni etwas befestigt. Unter den industriellen Fertigwaren hat

insbesondere die Abwärtsbewegung der Preise für Konsumgüter angehalten. Neben den Preisen für Möbel, Küchengeräte, Porzellan und Steingutwaren, Betten und Uhren sind vor allem die Preise für Textilwaren und Schuhzeug gesunken.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich die Schlachtviehpreise, und zwar in erster Linie die Schweinepreise — der saisonmäßigen Tendenz entsprechend —

Großhandelspreise im Juni 1932 in R.M.



weiter erhöht. In den Indexziffern für pflanzliche Nahrungsmittel und für Futtermittel wirkten sich Preisrückgänge für Getreide, Mehl und Krafftuttermittel aus.

Angesichts der bevorstehenden Neuregelung der agrarpolitischen Maßnahmen für das neue landwirtschaftliche Wirt-

Getreidepreise für 1000 kg in R.M.	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					1932	1931	1932
					1932	1931	1932
Roggen	200,5	211,1	221,7	219,1	213,1	202,4	212,7
Weizen	270,7	274,0	278,8	276,3	275,0	290,0	264,2
Sommergerste ...	182,7	197,5	204,0	192,2	194,1	193,5	193,5
Hafer	163,9	171,1	179,1	162,0	169,0	205,5	167,0

) Durchschnitt aus den Preisen für Ost- und Mitteldeutschland.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

— *) 2. Juni. — *) Durchschnittspreise waggonfrei Versandstation des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets; die Durchschnittsfracht für die ober-sächsischen Werke beträgt 13,50, für die sächsischen 5,50 und für die mitteldeutschen 4,50 R.M. je t. — *) Frühkartoffeln 5 R.M. — *) Frühkartoffeln ohne nähere Bezeichnung 4 R.M. — *) Ungefährer Preis.

Ware und Ort	Menge	Juni 1932				
		1.	8.	15.	22.	29.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat. ...	1 t	197,00	193,00	187,00	186,00	190,00
» frachtfrei Breslau	»	203,00	195,00	192,00	192,00	198,00
» inländ., frei Mannheim	»	226,30	218,80	211,30	215,00	217,50
Weizen, märk., Berlin, ab Stat. ...	»	270,00	260,00	250,00	253,00	250,00
» frachtfrei Breslau	»	266,00	257,00	249,00	251,00	250,00
» rheinischer, Frachtlage Köln	»	276,30	275,00	266,30	265,00	—
» Manitoba II, eif Hamburg	»	100,40	90,60	87,90	87,30	86,50
Gerste, Brau- } Berlin, ab						
» Futter- u. Industrie- } märk. Station		178,50	175,00	167,00	167,00	167,00
» ausl., Futter-, unver., Bdg. *) ..		94,00	92,00	94,00	94,00	88,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.	»	165,50	163,00	156,00	159,00	159,00
Mais, Donau- (Galof), eif Hamburg	»	62,40	62,40	62,30	63,90	64,30
» La Plata, eif Hamburg	»	62,80	62,80	61,90	61,30	63,10
» verz., Hamburg	»	147,50	147,50	147,50	148,50	174,50
Roggenmehl, 0/I (0-70%), frei Berlin ..	100 kg	26,80	26,75	26,23	26,10	26,65
Weizenmehl, 000, frei Berlin	»	34,00	33,63	32,88	32,75	32,50
Kartoffeln, rote Speise *) , Berlin ..	50 kg	1,50	2,10	1,90	1,90	1,80
» gelbe *) , Berlin	»	2,25	3,10	3,00	3,05	2,90
» weiße *) , Breslau	»	1,30	1,40	1,40	1,40	—
» Fabrik *) , Breslau	»	0,07	0,07	—	—	—
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	124,00	—	124,00	—	—
Zucker, gem. Melis *) , Magdeburg ..	50 kg	21,05	21,40	21,05	21,40	21,40
Erbsen, kleine Speise, Berlin, ab Stat. ...	100 kg	22,50	22,50	22,50	22,50	22,50
Trockenschnitzel, Frachtl. Berlin ..	»	8,80	8,70	8,70	8,70	8,70
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	10,60	10,35	10,35	10,60	10,45
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.	»	10,85	10,58	10,45	10,45	10,70
Ochsen, a1 u. b1, vollf. junge, Berlin ..	50 kg	36,30	38,00	37,00	37,30	37,30
» a, vollf., München	»	37,50	38,50	39,50	37,50	37,50
Kühe, a u. b, vollf. Berlin	»	24,80	25,50	24,50	24,80	25,00
» a, vollf. junge, Breslau	»	26,50	29,00	29,00	27,50	27,00
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	32,00	35,50	34,50	37,50	37,00
» 100—120 »	»	35,00	37,00	37,00	39,50	39,50
» 80—100 », Frankfurt a. M.	»	37,00	38,50	40,00	40,50	40,50
Kälber, c, mittl., Berlin	»	33,50	33,50	30,00	31,00	30,50
» c, » , München	»	33,00	35,50	35,50	36,50	37,50
Sehafe, b1 u. c, gut gen. u. fleisch., Berlin	»	27,80	29,80	28,80	27,80	25,30
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	62,00	62,50	62,50	62,50	63,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	49,00	51,00	50,00	53,00	53,00
Milch, Frisch- (A), 3/8 Fettgehalt, Erzeugerpr. Bin.	100 l	13,75	13,75	13,75	13,75	13,75
» Werk- (B),	»	9,00	8,50	8,50	8,50	8,50
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin ..	100 kg	212,00	212,00	212,00	212,00	212,00
Schmalz, amerik. ununters., unver., Hamburg	»	50,40	50,40	50,40	54,60	58,80
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin ..	»	106,00	106,00	114,00	114,00	124,00
Eier, inl., gestemp. 53—59 g, Berlin ..	100 St.	6,25	6,25	6,00	6,00	6,25
» inl. frische, über 55 g, Köln ..	»	6,00	6,00	6,38	6,63	6,63
Reis, Bangoon-, Patel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	17,00	17,00	17,00	17,00	17,00
Kaffee, Roh-, Santos sup., unver., Hamburg ..	50 kg	50,00	51,00	51,00	51,00	51,50
» la gew. Guatemala, unver., Bdg.	»	57,00	57,00	57,00	57,00	56,50
Kakao, Roh-, Accra good form., unver., Bdg.	100 kg	44,00	44,00	43,00	44,00	44,00
» Arriba super. epoca, unver., Bdg.	»	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg ..	»	55,25	53,00	49,50	51,75	51,00
Sojaöl,	»	34,25	33,25	33,50	33,00	32,00
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl-, Ia } Verbraucherpreise frei	1 t	26,00	26,00	25,00	25,00	24,50
» Kern-, Ia } rhein-westfäl. Werk	»	24,00	24,00	23,00	23,00	22,50
» » »	»	17,30	17,30	17,30	16,80	16,60
Maschinengußbruch Ia, Berlin ..	»	32,00	32,00	30,00	32,00	32,00
Kupfer, Elektrolyt., eif Hamburg, Berlin ..	100 kg	51,00	50,75	50,75	51,00	50,75
»	»	42,13	41,38	42,00	42,00	39,63
Blei } Terminpreise für						
» Zink } nächste Sicht	Berlin	16,13	15,25	14,50	14,75	14,13
» Zinn }	Hamburg	19,50	18,63	18,38	18,13	17,75
Messingschraubenspäne, Berlin ..	»	191,50	186,00	176,00	181,00	182,50
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager ..	1 kg	26,50	26,50	26,50	26,50	25,50
»	»	40,63	40,63	40,38	39,88	39,13
Wolle, Deutsche A, loco Lagerort	»	2,80	—	2,80	—	—
Kammz., Merino, Austral A, loco Lagerort ..	»	3,20	3,10	3,10	3,10	3,10
» Merino La Plata Flach, loco Lagerort ..	»	3,20	3,15	3,15	3,15	3,15
Baumwolle, amerik. middl. untr., loco Bremen	»	0,59	0,58	0,58	0,60	0,60
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik	»	1,19	1,16	1,17	1,15	1,14
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Weberer ..	1 m	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28
Flachs, Litaauer Z K, frei Grenz, Berlin ..	1 kg	0,42	0,42	0,40	0,40	0,40
Leinengarn, Flachsgrn Nr. 30 engl., Ia, Berlin	»	2,75	2,78	2,75	2,75	2,75
Rohseide, Natl. Grège Exquis 13/15, Krefeld ..	»	17,75	17,25	16,45	16,45	16,45
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen ..	»	0,69	0,70	0,69	0,69	0,65
Hanfgrn, roh, eif. Trockensp., Nr. 8, Püssen	»	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75
Jute, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg ..	»	0,24	0,22	0,22	0,22	0,22
Jutegarn, 8 Schuß, 3,6 metr., Hambg.	»	0,55	0,50	0,48	0,48	0,48
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,17	0,17	0,17	0,18	0,18
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.	»	0,23	0,23	0,23	0,25	0,26
»	»	0,34	0,32	0,32	0,32	0,33
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin ..	»	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18
» gute, mit Kopf, München ..	»	0,23	0,23	0,23	0,23	0,23
Benzin, in Kesselwagen, Berlin ..	100 l	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg ..	100 kg	26,00	25,25	24,75	24,75	24,00
Kautschuk, ribb. smok. sheets, Hamburg ..	1 kg	0,26	0,26	0,28	0,28	0,28
Mauersteine, märk. Berlin, ab Werk 1000 St.	»	24,00	24,00	24,00	24,00	24,00

Ann.: Vergleichbare Preise für 1913 vgl. 12. Jg. 1932, Nr. 11, S. 342.
 *) Frei Fahrzeu. Zoll 1913 = 13 R.M. je t. Gegenwärtig hauptsächlich erhobener Zoll für Gerste zur Viehfütterung 40 R.M. je t. bei Bezug von im Inland erzeugter Gerste durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft; der Bezug von 1 dz Inlandsgerste berechtigt zur Einfuhr von 2 dz zollbegünstigter Gerste. — *) Vergleichbarer Preis für Juni 1913 liegt nicht vor. — *) Monatsdurchschnitt Juni 1913 = 1,70 R.M. — *) Monatsdurchschnitt Juni 1913 = 0,11 R.M. — *) Je Stärkeprozent. — *) Ohne Steuer (10,50 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.).

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Juni 1932				
	1.	8.	15.	22.	29.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	119,9	120,6	117,4	117,5	117,3
2. Schlachtvieh	62,7	64,8	65,2	67,4	65,6
3. Vieherzeugnisse	87,2	86,9	87,3	87,5	88,1
4. Futtermittel ¹⁾	94,4	93,9	93,3	93,4	93,5
Agrarstoffe zusammen	91,9	92,6	91,7	92,4	92,0
5. II. Kolonialwaren	85,5	85,3	84,5	85,2	84,8
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,1	103,1	102,9	102,9	102,9
8. Metalle (außer Eisen)	47,7	47,4	47,1	47,1	46,5
9. Textilien	59,2	58,1	58,0	58,0	57,7
10. Häute und Leder	55,9	55,5	54,6	54,9	55,4
11. Chemikalien ¹⁾	105,4	105,4	105,4	105,4	105,4
12. Künstliche Düngemittel	71,4	71,4	71,4	71,6	71,6
13. Technische Öle und Fette	97,2	96,8	96,6	96,2	95,9
14. Kautschuk	5,2	5,2	5,5	5,5	5,6
15. Papierstoffe und Papier	98,2	98,2	97,6	97,6	96,8
16. Baustoffe	108,4	108,4	108,4	108,4	108,4
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	87,4	87,2	87,0	87,0	86,9
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	118,3	118,2	118,2	118,2	118,2
18. Konsumgüter	118,1	117,7	117,4	116,9	116,4
Industr. Fertigwaren zus.	118,2	117,9	117,7	117,5	117,2
V. Gesamtindex	96,3	96,4	96,0	96,2	95,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt Mai.

schaftsjahr hielt sich die Geschäftstätigkeit am inländischen Getreidemarkt in engen Grenzen. Bei verringertem Angebot seitens der Landwirtschaft neigten die Preise, die bis in die zweite Monatshälfte hinein — zum Teil unter dem Eindruck der guten Ernteaussichten — beträchtlich zurückgegangen waren, im ganzen wieder zur Befestigung. Im handelsrechtlichen Liefergeschäft war, wie im Vorjahr, der Deport für Septemberware gegenüber den Preisen für Julielieferung beim Roggen mit 3 bis 4 *RM* je t erheblich niedriger als beim Weizen (30 bis 35 *RM*). Bei beiden Getreidearten hielten sich die Preisabschläge jedoch unter dem zur gleichen Zeit des Vorjahrs verzeichneten Stand (10 bis 14 *RM* für Roggen und 39 bis 42 *RM* für Weizen Mitte Juni 1931). Hierin dürfte u. a. die Erwartung einer auf weitere Stützung der Weizenpreise gerichteten Agrarpolitik und die durch die Räumung der Vorräte für das kommende Wirtschaftsjahr erleichterte Lage des deutschen Roggenmarkts zum Ausdruck kommen.

Am Futtergetreidemarkt sind die Preise für Gerstenbezugscheine im Laufe des Monats erheblich gestiegen. Nachdem ab 20. Februar Scheine, die zur Einfuhr zollermäßigter Gerste berechtigen, von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft lediglich bei Abnahme von Inlandsergerten ausgestellt wurden, sind neue Scheine dem Markt nur noch in geringem Umfang zugeführt worden, so daß das Angebot im Lauf der Zeit verhältnismäßig knapp geworden ist.

Seit dem 10. Juni werden von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft wieder Kartoffelflocken abgegeben. Der Abgabepreis stellt sich auf 130 *RM* je t frachtfrei Empfangsstation unter Berücksichtigung der Strecke Stolp-Münster als Frachtgrundlage. Der Sackungszuschlag von 10 *RM* je t fällt fort. Berechtigungsscheine zur Einfuhr zollermäßigter Gerste werden bei Abnahme dieser Kartoffelflocken nicht gewährt.

Die Abgabepreise der Reichsmaistelle stellen sich in der Zeit vom 3. Juli bis 2. September für Donaumais auf 180 und für Platamais auf 195 *RM* je t (bisher 140 und 155 *RM*).

Preise für Getreide-Bezugscheine in Berlin
in *RM* für 1 000 kg

Monatsdurchschnitt	Gerste ¹⁾	Mais ²⁾	Stichtage	Gerste ¹⁾	Mais ²⁾
Jänner 1932	23,48	74,15	1. Juni 1932 ..	41,50	50,50
Februar „	23,17	72,51	8. „ „ ..	38,00	49,00
März „	23,14	58,11	15. „ „ ..	49,25	51,50
April „	29,38	52,73	22. „ „ ..	etwa 68,00	61,25
Mai „	37,93	47,45	29. „ „ ..	67,50	74,00
Juni „	51,88	56,87			

¹⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 40 *RM* je t. — ²⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 *RM* je t; hierzu kommen 5 *RM* Abgabe für die Reichsmaistelle.

Indizes der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Mai		Juni		
	1932				
Produktionsmittel ...	118,8	118,2	Konsumgüter	118,8	117,3
Landw. totes Inventar ..	116,4	116,0	Hausrat	113,4	111,8
Landwirtsch. Maschinen ..	112,0	112,0	Möbel	104,4	102,4
Ackergeräte	110,5	110,5	Eisen- u. Stahlwaren ..	126,3	125,9
Wagen und Karren	111,8	111,0	Gardinen	124,4	124,4
Allgem. Wirtschaftsgeräte ..	127,9	127,0	Hauswäsche	127,6	127,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	119,2	118,6	Uhren	127,9	126,1
Arbeitsmaschinen	133,2	132,5	Kleidung	121,7	120,3
Handwerkzeug	104,1	104,1	Textilwaren (einschl. Stoffe)	125,7	124,2
Transportgeräte			Ober- / Männer	143,0	138,9
Lastkraftwagen	63,6	63,6	Kleidung / Frauen	115,7	115,3
Personenkraftwagen	53,8	53,8	Stoffe ²⁾	124,3	124,0
Fahrräder	97,6	97,0	Leibwäsche	115,0	114,3
Maschinen zusammen	128,5	127,9	Wirkwaren	120,8	119,9
Kleisenwaren zus.	109,0	108,9	Schuhzeug	97,4	96,3
Schreitmaschinen	95,3	95,3	Fertigwaren insges.	118,8	117,7

¹⁾ Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Die Preise für Speisekartoffeln, die Anfang Juni sprunghaft angezogen hatten, haben bei umfangreichen Zufuhren größtenteils wieder nachgegeben. Am westdeutschen Markt übertrug neben dem Angebot ausländischer Frühkartoffeln auch die ersten Zufuhren von inländischen Frühkartoffeln einen Druck auf die Preise aus. In Kiel notierten neue Glückstädter erstmalig am 18. Juni mit 12 *RM* je 50 kg; in der folgenden Woche ermäßigte sich die Notierung auf 8 *RM*.

Die Butterpreise blieben bei sehr ruhigem Geschäft unverändert. Von den übrigen Vieherzeugnissen haben sich Speck und ausländisches Schmalz im Preis erhöht. Der bisher auf Grund des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. Juli 1927 (RGBl. I, S. 180) gültige Zollsatz für ausländisches Schmalz von 6 *RM* je dz tritt mit Wirkung vom 5. Juli 1932 außer Kraft. (Verordnung über Zolländerungen vom 1. Juli 1932.) An seine Stelle tritt nunmehr der im deutsch-schwedischen Handelsvertrag festgesetzte Zollsatz von 10 *RM* je dz.

An den Kolonialwarenmärkten sind die Preise für Margarineöle zurückgegangen.

Am inländischen Eisenmarkt neigten die Preise für Schrott und Maschinengußbruch, da Material überall reichlich vorhanden war, überwiegend zur Abschwächung.

Von den Textilien sind seit Anfang Juni Wolle, Baumwollgarn, Flachs, Rohseide, Jute und Jutegarn im Preis zurückgegangen.

Für Rindshäute und Kalbfelle setzte sich in der zweiten Monatshälfte infolge regerer Nachfrage der Lederindustrie eine Befestigung der Preise durch.

In der Indexziffer für künstliche Düngemittel wirkte sich die Ermäßigung der Lagervergütung für Kalidüngemittel aus.

Von den technischen Ölen und Fetten sind Leinöl, Braunkohlenteertreiböl, Maschinenfett, Paraffin und Talg (für technische Zwecke) im Preis zurückgegangen.

Die Preise für Holzstoff sind im Laufe des Juni gesunken.

Monatsdurchschnitt	Indizes der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indizes (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	zusammen ³⁾	
Mai 1932	59,5	89,9	91,7	70,7	124,8 ⁴⁾	91,2	113,0	108,4 ⁴⁾	123,5
Juni 1932	59,5	93,0	93,0	71,5	124,7	91,7	113,0	108,4	121,5

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — ⁴⁾ Berichtigt.

Die Lebenshaltungskosten im Juni 1932.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt Juni auf 121,4; sie ist demnach gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats um 0,2 vH gestiegen. Die Steigerung ist auf die Erhöhung der Ausgaben für Ernährung zurückzuführen, die durch den weiteren Rückgang der Ausgaben für Bekleidung und für »Sonstigen Bedarf« nicht ausgeglichen wurde.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernäh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuchtung	Bek-leidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
Monatsdurchschnitt								
Juni 1931.....	137,8	139,3	130,9	131,6	145,4	139,9	184,4	133,0
April 1932.....	121,7	121,8	113,4	121,4	135,9	118,3	166,6	117,1
Mai 1932.....	121,1	121,1	112,7	121,4	133,8	117,8	166,5	116,5
Juni 1932.....	121,4	121,4	113,4	121,4	133,8	117,2	165,9	116,8
Juni gegen Mai 1932 (in vH) ...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	0,0	0,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,3
Juni 1932 gegen (in vH)								
Juni 1931.....	- 11,9	- 12,8	- 13,4	- 7,8	- 8,0	- 16,2	- 10,0	- 12,2
„ 1930.....	- 17,3	- 20,2	- 20,5	- 6,5	- 10,4	- 29,7	- 14,3	- 18,3
„ 1929.....	- 20,9	- 24,3	- 26,4	- 3,7	- 10,1	- 32,0	- 13,5	- 21,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Unter den Nahrungsmitteln haben die Ausgaben für Gemüse in der ersten Monatshälfte stärker als in dieser Jahreszeit üblich angezogen (gegenüber der zweiten Monatshälfte Mai um 16,7 vH); dagegen waren die Ausgaben in der zweiten Monatshälfte Juni (gegenüber der ersten Monatshälfte) nur wenig verändert (um 2,3 vH höher). Die Preiserhöhungen sind teils auf die Verknappung des Angebots, teils auf die Einbeziehung von

Gemüse neuer Ernte (z. B. Mohrrüben, Wirsingkohl, Weißkohl) zurückzuführen. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs hatten die Gemüsepreise im Durchschnitt Juni einen um 26,6 vH niedrigeren Stand. Die Preise für Kartoffeln (alte Ernte, — die Preise für Kartoffeln neuer Ernte sind noch nicht in die Indexberechnung eingestellt —) haben in der ersten Monatshälfte fast

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	April	Mai	Juni	Juni 1932 gegen	
	1932			Mai 32	Juni 31 (in vH)*
Brot und Mehl.....	92,7	92,7	92,8	+ 0,1	- 4,7
Nährmittel.....	86,0	85,9	85,7	- 0,2	- 6,7
Kartoffeln.....	76,3	74,0	75,2	+ 1,6	- 23,4
Gemüse.....	68,4	70,5	84,9	+ 20,4	- 26,6
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	62,6	62,1	61,7	- 0,6	- 21,2
Milch, Milcherzeugnisse u. Margarine.....	71,8	71,1	69,8	- 1,8	- 12,5
Eier.....	51,1	47,7	49,6	+ 4,0	- 16,2
Genusmittel, Gewürze.....	89,0	88,9	88,9	0,0	- 5,8
Ernährung insgesamt.....	75,5	75,0	75,5	+ 0,7	- 13,4
Wohnung.....	110,7	110,7	110,7	0,0	- 7,7
Heizstoffe.....	92,7	90,8	90,6	- 0,2	- 9,0
Leuchtstoffe.....	97,8	97,8	98,1	+ 0,3	- 5,2
Heizung und Beleuchtung insgesamt.....	93,9	92,5	92,5	0,0	- 8,0
Männer- und Knabenkleidung	68,8	68,6	68,2	- 0,6	- 16,2
Frauen- und Mädchenkleidung	66,8	66,2	65,9	- 0,5	- 17,2
Beschuhung.....	76,3	76,0	75,6	- 0,5	- 15,6
Bekleidung insgesamt.....	70,6	70,3	70,0	- 0,4	- 16,2
Reinigung und Körperpflege	77,9	77,7	77,5	- 0,3	- 13,3
Bildung und Unterhaltung...	91,6	91,4	90,8	- 0,7	- 10,5
Verkehr.....	104,0	104,0	104,0	0,0	- 5,4
Sonstiger Bedarf insgesamt...	89,2	89,2	89,9	0,3	- 10,0
Gesamtlebenshaltung.....	82,9	82,5	82,7	+ 0,2	- 11,9
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung.....	78,3	77,8	78,0	+ 0,3	- 12,8

* Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 22. Juni 1932 (in Rpf je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Gemeinde	Ortsbl. Roggen-, Grau- oder Schwarzbrot ^{*)}		Weizenklein-gebäck: Semmel, Brötchen, Schrippe od. dgl.	Weizenmehl (etwa 80% Ausmahlung)	Graupen (Rollgerste) grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Vollreismittlerer Güte)	Erbsen (ungeschält)	Speisebohnen, weiße	Gemahlener Haussackweizen (Weiß)	Kartoffeln (mittl. Sorte, ab Laden)	Möhren (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünning)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Molkereiprodukte (butter, mittlere Sorte)	Land-	Eier (Stück)	Steinkohlen (Hausbrand) frei Keller	Briketts (Braunkohlen) frei Keller
	a	b																					
Berlin.....	36	38	73	54	52	51	50	46	40	71	8	—	137	119	169	170	155	24	269	252	8	197	155
Hamburg.....	36	27	77	48	46	46	44	54	48	70	12	36	152	138	188	190	152	22	258	238	8	186	175
Köln.....	43	31	76	56	48	52	50	40	30	80	10	45	140	120	160	—	140	24	260	240	8	156	108
Leipzig.....	35	—	85	52	52	56	56	48	40	72	10	40	160	140	160	180	160	25	312	—	9	—	128
München.....	44	40	91	52	56	56	48	52	44	76	11	—	166	166	142	148	238	24	280	236	7	228	201
Dresden.....	37	36	86	58	52	56	56	48	40	76	10	—	160	140	180	200	160	24	280	280	8	167	146
Breslau.....	36	—	61	46	46	46	48	44	32	74	6	20	136	100	140	180	144	21	280	246	7	157	161
Essen.....	41	36	70	56	46	49	35	44	37	73	11	—	132	146	166	186	156	21	267	278	7	150	—
Frankfurt a. M.....	41	39	104	56	50	54	42	54	34	78	12	—	140	160	152	150	206	23	290	250	8	191	164
Hannover.....	35	32	83	55	57	55	53	49	51	73	11	49	149	131	168	179	151	24	270	241	7	186	144
Nürnberg.....	38	42	90	60	52	46	48	48	36	80	10	—	160	150	150	130	180	24	296	220	7	205	166
Stuttgart.....	38	39	84	52	58	58	56	56	36	82	13	—	150	150	160	180	170	26	290	250	8	229	154
Chemnitz.....	36	35	90	56	52	56	52	64	36	76	9	45	160	140	160	200	180	26	320	—	8	199	138
Dortmund.....	36	40	70	52	40	50	48	44	44	74	9	—	150	130	160	150	160	20	280	230	7	135	115
Magdeburg.....	32	32	84	56	56	52	56	44	42	76	11	—	146	116	164	170	148	24	282	248	8	211	141
Bremen.....	42	32	95	58	53	56	55	60	55	72	12	—	145	130	170	210	150	24	260	220	7	174	154
Königsberg i. Pr.....	36	32	68	50	34	42	40	42	32	72	7	36	120	130	130	160	160	18	270	200	7	195	177
Stettin.....	36	37	79	51	50	50	46	42	38	74	7	56	148	118	184	192	152	16	276	—	7	177	143
Mannheim.....	37	37	100	52	60	56	56	48	32	80	12	—	150	150	170	180	200	27	300	220	9	174	140
Kiel.....	29	43	92	57	51	45	42	54	36	71	12	18	142	120	168	184	148	18	262	—	7	192	178
Augsburg.....	44	40	86	52	52	52	48	50	40	76	10	—	180	160	140	160	260	23	280	240	7	227	196
Aachen.....	42	32	77	54	38	48	44	36	30	72	11	—	160	140	160	170	120	22	300	260	7	231	113
Braunschweig.....	36	36	77	52	60	66	54	52	48	76	10	40	140	140	160	170	170	24	260	240	7	198	155
Karlsruhe.....	39	—	93	58	64	60	68	52	40	78	11	36	160	140	152	160	240	28	310	270	8	200	145
Erfurt.....	35	—	80	50	52	56	52	44	40	72	12	36	150	110	160	160	180	24	300	240	6	220	145
Krefeld-Uerdingen	31	40	75	52	48	52	56	46	40	76	12	—	130	130	170	200	140	22	280	270	7	172	125
Lübeck.....	30	45	78	52	44	40	44	44	48	70	12	30	140	130	140	180	140	20	270	230	7	189	164
Hagen i. W.....	37	42	70	47	42	50	37	39	30	76	11	50	144	140	146	160	154	20	274	248	8	164	121
Ludwigshafen a. Rh.	39	37	88	46	54	55	64	52	36	76	12	—	160	152	180	180	220	26	290	250	8	162	112
Gera.....	35	34	90	49	48	57	58	66	38	72	10	67	132	116	138	160	151	24	295	274	9	211	128
Gleiwitz.....	34	30	69	40	50	52	36	40	34	73	6	44	114	108	126	140	152	19	254	234	7	110	120
Herford.....	38	34	80	50	44	48	44	50	50	76	10	—	140	140	160	160	160	20	260	220	7	200	140
Lahr.....	37	47	110	58	60	70	60	60	45	80	10	60	140	160	180	180	240	26	320	260	8	190	130
Neustrelitz.....	37	46	75	48	49	53	58	44	38	72	8	40	140	120	180	160	180	18	270	220	6	220	135

*) Zwei ortsübliche Sorten; a) meistgekaufte Brotsorte; in Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — ¹⁾ Frischer Speck. — ²⁾ Gespalten. — ³⁾ Würfel. — ⁴⁾ Kaiserauszug. — ⁵⁾ Geschälte. — ⁶⁾ Holländische. — ⁷⁾ In Paketen. — ⁸⁾ Fettnuß, frei Haus. — ⁹⁾ Frei Haus. — ¹⁰⁾ Grüne. — ¹¹⁾ Ruhrnuß. — ¹²⁾ Mittel. — ¹³⁾ Karotten. — ¹⁴⁾ Schlesische Würfel. — ¹⁵⁾ Bayerische. — ¹⁶⁾ Westfälische. — ¹⁷⁾ Steinkohlenbriketts. — ¹⁸⁾ Kampfpreis.

keine Bewegung aufgewiesen; in der zweiten Monatshälfte haben sie dagegen bei geringeren Zufuhren und einer ausreichenden Nachfrage etwas angezogen (gegenüber der ersten Monatshälfte um 4,8 vH). Bei den Eiern hat die jahreszeitlich bedingte rückläufige Erzeugung zu einer leichten Preiserhöhung geführt (um 4,1 vH gegenüber dem Vormonat). Für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot und Weizenmehl ist im Reichs-

durchschnitt eine geringfügige Preisbefestigung eingetreten (um 0,1 und 0,2 vH gegenüber dem Vormonat). Bei den Nahrungsmitteln liegt eine leichte Abschwächung der Preise für Graupen, Haferflocken und Reis vor; die Preise für Weizengriß, Zucker und Hülsenfrüchte waren unverändert. Die Preise für Milch und Butter sind bei dem wohl mit der verhältnismäßig kühlen Juniwitterung zusammenhängenden geringen Frischmilchbedarf weiter gesunken (Milch um 1,3 vH, Butter um 4,0 vH gegen den Vormonat); der Butterpreis hat damit seinen Tiefstand vom Januar 1932 (vor der Zollerhöhung) nahezu wieder erreicht. Die Preise für Schweinefleisch, Leberwurst, Speck und Schweineschmalz haben weiter nachgegeben (um 0,4, 1,2, 1,6 und 2,8 vH); dagegen haben sich die Preise für Rindfleisch etwas befestigt (um 1,0 vH gegen den Vormonat).

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	April	Mai	Juni	Juni 1932 gegen	
	1932			Mai 32	Juni 31
				(in vH)	
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	89,8	89,7	89,8	+ 0,1	- 4,4
Weizenkleingebäck	102,0	102,0	101,9	- 0,1	- 4,1
Weizenmehl	96,6	97,6	97,8	+ 0,2	- 8,7
Graupen	88,8	88,6	88,2	- 0,5	- 11,4
Weizengriß	89,5	89,5	89,5	0,0	- 7,6
Haferflocken	87,1	87,4	86,7	- 0,8	- 8,8
Zucker	111,4	111,7	111,7	0,0	+ 8,7
Reis	77,7	77,3	76,9	- 0,5	- 13,5
Erbsen	67,3	66,9	66,9	0,0	- 9,6
Spisebohnen	60,1	59,9	59,9	0,0	- 24,6
Rindfleisch	61,8	62,4	63,0	+ 1,0	- 25,0
Schweinefleisch	57,0	56,0	55,8	- 0,4	- 13,1
Kalb- und Hammelfleisch	63,5	64,6	63,5	- 1,7	- 26,2
Hammelfleisch	70,3	71,4	71,5	+ 0,1	- 25,4
Vollmilch	77,3	76,9	75,9	- 1,3	- 11,0
Butter	66,5	65,6	63,0	- 4,0	- 12,5
Margarine	73,5	73,3	73,2	- 0,1	- 16,0

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hat sich im Monatsdurchschnitt nicht geändert; eine leichte Preiserhöhung für Leuchtstoffe ist durch einen geringen Preisrückgang für Hausbrand ausgeglichen worden. Die Ausgaben für Bekleidung haben sich etwa in dem Umfang des Vormonats weiter ermäßigt; an dem Rückgang waren alle Untergruppen beteiligt.

Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« ist die Indexziffer für Reinigung und Körperpflege hauptsächlich infolge von Preisrückgängen für Scheuertücher, Handtücher, Haarschneiden und Rasieren gesunken; die Indexziffer für Bildung und Unterhaltung ist unter Einfluß der von einigen Gemeinden gemeldeten Sommerpreise für Kino gleichfalls zurückgegangen.

Die Arbeitslosigkeit im Juni 1932.

Nach der geringfügigen Entlastung, die der Arbeitsmarkt in der ersten Hälfte des Berichtsmonats zu verzeichnen hatte, zeigte die Entwicklung in der zweiten Junihälfte ein etwas günstigeres Bild. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist im Juni nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um 106 904 (= 1,9 vH) auf 5 475 716 zurückgegangen; im Vormonat betrug die Verringerung 2,7 vH. Seit ihrem Höchststande (6 129 173 am 15. März 1932) hat die Arbeitslosenzahl insgesamt um 653 457 (= 10,7 vH) abgenommen; im Vorjahr, in welchem der Höchststand bereits am 15. Februar erreicht wurde, war die Belegung etwa doppelt so stark (Rückgang um rd. 1 037 000 = 20,8 vH).

unterstützt, in der die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger abermals eine etwas stärkere Abnahme (um 12,6 vH) erfahren hat. In der Krisenfürsorge hielt sich die Verminderung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger infolge des Neuzugangs aus der Arbeitslosenversicherung in verhältnismäßig engen Grenzen (Rückgang um 2,4 vH auf 1 544 088). Die Aufwärtsbewegung der Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen³⁾ hat sich dagegen fortgesetzt; Ende Juni wurden rd. 2 163 000 Wohlfahrtserwerbslose gezählt

⁴⁾ Die etwas von den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände abweicht; vgl. den Beitrag S. 423 dieses Heftes.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahres	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderungen der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres
Stichtag					in vH

Gesamtzahl					
30. April 1932	5 739 070	- 3,3	4 358 153	- 5,8	+ 1 380 917 + 31,7
15. Mai	5 675 307	- 1,1	4 211 000	- 3,4	+ 1 464 307 + 34,8
31. "	5 582 620	- 1,6	4 052 950	- 3,8	+ 1 529 670 + 37,7
15. Juni	5 568 705	- 0,2	4 000 000	- 1,3	+ 1 568 705 + 39,2
30. "	5 475 716 ³⁾	- 1,7	3 953 946	- 1,2	+ 1 521 770 ³⁾ + 38,5

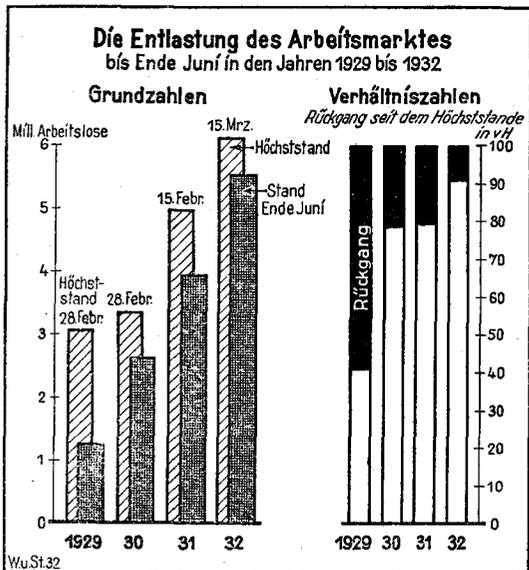
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ⁴⁾					
30. April 1932	1 231 911	- 8,5	1 887 293	- 10,3	- 655 382 - 34,7
15. Mai	1 140 131	- 7,5	1 713 160	- 9,2	- 573 029 - 33,4
31. "	1 076 364	- 6,6	1 578 174	- 7,9	- 501 810 - 31,8
15. Juni	1 001 541	- 7,0	1 476 112	- 6,5	- 474 571 - 32,2
30. "	940 856 ³⁾	- 6,1	1 412 313	- 4,3	- 471 457 ³⁾ - 33,4

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ³⁾					
30. April 1932	1 674 979	- 2,7	902 334	+ 1,4	+ 772 645 + 85,6
15. Mai	1 633 535	- 2,5	913 830	+ 1,3	+ 719 705 + 78,8
31. "	1 581 678	- 3,2	929 395	+ 1,7	+ 652 283 + 70,2
15. Juni	1 573 502	- 0,5	933 480	+ 0,4	+ 640 022 + 68,6
30. "	1 544 088 ³⁾	- 1,9	941 344	+ 0,8	+ 602 744 ³⁾ + 64,0

Wohlfahrtserwerbslose ³⁾					
30. April 1932	2 018 884	+ 3,8	988 265	+ 5,1	+ 1 030 619 + 104,3
15. Mai	2 090 982	+ 3,6	1 004 450	+ 1,6	+ 1 086 532 + 108,2
30. Juni	2 163 000 ³⁾	+ 3,4	1 017 161	+ 1,3	+ 1 145 839 ³⁾ + 112,7

Nichtunterstützte					
30. April 1932	813 296	+ 6,1	580 261	+ 3,0	+ 233 035 + 40,2
15. Mai	833 596	+ 2,5	540 931	- 6,8	+ 292 665 + 54,1
30. Juni	827 772 ³⁾	- 0,7	583 128	+ 7,8	+ 244 644 ³⁾ + 42,0

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigten, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (April 1932 66 990 und Mai 1932 67 105). — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Nach Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter für Ende April 1932 2 197 988 und Mai 1932 2 268 507 und ausschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter 2 109 874 und 2 178 128.



Träger der Entlastung im Berichtsmonat waren wiederum hauptsächlich die Saisongewerbe, auf die 71,8 vH der Gesamtzunahme entfielen; desgleichen zeigte sich auch in den von der Konjunktur abhängigen Berufen eine leichte Abnahme der Zahl der Arbeitslosen.

Von den am Schlusse des Berichtsmonats gemeldeten Arbeitslosen wurden 940 856 aus der Arbeitslosenversicherung

Arbeitslosigkeit in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern	Arbeitslose						Zu- oder Abnahme in vH vom 29. II. bis 31. V. 1932	
	am 31. Mai 1932			am 29. Februar 1932				
	überhaupt	auf 1 000 Einwohner kamen Arbeitslose	auf 100 Arbeitslose kamen Wohlfahrts-erwerbslose	überhaupt	auf 1 000 Einwohner kamen Arbeitslose	auf 100 Arbeitslose kamen Wohlfahrts-erwerbslose	Arbeitslose insgesamt	darunter Wohlfahrts-erwerbslose
Berlin	579 970	134,8	42,7	600 876	139,6	37,7	- 3,5	+ 9,4
Hamburg	132 136	122,4	40,6	131 116	121,5	35,2	+ 0,8	+ 16,4
Köln	83 639	113,3	38,3	83 343	112,9	32,3	+ 0,4	+ 19,0
München	72 663	106,1	40,8	75 593	110,3	34,0	- 3,9	+ 15,5
Leipzig	101 253	149,1	45,8	98 336	144,8	42,7	+ 3,0	+ 10,5
Essen	81 033	125,3	36,8	74 722	115,5	29,4	+ 3,4	+ 35,8
Dresden	86 578	139,1	40,1	89 626	144,0	37,3	+ 3,4	+ 4,0
Breslau	94 094	156,9	47,5	93 588	156,0	43,1	+ 0,5	+ 10,7
Frankfurt a. M.	64 209	118,9	44,2	65 927	122,1	38,9	+ 2,6	+ 10,6
Dortmund	74 596	141,9	50,9	75 203	143,0	42,6	- 0,8	+ 18,6
Düsseldorf	54 164	113,3	38,8	58 051	121,4	35,3	+ 3,7	+ 2,7
Hannover	54 174	127,4	54,7	56 097	131,9	39,8	+ 6,4	+ 22,5
Duisb.-Hamborn	64 029	147,7	52,0	62 873	145,1	43,3	+ 1,8	+ 22,3
Wuppertal	55 196	133,7	37,8	54 451	131,9	33,1	+ 1,4	+ 15,9
Nürnberg	56 706	144,2	39,5	59 376	151,0	32,6	- 4,5	+ 15,7
Stuttgart	38 139	104,9	26,7	39 818	109,5	20,7	- 4,2	+ 23,2
Chemnitz	60 962	181,4	46,3	59 501	177,1	43,3	+ 2,5	+ 9,5
Gelsenk.-Buer	37 111	112,4	46,5	35 546	107,7	42,0	+ 4,4	+ 15,6
Bochum	38 723	123,5	50,7	36 564	116,6	46,0	+ 5,9	+ 16,7
Magdeburg	34 436	115,9	45,7	35 811	120,6	38,0	- 3,8	+ 15,6
Bremen	41 573	140,9	32,2	40 285	136,4	26,9	+ 3,3	+ 23,9
Königsberg i. Pr.	31 336	109,1	40,5	36 614	127,7	35,3	- 14,4	- 1,6
Mannheim	33 665	121,9	36,1	34 564	132,5	32,2	- 2,6	+ 9,2
Stettin	31 533	123,9	37,4	35 162	138,2	31,1	- 10,3	+ 7,9
Altona	29 502	129,7	49,3	28 161	123,8	40,4	+ 4,8	+ 28,0
Kiel	28 961	135,4	42,1	28 983	135,5	34,9	- 0,1	+ 20,4

gegen 2 090 982 am Schlusse des Vormonats. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden in der 4. Maiwoche 273 137 Kurzarbeiter (mit 3 bis 5 Ausfalltagen) unterstützt, im Vergleich zur 4. Aprilwoche ist somit ein Rückgang um 7,0 vH eingetreten.

In den Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern war die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Ende Februar bis Ende Mai 1932 sehr uneinheitlich. In einigen Städten, u. a. in Berlin, München, Dresden, Frankfurt a. M., ist eine Verminderung, in anderen Städten, wie z. B. in Hamburg, Köln, Leipzig, Essen und Breslau, dagegen eine Erhöhung der Arbeitslosenzahl eingetreten. Besonders ungünstig gestaltete sich die Arbeitsmarktlage in Essen, Bochum und Altona, während in Königsberg, Stettin und Düsseldorf eine verhältnismäßig stärkere Besserung der Beschäftigung erfolgte. Der Anteil der Wohlfahrts-erwerbslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen hat in sämtlichen Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern zugenommen; dabei ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen in allen Städten gestiegen, und zwar am stärksten in Essen und Hannover (um rd. 1/3), am geringsten in Düsseldorf und Dresden (um 2,7 und 4 vH). Lediglich in Königsberg ging die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützten Personen etwas — um 1,6 vH — zurück.

In den einzelnen Gewerben zeigte sich im Mai folgende Entwicklung: In der Landwirtschaft hat der Bedarf an Arbeitskräften infolge Beendigung der Frühjahrsarbeiten etwas nachgelassen; erst der Beginn der Heuernte und der Hackfruchtarbeiten dürfte wieder größere Anforderungen von Arbeitskräften bedingen. In der Industrie der Steine und Erden sowie im Baugewerbe hat sich die Aufnahmefähigkeit erheblich verringert. Während im Vorjahr die Arbeitslosenzahl in diesen

beiden Gewerben von Ende Februar bis Ende Mai eine Abnahme um 307 077 (= 38,2 vH) zu verzeichnen hatte, betrug der Rückgang in der entsprechenden Zeit 1932 nur 235 698 (= 26,3 vH).

In der Metallindustrie war die Beschäftigung uneinheitlich. In der eisen- und stahlerzeugenden Industrie sowie in einzelnen Branchen der Metallverarbeitung (Waggon- und Fahrradfabrikation) konnten Arbeitskräfte in größerer Zahl eingestellt werden; in der Metallwaren- und Kleineisenindustrie sowie im Textilmaschinenbau erfolgten dagegen vielfach Entlassungen. Eine zum Teil saisonmäßig bedingte Verschlechterung weist auch die Arbeitsmarktlage im Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbe auf, hier stieg die Zahl der Arbeitslosen um je rd. 2 vH. Eine Belebung der Beschäftigung infolge des Saisonbeginns machte sich im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe bemerkbar, auch im Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe, insbesondere in der Tabak-, Zigarett- und Konservenindustrie boten sich Einstellungs-möglichkeiten.

In der Arbeitslosenstatistik der Gewerkschaften kommt die im Mai erfolgte Besserung der Arbeitsmarktlage ebenfalls nur schwach zum Ausdruck. Unter den Produktions-mittelindustrien weisen lediglich die chemische und papier-erzeugende Industrie sowie das Baugewerbe und unter den Verbrauchsgüterindustrien das Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe und die keramische Industrie einen Anstieg der Zahl der Vollbeschäftigten auf. Im Durchschnitt aller Gewerbe ging die Zahl der Arbeitslosen von 43,9 auf 43,3 vH zurück; die Fälle von Arbeitszeitverkürzungen mehrten sich dagegen etwas (von 22,1 auf 22,9 vH).

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter				Voll-beschäftigte ²⁾	
	Ende April und Ende Mai 1932		überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	April	Mai	April	Mai	April	Mai	April	Mai
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	17,8	18,4	38,2	36,8	8,9	8,5	73,3	73,1
Metallindustrie	44,4	44,8	28,2	28,1	8,5	8,5	47,1	46,7
Chemische Industrie	32,2	29,9	33,8	33,3	8,3	7,6	59,5	62,5
Baugewerbe	84,0	79,5	0,3	0,4	0,1	0,1	15,9	20,4
Holzgewerbe	64,0	64,9	10,8	10,3	3,0	3,0	33,0	32,1
Papierherzeugende Industrie	25,0	24,9	34,4	33,9	10,2	10,0	64,8	65,1
Buchdruckgewerbe	34,9	34,8	15,7	16,1	3,2	3,4	61,9	61,8
Lederherzeugende Industrie	36,0	36,3	35,1	32,7	9,3	9,7	54,7	54,0
Durchschnitt (gew.)	53,2	52,5	19,3	19,0	5,4	5,3	41,4	42,2
dagegen Vorjahr	39,2	36,7	16,6	15,5	4,2	3,8	56,6	59,5
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	32,1	32,8	42,6	44,8	12,0	12,9	55,9	54,3
dar.: Baumwollindustrie	25,6	26,9	45,5	50,2	12,8	14,5	61,6	58,6
Wollindustrie	36,3	36,6	36,7	36,2	10,3	10,4	53,4	53,0
Bekleidungs-gewerbe	37,0	38,3	31,9	33,0	8,1	9,5	54,9	52,2
dar.: Seidenindustrie	36,8	37,1	39,8	40,3	10,2	11,8	53,0	51,1
Lederverarbeitende Industrie	61,7	63,8	11,9	12,5	3,6	4,0	64,7	32,2
Nahrungs- u. Genußmittelind.	31,7	30,1	30,7	30,8	6,2	5,7	62,1	64,2
dar.: Bäcker usw.	27,5	26,8	20,6	18,7	4,7	4,5	67,8	68,7
Getränkeindustrie	20,5	17,9	63,8	62,5	10,3	8,8	69,2	73,3
Tabakindustrie	43,5	42,7	23,9	25,9	7,0	6,8	49,5	50,5
Papierverarbeitende Industrie	43,9	44,4	30,8	30,5	9,3	9,2	46,8	46,4
Keramische Industrie	56,2	55,4	14,7	15,5	4,6	4,8	39,2	39,8
Durchschnitt (gew.)	38,0	37,9	31,9	33,0	8,3	8,7	53,7	53,4
dagegen Vorjahr	26,6	25,3	25,3	24,5	6,3	6,3	67,1	68,4
Sonstige Gewerbe	24,4	23,7	18,7	22,1	3,6	4,1	72,0	72,2
Gesamtdurchschnitt (gew.)	43,9	43,3	22,1	22,9	5,7	5,9	50,4	50,8
dagegen Vorjahr	31,9	30,0	18,2	17,5	4,4	4,2	63,7	65,8

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch *W. u. St.* 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 272. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Verschuldung der reichseigenen Unternehmungen am 31. März 1931.

In den Jahren der wirtschaftlichen Hochkonjunktur konnte der Erneuerungs- und Erweiterungsbedarf für die großen Reichsbetriebe zu einem wesentlichen Teil aus laufenden Einnahmen gedeckt werden. Erst mit zunehmender wirtschaftlicher Depression sind die Unternehmungen stärker an die Kreditmärkte herangetreten und haben zu einer Zeit, in der viele Gebietskörperschaften bei der Anleihebeschaffung bereits großen Schwierigkeiten begegneten, noch ansehnliche Kredite aufnehmen können. Nach den Ausweisen, die das Reich im Rahmen der Reichsfinanzstatistik für die Schulden seiner Unternehmungen einreicht, hat sich die Gesamtverschuldung der in ausschließlichem

Reichseigentum befindlichen Unternehmungen¹⁾ von rd. 1,40 Milliarden *R.M.* Mitte 1929 auf rd. 2,08 Milliarden *R.M.* Mitte 1931 erhöht. Seitdem ist ein weiterer beträchtlicher Zugang erfolgt, der sich allein für die Reichsbahn auf mehr als eine halbe Milliarde *R.M.* beläuft. Die Erhöhung in den Jahren 1929 bis 1931 beträgt fast 50 vH, während der Schuldenstand des Reichs selbst in der gleichen Zeit nur um rd. 30 vH²⁾ gestiegen ist.

¹⁾ Ohne Regiebetriebe, die unter eigenem Namen Schulden nicht aufnehmen können, und ohne Kreditinstitute, deren Passiven von der Kreditstatistik erfaßt werden. — ²⁾ Ohne die an Reichsbahn und Reichspost überwiesenen Anteile an der Young-Anleihe.

Von den insgesamt erfaßten 33 Gesellschaften (am 31. März 1931) waren 7 schuldenfrei, darunter vor allem die im Jahre 1930 neu gegründete Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. Die Verschuldung der 26 übrigen Gesellschaften entfiel mit 1,8 Milliarden *RM* zu rd. 85 vH auf die beiden großen Verkehrsunternehmen Reichsbahn und Reichspost. Weitere rd. 12 vH (245,3 Mill. *RM*) treffen auf die im Konzern der Vereinigten Industrieunternehmen A. G. (Viag) zusammengefaßten verschiedenartigsten Betriebe (insbesondere Elektrizitäts- und Bergwerke). Der Rest von 3,2 vH (66,7 Mill. *RM*) wird hauptsächlich von Beamtenwohnungsgesellschaften und von einigen Unternehmen besonderer Art (z. B. der mit der Kurspflege betrauten Reichsanleihe A. G.) geschuldet. Im Jahre 1929 spielte daneben noch eine Gesellschaft auf dem Gebiete der Landwirtschaft, die Deutsche Bodenkultur A. G., eine größere Rolle (mit rd. 6 vH der Gesamtverschuldung). Diese Gesellschaft ist Anfang 1930 aus dem alleinigen Reichsbesitz in das Gemeineigentum von Reich, Ländern und Kommunen übergegangen. Der hohe Anteil des Verkehrswesens an der Gesamtverschuldung, der sich bis heute noch beträchtlich erhöht hat, erklärt sich daraus, daß hier eine ausgedehnte Monopolstellung des Reichs vorliegt, während auf den übrigen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft neben den Reichsbetrieben bedeutende Staats- und Kommunalbetriebe tätig sind.

Wie bei allen öffentlichen Unternehmungen erfolgte auch bei den Reichsbetrieben die Kreditbeschaffung zu einem großen Teil durch die Eigentümerkörperschaft. Von den 2,08 Milli-

arden *RM* Gesamtverschuldung entfielen 0,77 Milliarden *RM* oder rd. 37 vH auf Kredite, die das Reich aus seinen eigenen Anleihen oder auch aus Haushaltsmitteln den Unternehmungen gewährt hat. Diese Beträge, vor allem die Anteile von Reichsbahn und Reichspost an der Young-Anleihe, bedingen die noch von 1930 auf 1931 erfolgte starke Steigerung der Gesamtverschuldung der Reichsunternehmungen.

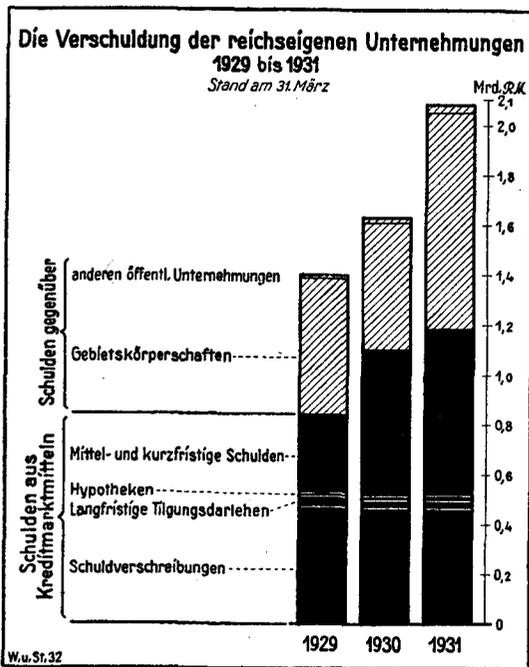
Bei den Schulden aus Kreditmarktmitteln, die sich Anfang 1931 auf 1,19 Milliarden *RM* beliefen, war die Steigerung nach einer sprunghaften Aufwärtsbewegung schon im Jahre 1930 zum Stillstand gekommen. In der Zusammensetzung der aus den Kreditmärkten herangezogenen Mittel zeigen sich die für die gesamte öffentliche Kreditwirtschaft der letzten Jahre typischen Veränderungen; langfristige Mittel, vor allem Schuldverschreibungen, gingen durch Tilgung zurück, und die Neuzugänge haben fast durchweg mittel- und kurzfristigen Charakter. Am 31. März 1929 hatten rd. 38 vH, am 31. März 1931 rd. 56 vH aller Kreditmarktschulden eine mehr oder minder kurz bemessene Laufzeit. Es standen sich zu diesem Zeitpunkt rd. 0,52 Milliarden *RM* langfristige Schulden, davon 0,47 Milliarden *RM* aus Inhaberschuldverschreibungen, und 0,67 Milliarden *RM* mittel- und kurzfristige Kredite¹⁾ gegenüber. Die Verschuldung der Reichsunternehmungen an das Ausland ist verhältnismäßig gering. Einschließlich des nur mittelbar an das Ausland geschuldeten Anteils der Verkehrsunternehmen an der Young-Anleihe und eines mittelfristigen Kredits beträgt sie 611,6 Mill. *RM* oder 29,4 vH der Gesamtverschuldung.

Die Formen der Kreditbeschaffung weisen in den einzelnen Betriebszweigen große Unterschiede auf. Die Kreditmittel der Reichsbahn sind fast zur Hälfte vom Reich aufgebracht worden. In den 0,58 Milliarden *RM* Schulden, die die Reichsbahn nach ihrer Bilanz Anfang 1931 beim Reich und bei anderen Gebietskörperschaften hatte, ist vor allem der Anteil an der 5¹/₂prozentigen Internationalen Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 (292,3 Mill. *RM*) und der Erlös der vom Reich erworbenen Vorzugsaktien (231 Mill. *RM*²⁾) enthalten, daneben Darlehen von einer Reihe am Bahnbau örtlich interessierter Gebietskörperschaften (53,6 Mill. *RM*).

Auf den Kreditmärkten hat die Reichsbahn, nachdem im Gegensatz zur Vorkriegszeit fundierte Eisenbahnanleihen in großen Beträgen nicht emittiert werden konnten, bis Anfang 1931 nur 350 Mill. *RM* Vorzugsaktien und 150 Mill. *RM* 5jährige Schatzanweisungen untergebracht. Der letztere Betrag ist zusammen mit 110 Mill. *RM* Material- und Baukrediten größerer Industriefirmen unter den mittel- und kurzfristigen Schulden aufgeführt.

Nach der Bilanz vom 31. Dezember 1931 war die Verschuldung der Reichsbahn³⁾ weiter von 1,19 auf 1,51 Milliarden *RM*, also um über 300 Mill. *RM*, gestiegen. Der Hauptbetrag hiervon (269,5 Mill. *RM*) entfällt jedoch auf Darlehen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, die die Reichsbahn zinslos wieder an das Reich weitergeben mußte (zurückgeliehene ungeschützte Reparationsannuitäten). Zur eigenen Verfügung sind der Reichsbahn während des Jahres 1931 nur 49 Mill. *RM* Kredite zugeflossen, darunter die Hälfte aus den ersten Einzahlungen auf die 4¹/₂prozentige steuerfreie Reichsbahnleihe, von der insgesamt 250 Mill. *RM* gezeichnet wurden.

Die Reichspost ist in ihrer Mittelbeschaffung vom Reich unabhängiger als die Reichsbahn. Von den 0,58 Milliarden *RM* Gesamtschulden am 31. März 1931 entfielen 0,26 Milliarden *RM* auf Schulden bei Gebietskörperschaften, davon 0,21 Milliarden *RM* oder rd. 36 vH gegenüber dem Reich. Auch hier spielt die Zuweisung aus der Young-Anleihe neben den für spätere Abfindungen an die Länder bereitgestellten Beträgen die Hauptrolle. Zum Unterschied von der Reichsbahn ist die Reichspost ferner mit einem, allerdings geringfügigen, Anteil an der Anleiheablösungsschuld des Reichs belastet (12 Mill. *RM*). Die Finanzierung auf dem Kreditmarkt erfolgte fast ausschließlich in Form mittelfristiger 1- bis 3¹/₂jähriger Schatzanweisungen (263 Mill. *RM*). Eine fühlbare Entlastung bedeutet es, daß die Reichspost einen Teil der Einlagen der Postscheckkunden für ihre Eigenwirtschaft heranziehen kann. Am 31. März 1930 beliefen sich diese Beträge beispielsweise auf 239,6 Mill. *RM*. Später sind sie aus dem Erlös der Young-Anleihe bis auf 28,9 Mill. *RM* (31. März 1931) abgedeckt worden.



Die Verschuldung der reichseigenen Unternehmungen nach Schuldarten	Stand am 31. März*)			
	1929	1930	1931	vH
in Mill. <i>RM</i>				
Schulden aus Kreditmarktmitteln (Neuverschuldung)				
Schuldverschreibungen	471,0	469,9	468,0	22,46
davon Ausland ²⁾	101,0	99,9	98,0	4,70
Langfristige Tilgungsdarlehen	43,9 ¹⁾	27,9 ¹⁾	27,5	1,32
Hypotheken	9,0	17,2	22,0	1,06
Mittel- und kurzfristige Schulden ³⁾ ..	318,2	590,1	670,9	32,20
Zusammen	842,2	1 105,0 ¹⁾	1 188,4 ¹⁾	57,04
Außerdem Schulden bei				
Gebietskörperschaften	551,9	510,7	869,6	41,74
anderen öffentlichen Unternehmungen	10,3	18,8	25,5	1,22
Gesamtverschuldung	1 404,4	1 634,6	2 083,5	100,00
1929 = 100	100	116,39	148,35	—

*) Bei Unternehmungen, die nicht zum Schlusse des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ¹⁾ Die Beträge sind bis auf 0,1 Mill. *RM* Aufwertungsdarlehen Neuverschuldung aus den Jahren seit der Währungsstabilisierung. — ²⁾ Die Anteile von Reichsbahn und Reichspost an der 5¹/₂prozentigen Internationalen Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 erscheinen unter »Schulden bei Gebietskörperschaften«. — ³⁾ Ohne Kredite aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr.

¹⁾ Ohne Kredite aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr. — ²⁾ Ohne 500 Mill. *RM* dem Reich unentgeltlich zustehende Vorzugsaktien.

Grundlegend anders als bei den Verkehrsunternehmungen ist die Kreditbeschaffung beim Viag-Konzern aufgebaut. Schulden gegenüber Gebietskörperschaften bestehen hier überhaupt nicht. Von den Kreditmarktschulden (221,2 Mill. *R.M.*) sind 118 Mill. *R.M.* oder mehr als die Hälfte in Form langfristiger Schuldverschreibungen beschafft, davon 98 Mill. *R.M.* im Ausland. Die mittel- und kurzfristigen Schulden des Konzerns haben bis zum Erhebungstichtag eine Höhe von rd. 100 Mill. *R.M.* erreicht, hauptsächlich, weil früher geplante langfristige Anleihen infolge der Versteifung der Emissionsmärkte nicht mehr begeben werden konnten. Innerhalb des Konzerns besteht eine nicht unbedeutende Verschuldung einzelner Tochtergesellschaften gegenüber der Dachgesellschaft (24,1 Mill. *R.M.*). Die Verschuldung des Gesamtkonzerns hält sich jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen, da u. a. wiederholte Kapitalerhöhungen reiche Mittel zugeführt haben.

Die Erfassung der Schulden der verselbständigten Reichsunternehmungen ermöglicht es, eine Gesamtziffer des Kreditaufwandes für die wirtschaftlichen und Verwaltungszwecke des Reichs zu ermitteln. Rechnet man die von den Reichsunternehmungen den vom Reich selbst geschuldeten Beträgen hinzu, so erhält man für die Jahre 1929 bis 1931 folgende Gegenüberstellung (in Mill. *R.M.*):

	31. März 1929	31. März 1930	31. März 1931
Schulden des Reichs ¹⁾	8 228,5	9 629,6	11 342,2
Schulden der reichseigenen Unternehmungen ²⁾	932,2	1 205,2	1 292,0
Zusammen	9 160,7	10 834,8	12 634,2

¹⁾ Ohne Neubesitzanleihe. — ²⁾ Ohne Kredite vom Reich und ohne interne Verschuldung zwischen den einzelnen Unternehmungen.

Durch die Verbindlichkeiten der zu 100 vH reichseigenen Unternehmungen ergibt sich also eine merkliche Erhöhung der Schuldverpflichtungen des Reichs, die sich in den einzelnen Jahren zwischen 11 und 13 vH bewegt.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Mai 1932.

Die Einnahmen des Reichs im Monat Mai 1932 betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 340,7 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 200,4 Mill. *R.M.*, im ganzen 541,1 Mill. *R.M.* In den Monat Mai fiel ein Zahlungstermin für die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer.

Im entsprechenden Monat des Vorjahrs, Mai 1931, waren an Besitz- und Verkehrssteuern 346,7 Mill. *R.M.* (6 Mill. *R.M.* mehr), an Zöllen und Verbrauchsteuern 191,4 Mill. *R.M.* (9 Mill. *R.M.* weniger), im ganzen also 3 Mill. *R.M.* weniger aufgekomen als im Mai 1932. Bei dem Einzelvergleich der Steuereinnahmen sind die wichtigsten Abweichungen bei der Gesamteinkommensteuer und bei der Körperschaftsteuer mit einer Mindereinnahme gegenüber dem Vorjahr von zusammen 65,5 Mill. *R.M.* und bei der Umsatzsteuer mit einem Mehr von 67,4 Mill. *R.M.* festzustellen. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer geht der Unterschied auf die Schrumpfung der Einkommen, bei der Umsatzsteuer auf die im Vorjahr noch nicht bestehende monatliche Zahlungsweise und auf die am 1. Januar 1932 in Kraft getretene Tarifierhöhung zurück. Weiteren Einnahmevermindierungen, wie z. B. bei der Biersteuer um 8,9 und bei der Beförderungsteuer um 8,7 Mill. *R.M.*, stehen Mehreinnahmen bei den

Die Verschuldung der reichseigenen Unternehmungen	Stand am 31. März*)			Von den Schulden am 31. März 1931 waren							
	1929	1930	1931	Schulden aus Kreditmarktmitteln ¹⁾					Außerdem Schulden bei		
				Schuldverschreibungen insgesamt	davon Aus-land ²⁾	Langfristige Tilgungs-darlehen	Hypo- theken	Mittel- und kurz- fristige Schulden ³⁾	zu- sam- men	Gebiets- körper- schaften	anderen öffentlichen Unter- nehmungen
in Mill. <i>R.M.</i>											
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft	749,5 ⁴⁾	878,4 ⁵⁾	1 191,8 ⁶⁾	350,0	—	—	—	265,0	615,0	576,8 ⁷⁾	—
Deutsche Reichspost ⁸⁾	358,5	481,6	579,7	—	—	27,4	2,0	291,9	321,3 ⁹⁾	258,4	—
Viag-Konzern	175,1	213,0	245,3	118,0	98,0	—	1,6	101,6	221,2	—	24,1
Darunter											
Dachgesellschaft	88,0	97,1	95,8	66,2	46,2	—	—	29,6	95,8	—	—
Elektrizitätswerke	58,6	65,7	92,7	51,7	51,7	—	—	32,4	85,4	—	7,3
Berg- und Hüttenwerke	10,8	9,7	11,1	—	—	—	—	1,3	10,8	—	—
Stickstoffwerke	10,3	13,7	17,5	—	—	—	—	0,3	11,1	—	—
Sonst. Tochtergesellschaften	7,5	26,8	28,1	—	—	—	—	13,4	13,4	—	4,1
Land- und Forstwirtschaft	78,3	—	—	—	—	—	—	15,4	15,4	—	12,7
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften	7,3	31,4	37,1	—	—	0,1	18,5	2,4	21,0	14,7	1,4
Sonstige Unternehmungen	35,6	30,1	29,6	—	—	—	—	9,9	9,9	19,6	—
Insgesamt	1 404,4	1 634,6	2 083,5	468,0	98,0	27,5	22,0	670,9	1 188,4	869,6	25,5
Davon											
Aktiengesellschaften	283,7	225,0	254,8	118,0	98,0	—	—	1,5	103,6	223,1	19,5
G. m. b. H.	12,7	49,5	57,1	—	—	0,1	18,4	10,4	28,9	14,9	13,3
Öffentlich-rechtliche Unternehmungsformen	1 108,0	1 360,1	1 771,6	350,0	—	27,4	2,0	556,9	936,3	835,2	—

*) Bei Unternehmungen, die nicht zum Schlusse des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ¹⁾ Die Beträge sind bis auf 0,1 Mill. *R.M.* Aufwertungsdarlehen Neuverschuldung aus den Jahren seit der Währungsstabilisierung. — ²⁾ Ohne 500 Mill. *R.M.* Vorzugsaktien, auf deren Erlös das Reich Anspruch hat, 1929 und 1930 auch ohne Reparations-schuldverschreibungen. — ³⁾ Am freien Markt begebene Vorzugsaktien (Serie IV und V). — ⁴⁾ Darunter 231 Mill. *R.M.* vom Reich erworbene Vorzugsaktien (Serie II und III). — ⁵⁾ Enthalten ist auch das als Betriebsmittel in Anspruch genommene Postscheckguthaben und ein in seiner Höhe noch nicht endgültig festgesetzter Betrag für Abfindung an die Länder. — ⁶⁾ Darunter 12 Mill. *R.M.* Anteil an der Anleiheablösungsschuld des Reichs. — ⁷⁾ Aufwertungsdarlehen. — ⁸⁾ Die Anteile von Reichsbahn und Reichspost an der 5 1/2%igen Internationalen Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 erscheinen unter »Schulden bei Gebietskörperschaften«. — ⁹⁾ Ohne Kredite aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr.

Zöllen von 6,5, der Zuckersteuer von 10,3 und der seit 1. Juli 1931 erhobenen Krisensteuer von 15,5 Mill. *R.M.* gegenüber.

Einnahmen*) des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Mai 1932	April 1932	März ¹⁾ 1932	Febr. 1932	Mai 1931
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer ²⁾	65,7	66,9	64,8	68,2	96,0
Steuerabzug vom Kapitalertrage	9,2	4,3	6,4	1,4	12,4
Veranlagte Einkommensteuer	14,9	26,2	142,2	31,0	39,7
Körperschaftsteuer	1,8	4,2	50,6	3,9	9,0
Krisensteuer ³⁾	15,5	18,1	50,7	13,5	—
Vermögensteuer	70,9	3,1	9,0	52,8	73,9
Aufbringungsumlage	4,0 ⁴⁾	9,6 ⁴⁾	15,0 ⁴⁾	66,1 ⁴⁾	4,2
Übrige	5,1	5,9	2,7	5,3	5,4
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	104,6	112,6	87,0	80,1	37,2
Kapitalverkehrsteuer	1,6	1,4	2,0	2,1	5,3
Übrige	15,6	14,5	16,2	16,5	18,7
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	14,3	15,4	13,4	14,3	23,0
Kraftfahrzeugsteuer	17,6	18,0	15,0	11,1	21,7
Summe I bis III	340,7	300,0	475,2	366,3	346,7
<i>Mai 1932 = 100</i>	<i>100</i>	<i>88,1</i>	<i>139,5</i>	<i>107,5</i>	<i>101,8</i>
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	73,4	140,6	117,8	68,6	66,9
Tabaksteuer	64,0	59,5	63,8	61,6	59,0
Biersteuer	25,8	24,4	22,9	23,4	34,7
Aus dem Spiritusmonopol	11,3	11,0	14,3	13,0	15,1
Zuckersteuer	20,4	16,2	17,3	22,1	10,1
Übrige	5,5	4,0	6,0	4,0	5,5
Summe IV	200,4	255,8	242,0	192,8	191,4
<i>Mai 1932 = 100</i>	<i>100</i>	<i>127,6</i>	<i>120,8</i>	<i>96,2</i>	<i>95,5</i>
Insgesamt	541,1	555,8	717,2	559,1	538,1
<i>Mai 1932 = 100</i>	<i>100</i>	<i>102,7</i>	<i>132,5</i>	<i>103,3</i>	<i>99,4</i>

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ³⁾ Abzügl. der Steuerrückerstattungen 1932: Mai 0,1, April 0,1, März 0,1, Februar 0,1, 1931: Mai 4,8 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten 1932: Mai 2,0, April 5,4, März 37,6, Februar 1,5 Mill. *R.M.* Der Rest entfällt auf die Krisenlohnsteuer. — ⁵⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten: Mai 4,1, April 9,5, März — 0,2, Februar 1,0 Mill. *R.M.*

Berichtigung: Auf Seite 379 des 2. Juni-Hefes 1932 (Nr. 12) muß es in Anmerkung 6 zur Übersicht heißen: 1931/32: 165,0 Mill. *R.M.* Reparationsteuer (statt 195,0).

Die finanzielle Entwicklung der Deutschen Reichsbahn in den Jahren 1925—1931.

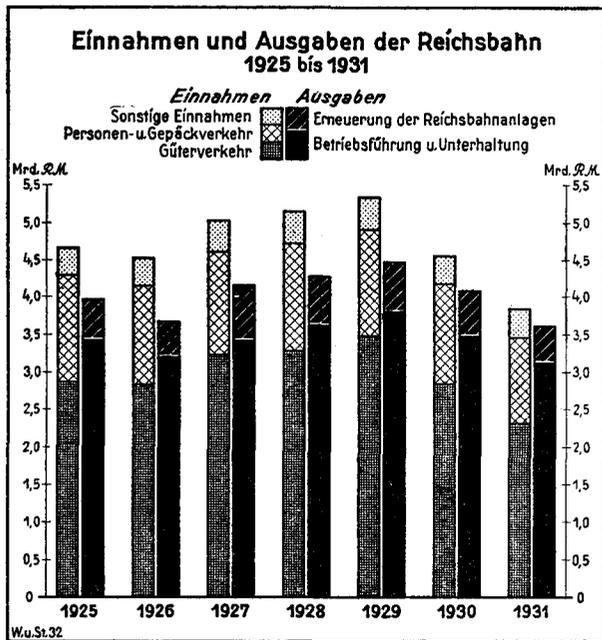
Die Finanzwirtschaft der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1931 mehr noch als im Vorjahr 1930 unter dem Druck stark absinkender Einnahmen gestanden. Bereits im Geschäftsjahr 1930 waren die Einnahmen der Betriebsrechnung infolge des Verkehrsrückgangs von ihrem Höchststand von 5,35 Mrd. *RM* im Jahre 1929 auf 4,57 Mrd. *RM* oder um 14,6 vH zurückgegangen. Das Geschäftsjahr 1931 hat einen Tiefstand erreicht, der die Einnahmeergebnisse des Krisenjahres 1926 weit hinter sich läßt. Gegenüber dem Höchststand von 1929 ergibt sich 1931 ein Einnahmerückgang von insgesamt 1,5 Mrd. *RM* oder 28,1 vH. Der Hauptteil der Mindereinnahmen entfällt entsprechend der starken Schrumpfung des volkswirtschaftlichen Güterausstausches auf den Güterverkehr, dessen Einnahmen sich gegenüber 1929 um 1,18 Mrd. *RM* oder um 33,8 vH vermindert haben. Der Personenverkehr, insbesondere der Reiseverkehr, hat sich dagegen etwas widerstandsfähiger gezeigt. Die Einnahmen aus diesem Geschäftszweig haben sich im Vergleich zu 1929 nur um 19,2 vH verringert. Für das Geschäftsjahr 1932 erwartet die Reichsbahn infolge des weiteren Verkehrsrückgangs und der Herabsetzung der Gütertarife ein weiteres Absinken der Einnahmen um rd. 850 Mill. *RM* gegenüber 1931. Die Einnahmen 1932 werden auf nur 3,0 Mrd. *RM* geschätzt. In den Betriebseinnahmen ist die als durchlaufender Posten behandelte Beförderungssteuer nicht enthalten. An Beförderungssteuer hat die Reichsbahn 1931 236,7 Mill. *RM* abgeführt gegenüber 289,2 Mill. *RM* 1930 und 325,3 Mill. *RM* 1929¹⁾.

¹⁾ Vgl. auch *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Heft 6, S. 182.

Angesichts der in dem starken Einnahmerückgang zum Ausdruck kommenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise und des Wettbewerbs anderer Verkehrsmittel ist die Reichsbahn bemüht gewesen, ihre Ausgaben soweit als irgend möglich den sinkenden Einnahmen anzupassen. Die Möglichkeit, den außergewöhnlich großen Einnahmeausfall durch Maßnahmen auf der Einnahmeseite auszugleichen, kam nicht in Betracht, weil Tariferhöhungen die Preissenkungsbestrebungen des Reichs durchkreuzt und voraussichtlich bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage die Einnahmen auch nicht vermehrt hätten. Es sind im Gegenteil Ende 1931 noch dadurch weitere Einnahmevermindierungen eingetreten, daß die Gütertarife in erheblichem Umfang herabgesetzt wurden, um die Preissenkung zu fördern und der Neuregelung des Kraftverkehrswesens Rechnung zu tragen. Wenn es trotz außergewöhnlicher Sparmaßnahmen nicht gelungen ist, die Ausgaben den verminderten Einnahmen anzugleichen, so liegt dies vor allem darin begründet, daß die festen Kosten im Vergleich zu den beweglichen Ausgaben, die sich dem Verkehr anpassen lassen, in der Gesamtkostengestaltung der Reichsbahn überwiegen. Immerhin war es möglich, die persönlichen Ausgaben im Jahre 1931 gegenüber dem Stand von 1929 um 14,0 vH zu senken. Die Sachausgaben haben eine noch stärkere Einschränkung erfahren. Die Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen wurden zusammen mit betriebsorganisatorischen Sparmaßnahmen soweit eingeschränkt, als es sich noch mit den Aufgaben der Reichsbahn als Treuhänderin des Reichseisenbahnvermögens und mit der Pflicht zur unbedingten Wahrung der Betriebssicherheit vereinbaren ließ. Im Sommer 1931 wurde allerdings auf Betreiben der Reichsregierung noch ein zusätzliches Arbeitsprogramm von rd. 100 Mill. *RM* durchgeführt, um die Arbeitslosigkeit herabzumindern. Die Reichsregierung leistete hierzu einen Beitrag von 60 Mill. *RM*, der unter den sonstigen Einnahmen nachgewiesen ist. Der Rest wurde von der Reichsbahn durch Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnsenkung finanziert. Insgesamt sind die Ausgaben für Lieferungs- und Arbeitsaufträge 1931 gegen 1929 um rd. 34 vH eingeschränkt worden. Die gesamten Ausgaben der Betriebsrechnung vor Zahlung der Reparationssteuer und des Beitrags an das Reich für Reparationszwecke sind gegenüber 1929 um 871 Mill. *RM* oder um 19,4 vH gesenkt worden. Ein Ausgleich des Einnahmerückgangs ist also nur zum Teil erzielt worden. Infolgedessen ist der Betriebsüberschuß, der 1929 860,3 Mill. *RM* betrug, 1930 auf 480,0 und 1931 auf 226,2 Mill. *RM* gesunken. Das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen hat sich entsprechend von 83,9 : 100 auf 89,5 und 94,1 verschlechtert.

Bis 1929 hat der Betriebsüberschuß ausgereicht, um die Reparationszahlungen und die sonstigen pflichtigen Ausgaben zu decken. 1930 fehlten erstmals 180,0 Mill. *RM* für die Deckung der Reparationssteuer. Zuzüglich des sonstigen Ausgabedarfs ergab sich ein Fehlbetrag von insgesamt 312,5 Mill. *RM*, der nur durch Heranziehung des Vortrages aus dem Vorjahr mit 178,9 Mill. *RM* sowie aus der Niederschlagung von Reichskrediten im Betrage von 133,6 Mill. *RM* gedeckt werden konnte. Im Geschäftsjahr 1931 haben die Mehrausgaben der Betriebsrechnung bei Berücksichtigung der Reparationszahlungen 408,3 Mill. *RM* betragen. Die Wirtschaftsrechnung der Reichsbahn bleibt auch während des Hoover-Jahres mit einer Reparationsleistung von monatlich rd. 51 Mill. *RM*, also mit nur 4 Mill. *RM* weniger als vor Inkrafttreten der Hoover-Regelung, belastet.

Kassenmäßig wird diese Reparationsleistung mit rd. 45 Mill. *RM* monatlich aus Darlehen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich finanziert, so daß die Reichsbahn aus eigenen Mitteln nur rd. 6 Mill. *RM* monatlichen Reparationsbeitrag zu entrichten hat. Insgesamt hat die Reichsbahn im Geschäftsjahr 1931 Reparationszahlungen in Höhe von 634,5 Mill. *RM* geleistet, im 1. Halbjahr 330 Mill. *RM* Reparationssteuer und im 2. Halbjahr 304,5 Mill. *RM* Beitrag für Reparationszwecke an das Reich. Wenn man weiterhin den Dienst der Schuldverschrei-



Die Betriebseinnahmen und -ausgaben der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾			Betriebsüberschuß (Betriebszahl) ²⁾	Reparationszahlungen	Mehreinnahmen oder Mehrausgaben nach Abzug der Reparationszahlungen
	Geschäftsjahr	davon		Insgesamt (ohne Reparationszahlungen)	davon				
		Insgesamt	Personen- und Gepäckverkehr		Güterverkehr	Betriebsführung und Unterhaltung				Erneuerung
	in Mill. <i>RM</i>								
1924 ³⁾	999,7	280,3	668,2	875,1	3 452,1	522,7	124,6 (87,5)	66,6	+ 58,0
1925 ³⁾	4 669,0	1 430,7	2 868,7	3 974,8	3 452,1	522,7	694,2 (85,1)	332,7	+ 361,5
1926	4 540,8	1 320,2	2 830,6	3 680,6	3 223,8	456,8	860,2 (81,1)	574,3	+ 285,9
1927	5 039,3	1 379,6	3 226,4	4 158,8	3 437,9	720,9	880,5 (82,5)	590,5	+ 290,0
1928	5 159,2	1 443,3	3 276,4	4 294,4	3 646,3	648,1	864,8 (83,2)	658,3	+ 206,5
1929	5 353,8	1 423,2	3 485,4	4 493,5	3 833,8	659,7	860,3 (83,9)	658,7	+ 201,6
1930	4 570,3	1 345,5	2 839,2	4 090,3	3 496,0	594,4	480,0 (89,5)	660,0	- 180,0
1931	3 848,7	1 150,4	2 307,5	3 622,5	3 142,6	479,9	226,2 (94,1)	634,5	- 408,3

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Beförderungssteuer. — ²⁾ Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Einnahmen. — ³⁾ Das Geschäftsjahr 1925 umfaßte die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 = 15 Monate; zur Ermöglichung eines Vergleichs sind die Zahlen auf die Kalenderjahre 1924 (3 Monate) und 1925 (12 Monate) abgestellt.

bungen und Anleihen (16,5 Mill. *R.M.*), die Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs (17,0 Mill. *R.M.*) und die Dividende für die Vorzugsaktien (75,7 Mill. *R.M.*) berücksichtigt, so ergibt sich für 1931 ein Fehlbetrag von insgesamt 517,5 Mill. *R.M.* Zum Ausgleich dieses Fehlbetrages ist die Ausgleichsrücklage mit 441,8 Mill. *R.M.* herangezogen worden. Außerdem ist der Dividendenrücklage der für die Zahlung der Vorzugsdividende erforderliche Betrag von 75,7 Mill. *R.M.* entnommen worden. Auf diese Weise ist die gesetzliche Ausgleichsrücklage von 450 Mill. *R.M.* auf 8,2 Mill. *R.M.* und die gesetzliche Dividendenrücklage von 78,4 Mill. *R.M.* auf 2,7 Mill. *R.M.* zusammengeschumpft. Die Reichsbahn tritt also das neue Geschäftsjahr 1932 mit einer durch die Pflicht zur Wiederauffüllung der gesetzlichen Ausgleichs- und Dividendenrücklage bedingten Vorbelastung an.

In der Kapitalrechnung wurden für 1931 infolge Mangels an Neukapital nur 77,8 Mill. *R.M.* für Erweiterung und Verbesserung der Reichseisenbahnanlagen aufgewendet. Davon wurden 12,9 Mill. *R.M.* durch Einnahmen aus Grundstücksverkäufen usw. gedeckt, so daß als Betriebsrecht am Anlagezuwachs¹⁾ für 1931 nur 64,9 Mill. *R.M.* ausgewiesen worden sind, gegenüber 209 Mill. *R.M.* 1930 und 248,7 Mill. *R.M.* im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1931. Die Finanzierung des Anlagezuwachses 1931 ist im wesentlichen aus Resten früherer Anleihen und

¹⁾ Als Betriebsgesellschaft besitzt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft kein Eigentumsrecht am Reichseisenbahnvermögen.

Bilanz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	Eröffnungsbilanz am 1. Okt. 1924	31. Dez. 1925	31. Dez. 1928	31. Dez. 1927	31. Dez. 1928	31. Dez. 1929	31. Dez. 1930	31. Dez. 1931
		in Mill. <i>R.M.</i>						
Vermögen								
Betriebsrecht am übernommenen Reichseisenbahnvermögen	24 500,0	24 500,0	24 500,0	24 463,3	24 350,1	24 231,1	24 500,0	24 500,0
am Anlagezuwachs seit 1. Okt. 1924	—	239,0	646,6	995,1	1 280,8	1 467,2	1 676,2	1 741,1
Beteiligungen	—	6,5	8,0	16,5	17,6	18,0	18,0	21,0
Betriebsvorräte	631,6	485,4	439,0	407,5	310,6	315,1	222,9	168,6
Kurzfristig angelegte Vermögenswerte	—	—	—	—	—	—	—	—
Kasse, Bankguthaben und Schecks	162,8	488,8	665,7	441,2	610,2	666,0	638,1	466,3
Wertpapiere	—	—	38,5	171,6	165,2	171,8	170,5	124,5
Forderungen	72,6	118,3	81,3	88,5	95,6	103,3	32,8	78,7
Langfristige Forderungen	—	—	—	—	—	—	89,0	109,5
Minderlös bei Ausgabe von Anleihen	—	—	—	—	—	—	40,5	38,7
Übergangsrechnungen	—	—	54,8	54,3	77,3	46,3	77,5	163,0
Bilanzsumme	25 367,1	25 837,9	26 434,0	26 638,1	26 907,4	27 018,8	27 465,6	27 411,3
Verbindlichkeiten								
Stammaktien	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0	13 000,0
Vorzugsaktien (Gruppe A) auf deren Erlös das Reich Anspruch hat	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
deren Erlös der Reichsbahn-Gesellschaft zufließt	—	124,0	381,0	381,0	581,0	581,0	581,0	581,0
Reparationsschuldverschreibungen ¹⁾	11 000,0	11 000,0	11 000,0	10 963,3	10 850,1	10 731,1	11 000,0	11 000,0
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs	—	150,0	220,0	340,0	365,0	390,0	404,2	421,2
Rücklagen	756,1	869,5	1 030,3	1 061,1	1 164,2	1 256,1	1 256,1	766,9
Anleihen	85,0	—	63,7	108,7	128,5	132,4	495,8	801,2
Sonstige Verbindlichkeiten	26,0	38,4	30,9	49,2	69,6	173,6	124,4	132,3
Übergangsrechnungen	—	—	—	—	—	—	—	133,0
Reingewinn ²⁾	—	156,1	208,1	234,8	249,0	254,6	104,0	75,7
Bilanzsumme	25 367,1	25 837,9	26 434,0	26 638,1	26 907,4	27 018,8	27 465,6	27 411,3

¹⁾ Die Belastung der Reichsbahn-Gesellschaft aus den Reparationsschuldverschreibungen ist durch die Umwandlung des Dienstes der Reparationssteuer gegenstandslos geworden. Statt des Postens »Reparationsschuldverschreibungen« ist daher ab 1930 ein Ausgleichsposten in gleicher Höhe als »Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am übernommenen Reichseisenbahnvermögen« eingesetzt worden. — ²⁾ Einschl. Gewinnvortrag.

durch Bau- und sonstige Kredite erfolgt. Vorzugsaktien sind im Jahre 1931 nicht ausgegeben worden. Dagegen wurde im September 1931 auf Wunsch der Reichsregierung eine von ihr mit besonderen Steuervorrechten ausgestattete Reichsbahnanleihe aufgelegt, auf die bis Ende April 1932 rd. 250 Mill. *R.M.* gezeichnet worden sind. Die eingehenden Gelder der Anleihe werden dazu verwendet, durch Beschaffung und Aufträge die Arbeitsnot zu lindern.

Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
	in Mill. <i>R.M.</i>						
Soll							
Dienst d. Reparationsschuldverschreibungen	—	—	—	—	—	—	—
a) Verzinsung	399,3	574,3	553,8	545,1	539,7	—	—
↳ Gesetzliche Tilgung	—	—	36,7	113,2	119,0	—	—
Reparationssteuer	—	—	—	—	—	660,0	330,0
Beitrag an das Reich für Reparationszwecke	—	—	—	—	—	—	304,5
Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen	—	0,2	2,1	2,5	3,5	14,2	16,5
Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage	113,4	90,8	100,8	103,2	91,8	—	—
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs	150,0	70,0	120,0	25,0	25,0	14,2	17,0
Rückstellung zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms	—	70,0	—	—	—	—	—
Zusammen	662,7	805,3	813,4	789,0	779,0	688,4	668,0
Haben							
Vortrag aus dem Vorjahr	—	153,1	167,7	173,2	173,3	178,9	—
Überschuß der Betriebsrechnung ¹⁾	818,8	860,3	880,5	864,8	860,3	480,0	226,2
Aus der Niederschlagung von Reichskrediten	—	—	—	—	—	133,6	—
Zuweisung aus der gesetzlichen Ausgleichsrücklage	—	—	—	—	—	—	441,8
Zuweisung aus der Dividendenrücklage	—	—	—	—	—	—	75,7
Zusammen	818,8	1 013,4	1 048,2	1 038,0	1 033,6	792,5	743,7
Ausgewiesener Reingewinn ²⁾	156,1	208,1	234,8	249,0	254,6	104,1	75,7
Dividende für Vorzugsaktien (7%)	3,0	40,4	61,6	75,7	75,7	75,7	75,7
Zuweisung zur Dividendenrücklage	—	—	—	—	—	—	28,4
Vortrag auf neue Rechnung	153,1	167,7	173,2	173,3	178,9	—	—

¹⁾ Das Geschäftsjahr 1925 umfaßt die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925. — ²⁾ Vor Leistung der Reparationszahlungen. — ³⁾ Einschl. Gewinnvortrag.

Ertrag der Tabaksteuer im Mai 1932.

Im Mai 1932 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 56,4 Mill. *R.M.* gegen 58,3 Mill. *R.M.* im Vormonat und 60,5 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Anteile der Zigaretten zum Kleinverkaufspreise von 3 ¹/₂ *Rpf.* und 5 *Rpf.* je Stück an der Gesamtmenge beliefen sich im Berichtsmonat auf 54,4 vH und 21,2 vH. Bei den Zigarren

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerverte (Soll-ertrag) 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Soll-ertrag vH	Menge ¹⁾ der Erzeugnisse Mill. Stck.	Gesamtwert ²⁾ der Erzeugnisse 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	11 613	20,6	448,0	50 490	11,27
Zigaretten	36 461	64,6	2 933,0	114 641	3,91
Kautabak	135	0,2	14,6	2 707	18,59
Zigarettenhüllen	404	0,7	161,7	—	—
Zusammen	48 613	100,0	3 557,3	167 838	47,20
Feingesehn. Rauchtakab. Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 056	9,0	12 865	13 304	10,34
Pfeifentabak	2 575	4,6	14 853	8 244	5,55
Schnupftabak	89	0,1	1 514	892	5,90

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

richtete sich die Nachfrage hauptsächlich nach den Preislagen zu 10 *Rpf.* (39,5 vH) und zu 15 *Rpf.* (19,5 vH).

An Zigarettentabak sind im Mai 1932 33 655 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,47 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 50,93 Mill. *R.M.*

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Mai 1932.

Der Einlagenbestand der deutschen Sparkassen ist im Mai 1932 um 41,6 Mill. *RM* auf 11 165 Mill. *RM* zurückgegangen. Im einzelnen verminderten sich die Spareinlagen um 50,7 Mill. *RM* auf 9 905 Mill. *RM*, während sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 9,1 Mill. *RM* auf 1 260 Mill. *RM* erhöhten. Die Gesamteinlagen hatten somit Ende Mai 1932 nur noch den Stand von April 1930, die Spareinlagen den Stand von Juni 1930 und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen den Stand von März 1928 inne.

Im Sparverkehr standen im Berichtsmonat 373,3 Mill. *RM* Gutschriften 424,1 Mill. *RM* Lastschriften (Auszahlungen) gegenüber. Die Gutschriften setzten sich aus 355 Mill. *RM* Einzahlungen, 11,5 Mill. *RM* Aufwertungsgutschriften und 6,9 Mill. *RM* Zinsgutschriften zusammen. Der Überschub der Auszahlungen über die Einzahlungen stellte sich mithin im Mai auf 69,1 Mill. *RM* gegenüber 59,3 Mill. *RM* im April. Die abermalige Erhöhung des Auszahlungsüberschusses ist ausschließlich auf den Rückgang der Einzahlungen zurückzuführen. Die Einzahlungen verminderten sich gegenüber dem Vormonat um 69,9 Mill. *RM*, während die Auszahlungen gegenüber April um 60,1 Mill. *RM* zurückblieben. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als saisonmäßig nur ein leichter Rückgang der Einzahlungen, andererseits aber auch eine geringe Steigerung der Auszahlungen zu erwarten gewesen wäre. Es ergibt sich hieraus wiederum, daß die ungünstige Entwicklung der Sparkassen nur noch auf die verringerten Einzahlungen, aber nicht mehr auf erhöhte Auszahlungen zurückzuführen ist; weite Kreise der Erwerbs- und Verbrauchswirtschaft sind infolge der durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen Verschlechterung ihrer Einkommensverhältnisse nicht mehr in der Lage, Sparkapitalien anzusammeln. Vergleicht man die Einlagenbewegung der Sparkassen im Berichtsmonat mit der Bewegung im Mai 1930 (der Spareinlagenbestand entspricht heute nur noch dem Stand von Juni 1930), so ergibt sich, daß die Einzahlungen heute um rd. 230 Mill. *RM* niedriger sind als damals; aber auch die Auszahlungen liegen um rd. 70 Mill. *RM* unter

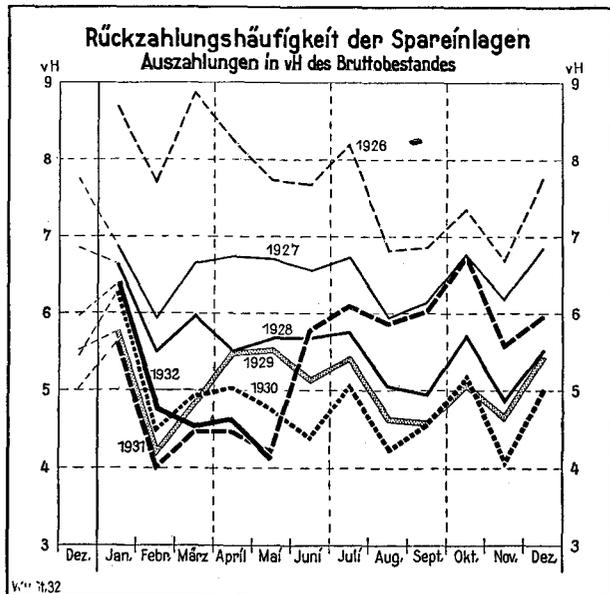
dem damaligen Stand. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen ging von 4,64 vH im April auf 4,11 vH im Mai zurück; sie unterschritt damit zum erstenmal seit Beginn der Kreditkrise (Ende Mai 1931) wieder die Vorjahrshöhe (Mai 1931 4,23 vH).

Die Auszahlungen von Spareinlagen übertrafen im Berichtsmonat in sämtlichen Ländern und Landesteilen die Einzahlungen.

Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes und den Kommunalbanken betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im Mai 40 Mill. *RM*. Seit Beginn der Kreditkrise (Ende Mai 1931), die nunmehr ein volles Jahr zurückliegt, sind die Gesamteinlagen um 1 551 Mill. *RM* oder 11,8 vH zurückgegangen, davon die Spareinlagen um 1 323,9 Mill. *RM* (11,8 vH) und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 227,1 Mill. *RM* (11,9 vH).

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassenorganisation *) in Mill. <i>RM</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen *)	im sächsischen Giro-netz *)	bei den Kommunalbanken *)	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen *) Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 *)
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Mai 1928	5 780,2	1 364,5	349,2	126,1	1 839,7	7 144,7	7 619,9
• 1930	9 835,8	1 507,9	360,2	172,3	2 040,4	11 343,7	11 876,2
• 1931	11 224,9	1 401,0	340,5	167,1	1 908,5	12 625,9	13 133,5
• Febr. 1932	9 987,8	1 271,2	277,8	147,4	1 696,4	11 259,0	11 684,2
• März	9 950,5	1 258,8	281,7	142,3	1 682,9	11 209,3	11 633,4
• April	9 955,8	1 250,6	278,8	137,2	1 666,6	11 206,5	11 622,4
• Mai	9 905,1	1 259,8	280,6	137,0	1 677,4	11 164,9	11 582,5

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Mai 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 4. Juli 1932, Nr. 154 veröffentlicht. — *) Ohne Girozentralen. — *) Bis 1931 einschl. wurden die thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — *) Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitz Girobank. — *) Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert; vgl. auch sinngemäß Anm. 2. — *) Vorläufige Zahlen.



Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1932.

Im »Reichsanzeiger« wurden im Laufe des Monats Juni 704 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 627 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,7 vH gesunken, die Zahl der Vergleichsverfahren ist unverändert geblieben. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im Juni 27,1 gegenüber 30,8 im Mai (Rückgang 12,0 vH), die Zahl der Vergleichsverfahren im Juni 24,1 gegenüber 26,1 im Mai (Rückgang 7,7 vH).

Beobachtet man die Größengliederung der neuen Konkurse in den Monaten *) April und Mai auf Grund der Erhebung über die voraussichtliche Höhe der in jedem Einzelfall betroffenen Forderungen, so zeigt sich folgendes Bild:

Konkurse mit Forderungen	Mai *)	vH	April *)	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	100 (74)	3,7	126 (104)	8,9
1 000 <i>RM</i> bis 10 000	446 (208)	33,9	504 (213)	35,7
10 000 „ „ 100 000	505 (137)	44,1	651 (179)	46,1
100 000 „ „ 1 000 000	89 (19)	7,8	125 (30)	8,9
1 000 000 „ und mehr	6 (1)	0,5	5 (1)	0,4

*) Bei 21 Konkursen im Mai und bei 52 Konkursen im April konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Unter den im Mai eröffneten 6 Konkursen mit Forderungen von mehr als 1 Mill. *RM* befinden sich folgende Firmen: Weißthaler Spinnerei und Weberei Akt.-Ges. in Mittweida, Vogtländische Masch. Fabrik (vorm. J. C. u. H. Dietrich) Akt. Ges. in Plauen, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (Bau- und Betreuung von Kleinwohnungen) GmbH. in Braunschweig, Anton Steinecker, Maschinenfabrik Kommanditges. (Braueremaschinen), in Freising, Franz Hartwig (Bankgeschäft) in Belgard a. d. Persante.

Mangels Masse abgelehnt wurde der Millionenkonkurs Heinrich Liemann (Geschäftsführer eines Restaurationsbetriebes) in Berlin.

Die Konkurse mit Forderungen zwischen 100 000 und 1 Mill. *RM* sind ebenso diejenigen zwischen 10 000 und 100 000 *RM* sind sowohl zahlenmäßig als auch anteilmäßig vom April zum Mai zurückgegangen. Wie in den Vormonaten häuften sich im Mai die Konkurse nach ihrer absoluten Anzahl in der Größen-

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften *)	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschub Sp. 2 + 5	Einlagenüberschub Sp. 5 + 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Mai 1928	479,7	2,8	3,0	485,5	347,9	131,8	137,6
• 1930	589,0	1,2	12,6	602,8	493,1	95,9	109,7
• 1931	528,5	8,6	5,1	542,2	495,6	33,0	46,7
Februar 1932	437,3	52,9	108,6	598,9	497,5	60,1	101,5
März	384,3	18,8	30,4	433,5	470,8	86,5	37,3
April	424,9	46,5	17,4	488,8	484,2	59,3	4,6
Mai	355,0	11,5	6,9	373,3	424,1	69,1	50,7

*) Soweit statistisch festgestellt. — *) Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — *) Vgl. sinngemäß Anm. 2.

*) Für Juni liegen diese Angaben noch nicht vor.

klasse »Forderungen zwischen 10 000 und 100 000 *RM*«, dicht gefolgt von den Konkursfällen, die Forderungen zwischen 1 000 und 10 000 *RM* aufwiesen. Auf diese beiden Kategorien entfielen im Mai 83 vH (im April 81,8 vH) aller Konkursfälle, für die Forderungen angegeben worden sind.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		eröffnet	
		Juni ¹⁾	Mai ²⁾	Mai ³⁾	Juni ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	21	22	29	10	5
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	—	—	—	—
Baustoffindustrie	6	6	9	5	1
Sonstige Industrie der Steine und Erden	2	1	1	2	5
Eisen- und Metallindustrie	1	—	—	—	1
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	16	21	31	13	14
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	19	9	22	19	15
Elektrotechnik	5	5	9	4	10
Feinmechanik	4	3	4	7	7
Optik	1	—	—	1	—
Chemische Industrie	3	2	6	2	2
Textilindustrie	17	26	30	27	22
Papierindustrie	3	5	6	3	6
Vervielfältigungsgewerbe	3	1	4	3	7
Lederindustrie	6	2	5	7	9
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	—	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	20	29	41	35	33
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	26	27	51	15	14
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	28	30	41	24	26
Baugewerbe	10	14	16	9	9
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	45	38	53	32	30
Handelsgewerbe	355	388	541	363	363
a) Warenhandel	317	356	487	339	349
1. Einzelhandel	254	306	412	277	282
mit					
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Vieh, Fisch.	4	4	6	5	4
Brennmaterialien	6	3	7	—	2
Metall und Metallwaren	18	20	18	27	24
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	9	13	15	3	8
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	6	8	12	5	10
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	6	3	9	6	7
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	52	64	87	64	65
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	12	18	25	22	19
Nahrungs- und Genussmitteln	48	61	86	28	24
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	8	23	5	11
Bekleidung und Wäsche	24	34	49	59	50
Schuhwaren	11	19	20	21	20
sonstigen und verschiedenen Waren	50	51	55	32	38
2. Großhandel	63	50	75	62	67
mit					
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Schlacht- und Zuchttieren, Fischen	9	3	4	2	1
Brennmaterialien	2	1	1	—	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwar. (ohne Bekleidung)	7	10	11	16	13
Bau- und Grubenholz	4	3	6	4	—
Nahrungs-, Genussm., Tabak, Tabakwaren	15	10	19	9	20
Bekleidung und Wäsche	3	3	3	—	2
Schuhwaren	—	—	—	2	1
sonstigen und verschiedenen Waren	23	20	31	29	29
b) Banken	10	15	18	12	7
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	12	3	7	7	5
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	16	14	29	5	2
Versicherungswesen	1	—	2	—	—
Verkehrswesen	4	8	12	3	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	22	24	45	16	10
Sonstige Erwerbsunternehmungen	11	9	20	3	2
Andere Gemeinschuldner	73	69	188	24	35
2. Nach Wirtschaftsgebieten					
Ostelbisches Deutschland ⁴⁾	119	138	226	112	114
darunter Berlin	61	56	127	36	27
Schlesien	53	62	82	45	57
Mitteldeutschland	179	165	296	151	128
Niedersachsen	90	97	154	71	70
Rheingebiet ⁵⁾ und Westfalen	154	166	208	170	165
Süddeutschland	109	111	201	78	93
Deutsches Reich ⁶⁾	704	739 ⁷⁾	1167	627	627

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saargebiet. — ⁶⁾ Darunter 450 mangels Masse abgelehnt.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Mai 1932.

Im Mai 1932 wurden Inlandsemissionen im Betrage von 80,1 Mill. *RM* aufgelegt gegenüber 106,9 Mill. *RM* im Vormonat. Der größte Teil der Neuemissionen entfällt auf die steuerfreie

Reichsbahnleihe, auf die im Mai 53,1 Mill. *RM* eingezahlt wurden. Pfandbriefe und Kommunalobligationen sind ungefähr in gleicher Höhe wie im Vormonat ausgegeben worden. Die Aktienemissionen sind nach der Steigerung im April infolge der Kapitalerhöhung der Commerz- und Privatbank wieder auf einen ganz geringen Betrag zurückgegangen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt		1932		
	1931	Jan./Mai 1932	März	April	Mai
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften	1,81	—	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekendarlehen	105,95	23,19	15,54	22,70	20,89
a) Kommunalschuldverschreibg.	23,21	1,47	0,95	1,76	1,54
b) Pfandbriefe	82,74	21,72	14,59	20,94	19,35
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾	3,19	32,90	7,58	22,08	53,12
priv. Unternehmung., Vereinen usw.	0,10	1,12	—	—	—
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	111,05	57,21	23,12	44,78	74,01
Aktien ³⁾	65,42	20,46	9,36	62,09	6,11
Inländische Werte zusammen	176,47	77,67	32,48	106,87	80,12
Ausländische Werte	0,60	—	—	—	—
Insgesamt	177,07	77,67	32,48	106,87	80,12
Auslandsanleihen	28,82	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Wechselproteste im Mai 1932.

Im Mai 1932 hat die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber April 1932 um 0,3 vH, der Gesamtbetrag jedoch um 7,1 vH abgenommen. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist von 179 *RM* im April um 6,7 vH auf 167 *RM* im Mai 1932 gesunken. Der stetige Rückgang der Wechselproteste seit Anfang 1932 entspricht dem Rückgang der Wechselziehungen vor jeweils 3 Monaten und damit der allgemeinen Einengung des Kreditverkehrs. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im Mai 6,84 vH, ist also gegenüber dem Vormonat (7,00 vH) etwas gesunken.

Nach Wirtschaftsgebieten gingen Anzahl und Betrag der Protestwechsel im Mai gegenüber April 1932 besonders stark zurück im ostelbischen Deutschland (die Anzahl um 5,0 vH, der Gesamtbetrag um 21,5 vH) — darunter in Berlin die Anzahl um 5,9 vH und der Gesamtbetrag um 22,2 vH — und der Gesamtbetrag allein in Schlesien (Rückgang des Gesamtbetrages um 19,2 vH). In Mitteldeutschland nahm die Anzahl um 2,7 vH zu, der Gesamtbetrag sank aber um 5,3 vH. Ähnlich war die Entwicklung auch in Süddeutschland, wo die Anzahl um 0,1 vH zunahm, der Gesamtbetrag jedoch um 6,6 vH zurückging. Eine Zunahme des Gesamtbetrages fand nur im Rheingebiet und in Westfalen statt (um 3,9 vH).

Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel hat im Mai gegenüber April 1932 in allen Wirtschaftsgebieten mit Ausnahme des Rheingebets und Westfalens (Zunahme von 152 *RM* um 3,9 vH auf 158 *RM*) abgenommen. Überdurchschnittlich ist der Durchschnittsbetrag gesunken im ostelbischen Deutschland von 232 *RM* im April um 17,7 vH auf 191 *RM* im Mai (dabei in Berlin von 274 *RM* um 17,2 vH auf 227 *RM*) und in Schlesien um 19,2 vH, wo der durchschnittliche Betrag je Protestwechsel mit 143 *RM* im Mai nunmehr am niedrigsten ist.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	Mai 1932			April 1932		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	19 992	3 827	191	21 048	4 873	232
darunter Berlin	9 508	2 154	227	10 107	2 767	274
Schlesien	6 326	904	143	6 317	1 119	177
Mitteldeutschland	21 937	3 395	155	21 366	3 585	168
Niedersachsen	10 782	1 958	182	10 791	2 048	190
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	42 295	6 677	158	42 188	6 425	152
Süddeutschland	18 546	3 255	176	18 526	3 485	188
Deutsches Reich ³⁾	119 878	20 016	167	120 236	21 535	179

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Deutschen Reich im Jahre 1931.

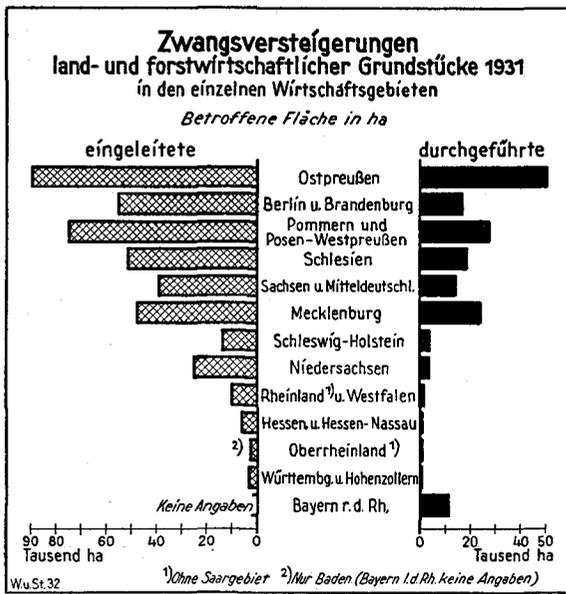
1. Eingeleitete und durchgeführte Verfahren nach Zahl und Fläche.

Im Jahre 1931 wurden im Deutschen Reich¹⁾ mehr als 19 500²⁾ Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke eingeleitet. Die von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffene Fläche beläuft sich auf mehr als 422 400 ha²⁾ oder rd. 12 vT der im Jahre 1925 gezählten Gesamtfläche²⁾ land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke. Demgegenüber wurden im Vorjahr²⁾ rd. 15 400 Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von 254 000 ha eingeleitet.

In den einzelnen Vierteljahre des Jahres 1931 sind Anzahl und Fläche bei den eingeleiteten Verfahren insgesamt am niedrigsten im 3. Vierteljahr, am höchsten die Anzahl im 2. Vierteljahr und die betroffene Fläche im 4. Vierteljahr 1931. Im 3. und 4. Vierteljahr 1931 wurden zudem in Preußen die eingeleiteten Verfahren über Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha nicht mehr erfaßt.

Den höchsten Anteil an der Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke erreichte die von der Einleitung der Zwangsversteigerungen betroffene Fläche im Jahre 1931 in Mecklenburg mit 34 vT. Es folgen Ostpreußen mit fast 26 vT, Pommern und die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 21 vT, Berlin und Brandenburg sowie Schlesien mit je rd. 15 vT. Hohe

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Ohne Bayern, wo nur die durchgeführten Verfahren gezählt werden. — ³⁾ Gegenüber *W. u. St.*, 11. Jg. 1931, Nr. 18, S. 633 berichtigte Zahlen.



Anteile wurden auch für Schleswig-Holstein sowie für Sachsen und Mitteldeutschland ermittelt, also zum größten Teil für Wirtschaftsgebiete rechts der Elbe.

Die Einleitung einer Zwangsversteigerung braucht nicht immer ihre Durchführung zur Folge zu haben; häufig wird ein Verfahren eingeleitet, um einen Druck auf den Schuldner auszuüben, oder es folgt ihr ein Vergleich, wenn auf ein ausreichendes Ergebnis der Versteigerung nicht zu rechnen ist.

Die im Jahre 1931¹⁾ im Deutschen Reich²⁾ durchgeführten Zwangsversteigerungen belaufen sich auf 5 765 Verfahren mit einer Gesamtfläche von 176 662 ha. Der größte Teil der zwangsversteigerten Fläche entfällt mit 50 739 ha oder 29 vH der insgesamt versteigerten Fläche auf Ostpreußen, wovon 77 vH (39 216 ha) zu Großgrundstücken von mehr als 100 ha gehören. Besonders hoch ist die versteigerte Fläche auch in Pommern und in der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie in Mecklenburg; in diesen Gebieten sind ebenfalls vornehmlich Großgrundstücke zur Versteigerung gelangt. Demgegenüber entfällt in den süddeutschen Wirtschaftsgebieten sowie in Rheinland und Westfalen der größte Teil der versteigerten Fläche auf Grundstücke von 5 bis unter 50 ha. Die meisten Zwangsversteigerungen wurden im Jahre 1931 der Anzahl nach im rechtsrheinischen Bayern (1 088) durchgeführt, davon waren mehr als die Hälfte Kleingrundstücke mit einer Fläche von weniger als 5 ha.

2. Das finanzielle Ergebnis.

Das finanzielle Ergebnis der Zwangsversteigerungen ist nicht auf die Höhe des Meistgebots, zu dem der Zuschlag erfolgte, beschränkt. In den meisten Fällen wird der Ersteher des Grundstücks sein Gebot so abgeben, daß zwar die vorausgehenden Forderungen, nicht aber seine eigenen Forderungen aus dem Versteigerungserlös voll gedeckt werden können. Der Ersteher bezahlt also für den Erwerb des Grundstücks nicht nur mit dem Betrag des Meistgebots, sondern mit dem Betrag des Meistgebots (Zuschlag) zuzüglich des Ausfalls an seiner eigenen Forderung (das Grundstücks nicht nur mit dem Betrag des Meistgebots, sondern mit dem Betrag des Meistgebots (Zuschlag) zuzüglich des Ausfalls an seiner eigenen Forderung). Das finanzielle Ergebnis (der Effektivpreis) aller Zwangsversteigerungen setzt sich somit aus dem Zuschlag (Meistgebot) und den ausgefallenen Forderungen der Ersteher zusammen, wobei die im Meistgebot enthaltenen Kosten des Verfahrens und andere Nebenkosten nicht in Abzug gebracht werden können. Zieht man den so gewonnenen Effektivpreis der zwangsversteigerten Grundstücke (nicht das Meistgebot) von der Gesamtbelastung ab, so erhält man die ungefähre Höhe der bei den Zwangsversteigerungen wirklich ausgefallenen Forderungen. Als Vergleichsmaßstab wird der steuerliche Einheits- oder Schätzwert der zwangsversteigerten Grundstücke ermittelt.

Die Belastung betrug bei den im Jahre 1931 durchgeführten Zwangsversteigerungen im Reichsgebiet durchschnittlich 1 250 RM je ha, lag also um 22 vH über dem durchschnittlichen Einheitswert. Höher als der durchschnittliche Einheitswert je ha war die durchschnittliche Belastung je ha in allen Wirtschaftsgebieten mit Ausnahme von Hohenzollern. Besonders starke Unterschiede zwischen durchschnittlichem Einheitswert und durchschnittlicher Belastung sind im rechtsrheinischen Bayern, in Rheinland und Westfalen, in Berlin und Brandenburg, in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen festzustellen, wo die Belastung den Einheitswert um mehr als 40 vH übersteigt. Niedriger als der Einheitswert war die durchschnittliche Belastung je ha dagegen innerhalb der Größenklassen, besonders in Hessen-Nassau bei Grundstücken in den Klassen 20 bis unter 50 ha (um 48 vH), und über 200 ha (um 25 vH), bei Grundstücken von 50 bis unter 200 ha auch in Ostpreußen, Schlesien, Niedersachsen, Rheinland und Westfalen sowie bei Großgrundstücken in Mecklenburg. Die durchschnittliche Belastung blieb also vorwiegend bei Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 50 ha hinter dem durchschnittlichen Einheitswert zurück. Diese Tatsache dürfte z. T. daraus zu erklären sein, daß der Anteil von schwer oder gar nicht beleihbaren Forst-, Weide-, Wasser- und Ödlandflächen an der Gesamtfläche bei Betrieben größeren Umfangs höher ist als bei den bäuerlichen Betrieben.

Die durchschnittliche Belastung blieb also vorwiegend bei Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 50 ha hinter dem durchschnittlichen Einheitswert zurück. Diese Tatsache dürfte z. T. daraus zu erklären sein, daß der Anteil von schwer oder gar nicht beleihbaren Forst-, Weide-, Wasser- und Ödlandflächen an der Gesamtfläche bei Betrieben größeren Umfangs höher ist als bei den bäuerlichen Betrieben.

¹⁾ Eine Übersicht über Zahl, Fläche und finanzielles Ergebnis der durchgeführten Zwangsversteigerungen in den Vierteljahre des Jahres 1931 ist im Statistischen Reichsanzeiger einzusehen. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	1. Vierteljahr		2. Vierteljahr		3. Vierteljahr ¹⁾		4. Vierteljahr ¹⁾		1931 insgesamt		
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	in vT der Gesamtfläche ²⁾
Ostpreußen	400	22 258	427	22 741	323	20 317	431	24 612	1 581	89 928	25,75
Berlin u. Brandenburg	490	12 259	643	13 250	307	17 135	404	12 766	1 844	55 410	15,20
Pommern u. Posen-Westpr.	315	18 830	332	22 105	266	14 663	269	19 663	1 182	75 261	21,14
Schlesien	506	11 006	572	12 297	366	12 349	420	16 296	1 864	51 948	15,16
Sachsen u. Mitteld. u. Mecklenburg	712	10 914	728	9 937	630	8 655	754	9 968	2 824	39 474	8,16
Schleswig-Holstein	207	19 956	163	9 718	143	7 738	123	10 709	636	48 121	34,08
Niedersachsen	211	2 514	277	3 181	167	3 471	216	4 851	871	14 017	9,81
Rheinland u. Westfalen	470	3 919	636	5 502	397	5 543	594	10 187	2 097	25 151	5,35
Hessen u. Hessen-Nassau	722	3 847	802	2 272	240	1 879	307	2 247	2 071	10 245	3,18
Oberrheinland ¹⁾	695	1 136	817	2 341	571	1 567	662	1 457	2 745	6 501	3,06
Württemberg u. Hohenzollern	146	719	171	702	183	580	265	1 050	765	3 051	2,42
Bayern r.d. Rh.	229	617	218	673	273	809	346	1 284	1 066	3 383	1,84
Deutsches Reich ³⁾	5 103	107 975	5 786	104 719	3 866	94 706	4 791	115 090	19 546	422 490	12,09

¹⁾ Nur Baden. — ²⁾ Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt. — ³⁾ Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke nach der Zählung vom 16. 6. 1925. — ⁴⁾ Preußen ohne die Fälle mit einer Fläche unter 2 ha.

Der Effektivpreis (Zuschlag + nicht gedeckte Forderungen der Ersteher) der im Jahre 1931 zur Zwangsversteigerung gebrachten land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke beträgt im Reichsdurchschnitt ohne Berücksichtigung der Fälle unter

2 ha, bei denen die Entscheidung, ob es sich dabei um reine land- und forstwirtschaftliche oder um anders nutzbare Ländereien handelt, nicht immer einwandfrei getroffen werden kann, durchschnittlich 861 *R.M.* je ha, ist also um 12 vH niedriger als der

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1931 nach Größenklassen.

Wirtschaftsgebiete	Anzahl	Fläche ha	Belastung		Einheitswert in 1000 <i>R.M.</i>	Zuschlag in 1000 <i>R.M.</i>	Nicht gedeckte Forderungen der Ersteher in 1000 <i>R.M.</i>	Effektivpreis**)		Anzahl	Fläche ha	Belastung		Einheitswert in 1000 <i>R.M.</i>	Zuschlag in 1000 <i>R.M.</i>	Nicht gedeckte Forderungen der Ersteher in 1000 <i>R.M.</i>	Effektivpreis**)		
			insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha				insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha			insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha				insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha	
			<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>				<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>			<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>				<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	
unter 2 ha																			
Ostpreußen	86	70	944	13 486	689	467	122	589	8 414	68	227	597	2 630	485	468	66	534	2 352	
Berlin und Brandenburg	116	91	1 930	21 209	1 163	830	325	1 155	12 692	87	275	1 175	4 273	812	618	203	821	2 985	
Pommern u. Posen-Westpr.	46	41	555	13 537	380	268	82	350	8 537	37	120	345	2 875	316	204	42	246	2 050	
Schlesien	155	124	1 680	13 548	1 147	942	149	1 091	8 798	105	360	1 373	3 814	1 099	875	188	1 063	2 953	
Sachsen u. Mitteld. schld.	225 ¹⁾	167	2 029	12 223	1 407	1 058	540	1 598	9 627	122	408	1 873	4 591	1 660	1 255	299	1 554	3 809	
Mecklenburg*)	61	26	500	20 077	317	284	100	384	15 385	21	68	204	3 162	151	138	31	169	2 588	
Schleswig-Holstein	23	23	279	12 131	152	109	59	168	7 304	34	124	451	3 637	297	233	97	330	2 661	
Niedersachsen*)	81	73	1 173	16 589	743	586	224	810	11 548	58	200	667	3 400	565	504	108	612	3 115	
Rheinland und Westfalen	220	124	1 512	12 194	974	763	238	1 001	8 073	34	107	605	5 654	412	344	150	494	4 617	
Hessen und Hessen-Nassau	455 ²⁾	202	1 045	12 590	807	452	197	649	7 819	51 ³⁾	158	441	5 959	359	265	30	295	3 986	
Oberrheinland*)	183	102	977	10 422	714	587	159	746	8 010	43	152	548	4 046	439	341	106	447	3 322	
Württemberg u. Hohenzoll.	202 ⁴⁾	114	123	13 667	125	65	32	97	10 778	46 ⁵⁾	138	140	6 364	142	66	75	141	6 409	
Bayern r. d. Rh.*)	303	245	1 324	7 567	846	499	61	460	6 498	233	786	1 969	3 565	1 253	1 508	194	1 702	3 102	
Deutsches Reich*)	2 156 ⁶⁾	1 402	676	12 529	9 464	7 260	2 510	9 770	8 794	939 ⁷⁾	3 123	10 388	3 870	7 990	6 819	1 589	8 408	3 154	
5 ha bis unter 20 ha																			
Ostpreußen	188	2 078	3 463	1 667	2 680	2 154	267	2 421	1 165	97	3 180	3 449	1 085	3 123	2 175	363	2 538	798	
Berlin und Brandenburg	110	1 129	3 147	2 787	2 247	1 649	265	1 914	1 695	46	1 426	2 199	1 542	1 627	1 221	289	1 510	1 059	
Pommern u. Posen-Westpr.	114	1 269	2 318	1 827	1 635	1 341	469	1 810	1 426	68	2 099	2 336	1 113	2 126	1 507	272	1 779	848	
Schlesien	161	1 584	3 826	2 415	2 966	2 426	446	2 872	1 813	65	2 147	3 729	1 737	3 046	2 330	337	2 667	1 242	
Sachsen u. Mitteld. schld.	148	1 572	4 067	2 588	3 906	2 731	551	3 282	2 088	64	1 886	3 911	2 074	3 827	2 772	414	3 186	1 689	
Mecklenburg*)	21	208	301	1 447	180	193	39	232	1 115	30	1 115	1 769	1 587	1 401	1 048	64	1 112	997	
Schleswig-Holstein	65	748	2 386	3 190	1 256	1 037	410	1 447	1 934	47	1 501	2 604	1 735	2 228	1 807	383	2 190	1 459	
Niedersachsen*)	99	965	2 466	2 567	1 673	1 555	424	1 979	2 061	23	759	1 989	2 867	1 460	1 147	503	1 650	2 289	
Rheinland und Westfalen	46	457	1 648	3 606	1 026	827	275	1 102	2 411	11	361	1 097	3 039	753	579	171	750	2 078	
Hessen und Hessen-Nassau	30 ⁸⁾	270	730	4 424	559	363	121	484	2 933	4 ⁹⁾	101	56	1 098	107	61	3	64	1 255	
Oberrheinland*)	30	278	1 262	4 594	697	511	66	577	2 115	10	299	485	1 739	506	317	97	414	1 505	
Württemberg u. Hohenzoll.	32 ¹⁰⁾	318	599	922	56	45	45	703	8 ¹¹⁾	223	223	—	—	—	—	—	—	—	
Bayern r. d. Rh.*)	413	4 153	5 801	2 056	3 847	4 056	625	4 681	1 716	110	3 192	1 798	1 614	2 401	2 068	84	1 583	1 305	
Deutsches Reich*)	1 457 ¹²⁾	15 029	2 765	2 334	22 728	18 888	3 958	22 846	1 725	583 ¹³⁾	18 289	26 977	1 610	22 605	17 032	3 412	20 444	1 229	
50 ha bis unter 100 ha																			
Ostpreußen	83	5 968	5 148	863	5 216	3 341	194	3 535	592	67	9 402	8 120	864	6 974	4 858	482	5 340	568	
Berlin und Brandenburg	22	1 591	1 522	957	1 458	942	116	1 058	665	21	2 747	2 924	1 064	2 292	1 762	122	1 884	686	
Pommern u. Posen-Westpr.	26	1 868	2 170	1 162	1 887	1 228	207	1 435	768	28	3 655	3 391	928	2 520	1 417	418	1 835	502	
Schlesien	18	1 279	2 369	1 852	2 538	1 339	441	1 780	1 392	16	2 189	3 206	1 465	2 482	1 805	245	2 050	937	
Sachsen u. Mitteld. schld.	30	2 108	4 155	1 971	3 388	2 682	422	3 104	1 472	24	3 255	5 250	1 613	5 095	3 582	415	3 997	1 228	
Mecklenburg*)	16	972	801	874	666	501	108	609	654	8	1 124	1 371	1 200	968	772	24	796	708	
Schleswig-Holstein	8	580	864	1 490	676	472	221	693	1 195	5	745	876	1 176	729	694	64	758	1 017	
Niedersachsen*)	15	1 024	1 555	1 694	1 060	969	41	1 010	1 095	2	209	107	512	123	94	9	103	493	
Rheinland und Westfalen	3	199	805	4 045	544	243	337	580	2 915	1	164	151	921	195	168	—	168	1 024	
Hessen und Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	123	351	2 854	304	196	—	196	1 593	
Oberrheinland*)	4	262	202	771	225	157	13	170	648	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Württemberg u. Hohenzoll.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bayern r. d. Rh.*)	23	1 523	329	1 452	1 207	1 135	221	1 356	1 105	2	335	648	1 934	383	444	10	454	1 355	
Deutsches Reich*)	248	17 374	558	21 473	1 268	18 865	13 009	2 321	15 330	175	23 948	26 395	1 102	22 065	15 792	1 789	17 581	734	
200 ha und mehr																			
Ostpreußen	73	29 814	21 310	715	21 036	14 025	736	14 761	495	662	50 739	43 031	848	40 203	27 488	2 230	29 718	586	
Berlin und Brandenburg	21	9 667	10 991	1 137	6 791	6 676	680	7 356	761	423	16 926	23 888	1 411	16 390	13 698	2 000	15 698	927	
Pommern u. Posen-Westpr.	35	18 916	14 127	747	10 720	8 398	1 905	10 303	545	354	27 968	25 242	903	19 584	14 363	3 395	17 758	635	
Schlesien	26	11 390	11 204	984	10 660	7 595	747	8 342	732	546	19 073	27 387	1 436	23 938	17 312	2 553	19 865	1 042	
Sachsen u. Mitteld. schld.	12	5 049	6 738	1 335	6 246	4 416	669	5 085	1 007	625 ¹⁴⁾	14 445	28 023	1 940	25 529	18 496	3 310	21 806	1 510	
Mecklenburg*)	34 ¹⁴⁾	20 898	1 138	711	14 942	10 944	1 171	12 115	609	191 ¹⁴⁾	24 411	18 560	821	18 625	13 880	1 537	15 417	659	
Schleswig-Holstein	—	—	13 614	—	—	—	—	—	—	182	3 721	7 460	2 005	5 338	4 352	1 234	5 586	1 501	
Niedersachsen*)	1	427	405	948	312	368	—	368	862	279	3 657	8 362	2 404	5 936	5 223	1 309	6 532	1 855	
Rheinland und Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	315	1 412	5 818	4 120	3 904	2 924	1 171	4 095	2 900	
Hessen und Hessen-Nassau	1	245	337	1 376	450	272	—	272	1 110	542 ¹⁵⁾	1 099	2 960	3 995	2 586	1 609	351	1 960	2 645	
Oberrheinland*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	270	1 093	3 474	3 364	2 581	1 913	441	2 354	2 315	
Württemberg u. Hohenzoll.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	288 ¹⁶⁾	793	322	3 389	323	176	107	283	2 979	
Bayern r. d. Rh.*)	4	1 091	1 255	1 341	123	167	2	169	810	1 088	11 325	15 185	2 002	10 060	10 227	1 851	12 078	1 620	
Deutsches Reich*)	207 ¹⁴⁾	97 497	2 393	78 934	837	71 280	52 861	5 910	58 771	616	5 765 ¹⁷⁾	176 662	209 712	1 250	174 997	131 661	21 489	153 150	915

*) In den Doppelzahlenreihen bezeichnen die oberen Zahlen die Fälle, für die der Einheitswert nicht ermittelt werden konnte. — **) Zuschlag zuzüglich nichtgedeckter Forderungen der Ersteher.

Ohne finanzielle Angaben: ¹⁾ 1 Fall mit 1 ha. — ²⁾ 298 Fälle mit 119 ha. — ³⁾ 190 Fälle mit 105 ha. — ⁴⁾ 489 Fälle mit 225 ha. — ⁵⁾ 28 Fälle mit 84 ha. — ⁶⁾ 39 Fälle mit 116 ha. — ⁷⁾ 67 Fälle mit 200 ha. — ⁸⁾ 13 Fälle mit 105 ha. — ⁹⁾ 27 Fälle mit 254 ha. — ¹⁰⁾ 40 Fälle mit 359 ha. — ¹¹⁾ 2 Fälle mit 50 ha. — ¹²⁾ 8

durchschnittliche Einheitswert und um 27 vH geringer als die durchschnittliche Belastung. Besonders hohe Effektivpreise wurden in Rheinland und Westfalen (2 402 *R.M.* je ha), in Hohenzollern (2 163 *R.M.* je ha) und in Hessen-Nassau (1 992 *R.M.* je ha), aber auch im Oberrheinland (Baden) und in Niedersachsen, die niedrigsten Effektivpreise in Ostpreußen, in Pommern und Posen-Westpr. erzielt. Im allgemeinen war der Effektivpreis je ha in allen Wirtschaftsgebieten um so niedriger je größer die zwangsversteigerten Grundstücke waren; Abweichungen hiervon ergeben sich nur bei Grundstücken von 20 bis unter 50 ha in Niedersachsen, von 50 bis unter 100 ha in Schlesien und in Rheinland und Westfalen, von 100 bis unter 200 ha in Mecklenburg, Hessen-Nassau und im rechtsrheinischen Bayern sowie bei Großgrundstücken von mehr als 200 ha in Berlin und Brandenburg, in Pommern und wieder in Niedersachsen. Der durchschnittliche Effektivpreis überschritt den Einheitswert je ha im rechtsrheinischen Bayern um 22 vH, in Niedersachsen um 11 vH, in Rheinland und Westfalen um 6 vH und in Schleswig-Holstein um 4 vH; er war im Verhältnis zum Einheitswert besonders niedrig in Ostpreußen (— 26 vH), in Hessen-Nassau (— 26 vH) sowie in Mecklenburg und in Schlesien (je — 18 vH). Erheblich niedriger als die durchschnittliche Belastung war der durchschnittliche Effektivpreis vor allem im Oberrheinland, in Berlin und Brandenburg (um je 34 vH), in Hessen-Nassau (um 32 vH) und in Ostpreußen (um 31 vH).

Die bei den Zwangsversteigerungen im Jahre 1931 ausgefallenen Forderungen (Belastung abzüglich des Effektivpreises) betragen insgesamt rd. 59 Mill. *R.M.* (rd. 27 vH der

Einheitswert, Belastung und Effektivpreis ¹⁾ je ha bei den durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1931	Der Einheitswert ²⁾ je ha betrug in <i>R.M.</i>								Es betragen je ha bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr		
	auf Grundstücke mit einer Fläche von							im Durchschnitt	der Einheitswert <i>R.M.</i>	die Belastung <i>R.M.</i>	der Effektivpreis ¹⁾ <i>R.M.</i>
	unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 bis unter 100 ha	100 bis unter 200 ha	200 ha und mehr				
Wirtschaftsgebiete											
Ostpreußen	9 843	2 137	1 290	982	874	742	706	792	780	831	575
Berlin u. Brandenburg	12 780	2 953	1 390	1 141	916	834	702	968	904	1 304	864
Pommern u. Posen-Westpr.	9 268	2 633	1 288	1 013	1 010	689	567	700	688	884	623
Schlesien	9 250	3 053	1 372	1 419	1 984	1 134	936	1 255	1 203	1 357	991
Sachsen u. Mitteldeutschland	8 476	4 069	2 485	2 029	1 607	1 565	1 237	1 767	1 689	1 821	1 415
Mecklenburg	14 409	2 435	365	1 257	746	861	755	802	790	800	644
Schleswig-Holstein	6 609	2 395	1 579	1 484	1 166	979	—	1 435	1 402	1 942	1 465
Niedersachsen	10 465	2 868	1 750	1 986	1 115	589	731	1 674	1 494	2 115	1 658
Rheinland u. Westfalen	7 855	3 850	2 245	2 086	2 734	1 189	—	2 765	2 275	3 343	2 402
Hessen-Nassau ²⁾	9 723	4 851	3 388	2 098	—	2 472	1 837	3 490	2 704	2 910	1 992
Oberrheinland	7 596	3 403	2 381	1 874	855	—	—	2 518	2 005	2 638	1 729
Hohenzollern ²⁾	13 889	6 455	375	—	—	—	—	3 400	2 302	2 314	2 163
Bayern r. d. Rh.	5 036	2 405	1 421	1 205	919	1 143	222	1 325	1 241	1 879	1 512
Deutsches Reich ³⁾	8 719	3 043	1 721	1 349	1 108	921	744	1 026	977	1 173	861

¹⁾ Zuschlag + nichtgedeckte Forderungen der Ersteher. — ²⁾ Für den Freistaat Hessen und Württemberg sind keine finanziellen Angaben gemacht worden. — ³⁾ Teilweise Schätzwert.

Gesamtbelastung). In den einzelnen Größenklassen fielen aus bei Grundstücken mit einer Fläche

	<i>R.M.</i>	vH der Belastung
unter 2 ha	4 397 000	30
von 2 bis unter 5 ha	2 092 000	18
» 5 » » 20 ha	8 928 000	26
» 20 » » 50 ha	6 847 000	24
» 50 » » 100 ha	6 236 000	28
» 100 » » 200 ha	8 814 000	33
200 ha und mehr	21 411 000	26

Der durchschnittliche Anteil der ausgefallenen Forderungen an der Gesamtbelastung war besonders hoch in Berlin und Brandenburg und in Hessen-Nassau mit je 34 vH sowie in Ostpreußen und in Baden mit je 31 vH; niedrige Anteile sind für Hohenzollern mit 12 vH, für das rechtsrheinische Bayern mit 19 vH, aber auch für Mecklenburg mit 20 vH ermittelt worden.

Das Stimmrecht bei den deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1931.

In der Zeit vom 30. 6. bis 31. 12. 1931 ist sowohl der Zahl wie dem Grundkapital nach der Anteil der Aktiengesellschaften, die Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht ausgegeben hatten, an allen Aktiengesellschaften, deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden, zurückgegangen. Am 31. 12. 1931 hatten von 1 171 Börsengesellschaften 530 oder 45,3 vH Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben (gegenüber 45,8 vH am 30. 6. 1931¹⁾). Von dem Kapital der Börsengesellschaften (rd. 13 Mrd. *R.M.*) entfallen 6,4 Mrd. *R.M.* oder 49,3 vH auf Gesellschaften, die Aktien mit Mehrstimmrecht ausgegeben hatten (gegenüber 50,6 vH am 30. 6. 1931).

Innerhalb der Börsengesellschaften, die Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht besitzen, hat sich die Bedeutung der Mehrstimmrechtsaktien etwas erhöht. Ihr Anteil am Kapital hat von 2,91 vH am 30. 6. 1931 auf 2,95 vH am 31. 12. 1931 zugenommen, ihr Anteil an den Stimmen von 32,4 vH auf 33,0 vH. Das durchschnittliche Stimmrecht je Reichsmark Mehrstimmrechtsaktie war am 31. 12. 1931 16,2fach gegenüber einem 16fachen Stimmrecht am 30. 6. 1931.

In den einzelnen Gewerbegruppen bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede gegenüber dem Gesamtdurchschnitt. Im Versicherungswesen ist der durchschnittliche Anteil der Mehrstimmrechtsaktien am Kapital (14,7 vH) und an den Stimmen

(55,8 vH) sehr hoch. Das liegt daran, daß sehr viele Versicherungsgesellschaften nicht voll eingezahlte Aktien besitzen, infolgedessen ist die durchschnittliche Bevorzugung auf diese nicht voll eingezahlten Aktien auch nicht sehr hoch, so daß sich im Versicherungswesen der niedrigste Durchschnitt des Mehrstimmrechts, nämlich 7,4fach, ergibt. Sehr niedrig (1,15 vH) ist der Anteil der Mehrstimmrechtsaktien am Kapital im Handelsgewerbe. Mit diesem geringen Kapital werden jedoch 35 vH der gesamten Stimmen beherrscht, so daß sich im Handelsgewerbe das höchste Mehrstimmrecht, nämlich ein 46,3faches ergibt. In beiden Gewerbegruppen tritt jedoch das Mehrstimmrecht insofern an Bedeutung zurück, als sich die Stimmrechtsbevorzugung nur auf weniger als ein Drittel der Börsengesellschaften und ihres Kapitals erstreckt.

Stimmrechtsverhältnisse der Aktiengesellschaften, deren Aktienkurse an den deutschen Börsen notiert werden am 31. Dezember 1931	Zahl der Akt.-Ges.		Sp. 2 in vH der Sp. 1 und 2	Grundkapital der Akt.-Ges.		Sp. 5 in vH der Sp. 4 und 5	Bei den Akt.-Ges., die Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben haben,				
	ohne	mit		ohne	mit		betrug der eingezahlte Betrag der Aktien mit einfachem Stimmrecht in 1 000 <i>R.M.</i>	Sp. 8 in vH der Sp. 7 und 8	betragen die Stimmen der in vH der Gesamtstimmen ¹⁾	betrug das durchschnittliche Mehrstimmrecht für 1 <i>R.M.</i> M. St. R.-Akt. ²⁾	
	1	2		4	5		7	8	9	10	11
Gewerbegruppen											
Industrie der Grundstoffe	87	80	47,9	2 098 569	1 713 646	45,0	1 655 684	45 645	2,68	35,7	20,1
Verarbeitende Industrie	348	363	51,1	2 065 046	3 449 268	62,6	3 332 623	110 647	3,21	32,7	14,6
Handel	42	16	27,6	162 243	80 248	33,1	79 325	923	1,16	35,0	46,3
Banken und sonstiger											
Geldhandel	50	19	27,5	1 224 251	161 717	11,7	157 509	2 858	1,78	23,5	16,9
Verkehr	52	13	20,0	319 669	557 911	63,6	546 018	11 073	1,99	30,2	21,4
Beteiligungsgesellschaft.	12	15	55,6	437 937	346 953	44,2	332 055	10 898	3,18	27,0	11,3
Versicherungsgewerbe	26	12	31,6	187 810	81 099	30,2	33 710	5 788	14,65	55,8	7,4
Sonst. Gewerbegruppen	24	12	33,3	123 031	56 849	31,6	56 162	687	1,21	19,8	20,2
Insgesamt	641	530	45,3	6 618 556	6 447 691	49,3	6 193 086	188 519	2,95	33,0	16,2
am 30. Juni 1931	659	557	45,8	6 409 260	6 575 906	50,6	6 319 292	189 296	2,91	32,4	16,0

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 2, S. 59.

²⁾ Errechnet nach dem durchschnittlichen Stimmrechtsvorzug je *R.M.* Mehrstimmrechtsaktie unter Berücksichtigung des eingezahlten Kapitals. — ³⁾ Nach dem eingezahlten Kapital.

Auf Aktien mit Stimmrechtsvorzug entfallen

vH des eingezahlten Kapitals der Aktiengesellschaften	1 bis 40 vH der gesamten Stimmen bei		über 40 bis 50 vH der gesamten Stimmen bei		über 50 vH der gesamten Stimmen bei	
	Zahl der A. G.	Grundkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A. G.	Grundkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A. G.	Grundkapital in Mill. <i>R.M.</i>
bis 1	239	2 503,6	57	273,9	15	129,6
über 1 » 2	68	636,4	24	62,8	4	49,6
» 2 » 5	46	1 551,7	24	650,2	2	12,3
» 5 » 10	14	59,1	11	252,4	4	4,9
» 10 » 25	3	18,6	4	19,9	8	79,8
» 25 » 30	1	1,7	1	1,2	1	50,0
» 30 » 50	—	—	1	80,0	—	—
» 50	—	—	—	—	3	10,0
Insgesamt	371	4 771,1	122	1 340,4	37	336,2

In der Industrie der Grundstoffe ist der Anteil der Gesellschaften, die Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben haben, an der Zahl und am Kapital der Börsengesellschaften ungefähr so hoch wie der Gesamtdurchschnitt. Die Mehrstimmrechtsaktien haben einen unterdurchschnittlichen Anteil am Kapital und einen überdurchschnittlichen Anteil an den Stimmen, so daß das Mehrstimmrecht innerhalb der Gesellschaften, die Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht ausgegeben haben, verhältnismäßig hoch (20,1 fach) ist.

In der verarbeitenden Industrie beträgt der Anteil des Kapitals der Gesellschaften, die Aktien mit Mehrstimmrecht ausgegeben haben, fast $\frac{2}{3}$ des Gesamtkapitals der Börsengesellschaften, das durchschnittliche Stimmrecht, das auf diese Gesellschaften entfällt, ist jedoch nur ein 14,6faches. Bei den Banken ist der Anteil der Gesellschaften mit Mehrstimmrechtsaktien besonders gering, das durchschnittliche Stimmrecht entspricht ungefähr dem Gesamtdurchschnitt. Im Verkehrswesen haben nur $\frac{1}{5}$ aller Börsengesellschaften Aktien mit Mehrstimmrecht ausgegeben, jedoch entfallen auf diese Gesellschaften fast $\frac{2}{3}$ des Kapitals der Gruppe. Das durchschnittliche Stimmrecht ist 21,4fach, da etwa 2 vH des Kapitals der Gesellschaften, die Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht ausgegeben haben, 30 vH der Stimmen beherrschen. Bei den Beteiligungsgesellschaften ist das durchschnittliche Stimmrecht nur 11,3fach.

Daß das durchschnittliche Mehrstimmrecht verhältnismäßig klein erscheint, erklärt sich daraus, daß bei Gesellschaften, bei denen viele Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben worden sind, ein sehr geringes Vorzugsstimmrecht je Aktie genügt, um einen Einfluß durch die Mehrstimmrechtsaktie auszuüben, daß andererseits bei Gesellschaften, die ihre Mehrstimmrechtsaktien mit hohem Vorzug versehen haben, sehr wenige Aktien genügen, um sich einen Einfluß zu sichern. Der ungewogene Durchschnitt des Mehrstimmrechts — nur an der Zahl der Gesellschaften gemessen — ist 124fach für alle erfaßten Gesellschaften (in der Industrie der Grundstoffe 88fach, in der verarbeitenden Industrie 127fach, im Handel 155fach, bei den Banken 228fach, im Verkehrswesen 149fach, bei den Beteiligungsgesellschaften 136fach und bei den Versicherungsgesellschaften 121fach).

Für die Höhe des gewählten Stimmrechtsvorzuges auf eine Mehrstimmrechtsaktie ist also mitbestimmend der Anteil, den die Mehrstimmrechtsaktien am Kapital haben. Am 31. 12. 1931 entfällt auf die Mehrstimmrechtsaktie nur bis 1 vH des Kapitals bei 311 Gesellschaften mit einem Kapital von 2,9 Mrd. *R.M.* Bei 57 Gesellschaften wurden dadurch zwischen 40 und 50 vH der gesamten Stimmen beherrscht, bei 15 Gesellschaften sogar über 50 vH. Im ganzen wurde bei 122 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1 340 Mill. *R.M.* beim Fehlen einer kleinen Minderheit oder bei geringem Besitz an Stammaktien durch die Mehrstimmrechtsaktien die Majorität ausgeübt, d. h. bei diesen Gesellschaften entfielen auf die Mehrstimmrechtsaktie 40 bis 50 vH der Stimmen, bei 37 Gesellschaften mit einem Kapital

Höhe des Stimmrechtsvorzugs je <i>R.M.</i>	Zahl der Gesellschaften	Grundkapital		Höhe des Stimmrechtsvorzugs je <i>R.M.</i>	Zahl der Gesellschaften	Grundkapital	
		in Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>			in Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>
über 1 bis 5fach	47	457,0	63,6	über 200 b. 300fach	23	310,5	0,5
» 5 » 10 »	48	1 593,3	61,9	» 300 » 400 »	25	177,6	0,7
» 10 » 25 »	93	1 433,5	46,9	» 400 » 500 »	13	97,6	0,1
» 25 » 50 »	101	695,9	7,7	» 500fach	22	306,0	0,2
» 50 » 100 »	89	913,4	5,6				
» 100 » 200 »	69	462,9	1,3	Insgesamt	530	6 447,7	188,5

von 336 Mill. *R.M.* konnte eine Beherrschung durch die Mehrstimmrechtsaktien in jedem Fall ausgeübt werden, da die Mehrstimmrechtsaktien über 50 vH der Stimmen besaßen. Allerdings entfiel bei 3 Gesellschaften dabei auch über die Hälfte des Kapitals auf Mehrstimmrechtsaktien.

Dem Grundkapital nach bestand am 31. 12. 1931 bei über 50 vH aller Gesellschaften ein bis 25faches Stimmrecht, dem eingezahlten Kapital der Mehrstimmrechtsaktien nach bei über 50 vH aller Gesellschaften nur ein bis 10faches Stimmrecht. Über 25fach war der Stimmrechtsvorzug nur bei Mehrstimmrechtsaktien im Betrage von 16,1 Mill. *R.M.* oder 8,5 vH aller Mehrstimmrechtsaktien. Über 100fach war das Vorzugsstimmrecht bei 152 Gesellschaften mit einem Grundkapital von 1 355 Mill. *R.M.* für ein Vorzugsaktienkapital von 2,8 Mill. *R.M.*

In der Zeit vom 1. 7. 1931 bis zum 31. 12. 1931 wurde der Stimmrechtsvorzug bei 9 Gesellschaften aufgehoben. Bei 11 Gesellschaften ist der Einfluß der Mehrstimmrechtsaktien zurückgegangen, davon bei 7 Gesellschaften durch Herabsetzung des Stimmrechtsvorzuges und bei 4 Gesellschaften durch Veränderungen im Aktienkapital. Bei 11 Gesellschaften ist der Einfluß der Mehrstimmrechtsaktien verstärkt, und zwar ausschließlich durch Änderung des Aktienkapitals. Unter den letztgenannten befinden sich 3 Aktiengesellschaften, bei denen der Stimmrechtsvorzug herabgesetzt ist, bei denen jedoch infolge erhöhten Anteils der Mehrstimmrechtsaktien am Kapital eine erhöhte Beteiligung an den Stimmen entstanden ist.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im Mai 1932.

Der Rückgang der Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im Mai 1932 weiter verschärft. Insgesamt verminderten sich die Vermögensanlagen (Rohvermögen) um 28,4 Mill. *R.M.* gegenüber 15,3 Mill. *R.M.* im April. Im einzelnen gingen die Vermögensanlagen der Invalidenversicherung um 25,1 Mill. *R.M.*, die der Angestelltenversicherung um 3,3 Mill. *R.M.* zurück. Damit hat auch das Rohvermögen der Angestelltenversicherung zum erstenmal seit der Stabilisierung abgenommen; allerdings ist diese Verringerung nur darauf zurückzuführen, daß die Angestelltenversicherung im Berichtsmonat Schuldverpflichtungen (gestundetes Kaufgeld der im Jahre 1930 erworbenen Reichsbahnvorzugsaktien) abgedeckt hat. Da die Einnahmen dieser Anstalt jedoch ihre Ausgaben noch weiter übersteigen, hat sich ihr Reinvermögen abermals erhöht.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	31. Mai 1931	29. Febr. 1932	31. März 1932	30. April 1932	31. Mai 1932
	Mill. <i>R.M.</i>				
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 125,1	1 207,2	1 206,3	1 210,7	1 210,4
davon auf					
landwirtschaftliche Grundstücke ....	.	169,3	168,9	168,8	168,7
gewerbliche Grundstücke .....	.	104,6	103,6	103,2	102,5
Grundstücke mit Wohnungsbau	.	693,2	695,1	700,8	701,4
sonstige Grundstücke .....	.	240,1	236,7	237,9	237,8
Wertpapiere ²⁾	848,5	941,3	953,7	947,3	921,8
davon					
Anleihen des Reichs .....	.	480,2	500,9	502,2	478,8
Anleihen der Länder .....	.	67,4	66,3	61,8	63,7
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb. Kommunobligationen der Hypothekenbanken ³⁾	36,5	32,7	32,3	32,1
Pfandbriefe ⁴⁾	122,9	122,1	121,5	121,2
sonstige Wertpapiere .....	.	229,1	221,4	224,4	221,2
Darlehen ⁵⁾	5,6	10,3	10,3	4,8
davon					
an das Reich .....	.	912,2	919,2	915,1	912,9
an die Länder .....	.	.	5,0	5,0	5,0
an die Gemeinden u. Gemeindeverb. ⁶⁾	267,4	267,0	268,2
sonstige Darlehen ⁶⁾	565,1	562,9	561,3
sonstige Darlehen ⁶⁾	81,7	80,2	78,4
Sonstige Anlagen ⁷⁾	264,2	254,5	243,4
Insgesamt	2 885,8	3 331,9	3 329,6	3 314,3	3 285,9
davon					
Angestelltenversicherung	1 666,7	1 967,3	1 984,5	2 003,2	1 999,9
Invalidenversicherung	1 219,1	1 364,6	1 345,1	1 311,1	1 286,0

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschließlich Anleihen der Sparkassen und Giroverbände (Kommunalsammelangehen) der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschließlich Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Kassenbestand, Bank- und Sparkassenguthaben (jedoch ohne Kassenbestand, Bank-, Postscheck- und Abrechnungsguthaben der Invalidenversicherung), Guthaben bei der Deutschen Reichspost usw., Grundstücke, Einrichtungen. — ⁸⁾ 4,6 Mill. *R.M.* wurden von der Gruppe »sonstige Wertpapiere« auf die Gruppe »Pfandbriefe« umgebucht.

Die Verminderung des Rohvermögens erstreckt sich auf fast sämtliche Anlagearten. Besonders stark verminderte sich der Wertpapierbestand (um 25,5 Mill. RM), und zwar im besonderen der Bestand an Reichsanleihen (um 23,4 Mill. RM). Die Hypotheken auf Wohnungsneubauten, der Bestand an Anleihen der Länder, die Darlehen an Länder und die sonstigen Darlehen stiegen noch etwas an. Der Rückgang des Wertpapierbestandes entfällt ausschließlich auf die Invalidenversicherung, während die Anlage in Wertpapieren bei der Angestelltenversicherung

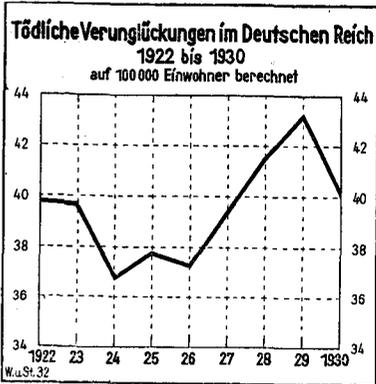
sich sogar noch leicht erhöhte. Die Invalidenversicherung hat einen beträchtlichen Betrag der veräußerten Wertpapiere mittelbar zu Rentenzahlungen (an die Reichspost usw.) verwendet. Die Steigerung der sonstigen Darlehen ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß einzelne Landesversicherungsanstalten einander Darlehen (unter Verpfändung von Anlagen, im besonderen von Wertpapieren) gewährt haben. Diesen Darlehen stehen somit neue Schuldverpflichtungen in etwa der gleichen Höhe gegenüber.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die tödlichen Verunglückungen im Deutschen Reich im Jahre 1930.

Die Zahl der tödlichen Verunglückungen hat, nachdem sie von 1926 bis 1929*) um insgesamt 4 200 angestiegen war, im Jahre 1930 stark abgenommen. Es kamen im Jahre 1930 im Deutschen Reich insgesamt 25 720 Personen durch Verunglückung ums Leben, das sind 1 959 weniger als im Vorjahr und selbst 683 weniger als im Jahre 1928. Am stärksten sind die tödlichen Unfälle von männlichen Personen zurückgegangen; sie waren um 1 632 oder 7,7 vH seltener als im Jahre 1929, während die Zahl der Unfälle von weiblichen Personen sich um 327 oder 5,1 vH vermindert hat. Es verunglückten tödlich:

im Jahr	männliche	weibliche	insgesamt	auf 100 000 Einw.
1926.....	18 179	5 296	23 475	37,2
1927.....	19 125	5 818	24 943	39,4
1928.....	20 430	5 973	26 403	41,5
1929.....	21 285	6 394	27 679	43,3
1930.....	19 653	6 067	25 720	40,0



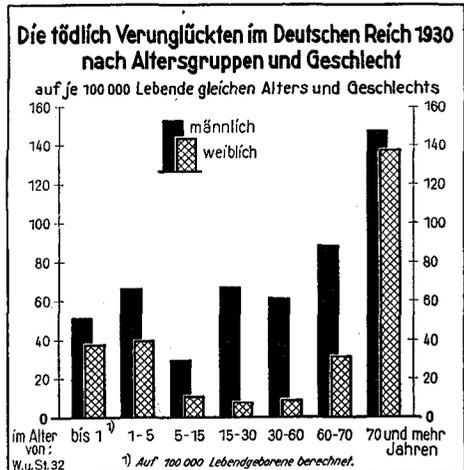
Je 100 000 Einwohner wurden im Jahre 1930 40,0 tödliche Unglücksfälle gezählt gegenüber 43,3 im Vorjahr. Die Häufigkeit dieser Todesfälle war im ganzen genommen nur wenig höher als im Jahre 1927 (39,4). Die geringfügige Zunahme von 0,6 auf 100 000 gegenüber dem Stand von 1927 erklärt sich überdies zum Teil aus den Veränderungen der Altersgliederung der Bevölkerung. In den einzelnen Altersklassen waren die tödlichen Verunglückungen, sofern man von den besonders gearteten Unfällen von Kindern im 1. Lebensjahr absieht, beim männlichen Geschlecht sogar fast durchweg seltener als im Jahre 1927. Zum großen Teil, so in den Altersklassen von 30 bis 70

*) Vgl. »W. u. St.« 11. Jg. 1931, Nr. 11, S. 436.

Auf je 100 000 Lebende jeder Altersstufe im Deutschen Reich kamen tödlich Verunglückte im Alter von .. bis unter .. Jahren.

Jahr	0 bis 1 ¹⁾	1 bis 5	5 bis 15	15 bis 30	30 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	Ins-gesamt
Männliche								
1913.....	37,5	67,8	29,0	62,7	71,6	94,4	124,7	61,0
1926.....	44,9	67,0	28,8	58,4	62,2	89,7	135,2	59,5
1927.....	49,2	69,9	31,3	59,9	65,0	92,0	150,6	62,4
1928.....	42,4	61,8	30,2	71,0	66,3	99,3	160,0	66,3
1929.....	41,3	65,5	33,2	73,0	67,4	104,5	163,5	68,5
1930.....	51,2	66,6	29,7	67,0	61,4	88,5	147,8	63,0
Weibliche								
1913.....	33,1	49,2	11,0	6,7	8,1	24,2	70,4	15,5
1926.....	30,4	43,0	9,9	8,1	9,0	28,5	102,8	16,2
1927.....	41,1	43,1	12,5	7,9	9,6	30,9	120,8	17,8
1928.....	34,3	40,3	11,9	8,7	9,7	31,1	133,2	18,2
1929.....	38,6	40,5	11,3	9,1	10,7	34,3	144,1	19,4
1930.....	38,0	40,1	11,4	8,3	9,3	31,4	138,0	18,3

1) Auf 100 000 Lebendgeborene berechnet.



Jahren und im Kleinkindesalter von 1 bis 5 Jahren, wurde sogar der niedrige Stand von 1926 unterschritten.

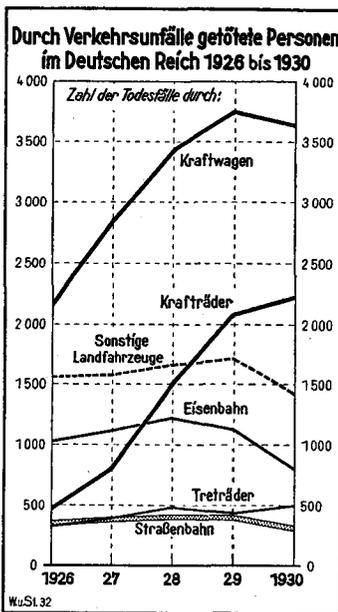
Der plötzliche und starke Rückgang der Häufigkeit der tödlichen Verunglückungen im Jahre 1930 dürfte in der Hauptsache auf die in diesem Jahre eingetretene Verschärfung der Wirtschaftskrise¹⁾ zurückzuführen sein. Hierfür gibt die Aufgliederung der Unfälle nach ihren Ursachen mehrere Anhaltspunkte. Fast 1/3 der gesamten Abnahme entfällt auf die Verkehrsunfälle; ihre Zahl war mit insgesamt 8 977 um 627 niedriger als im Jahre 1929, in dem sie mit 9 604

1) Vgl. »Die Häufigkeit der Selbstmorde und tödlichen Verunglückungen im Wechsel der Wirtschaftslage« in »W. u. St.« 1932, Nr. 4, S. 126. — Von gewissen Einfluß mögen auch die Verbesserungen des Sicherungswesens und die Aufklärungsmaßnahmen zur Unfallverhütung gewesen sein.

Die Sterbefälle durch Verunglückungen im Deutschen Reich im Jahre 1930 nach dem Alter	Geschlecht	Zahl der Gestorbenen im Alter von .. bis unter .. Jahren							
		0 bis 1	1 bis 5	5 bis 15	15 bis 30	30 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	unbek.
Todesursachen									
Verunglückung mit tödlichem Ausgang insges.	m.	297	1 444	1 471	6 185	6 963	1 803	1 481	9
	w.	208	838	549	765	1 206	705	1 794	2
Darunter durch Verbrennen durch Feuer	m.	9	60	22	27	42	15	25	—
	w.	10	43	53	28	54	27	61	—
Sonstiges Verbrennen, Verbrühen oder Verätzen	m.	44	362	19	16	47	6	7	—
	w.	28	274	26	8	20	6	12	—
Ertrinken	m.	14	407	398	1 309	595	122	90	8
	w.	12	174	90	140	80	22	36	2
Maschinenverletzung ..	m.	—	8	22	126	165	27	3	—
	w.	—	4	9	12	14	3	2	—
Einsturz von Bauwerken, Stößen und Verletzung durch Explosionen oder Steinfall	m.	—	4	21	485	621	28	5	—
	w.	—	3	3	12	12	4	1	—
Sturz (außer mit Fahrzeugen)	m.	22	91	149	496	1 028	523	709	—
	w.	11	51	46	64	263	338	1 218	—
Sturz aus Fahrzeugen und Überfahren zusammen	m.	6	348	637	2 394	2 943	729	414	1
	w.	2	188	249	294	395	163	214	—
Darunter durch Kraftwagen	m.	—	210	443	737	1 037	270	153	—
	w.	—	116	184	122	196	84	89	—
Kraftträder	m.	1	47	43	1 026	706	90	62	1
	w.	1	20	19	81	61	27	41	—
Elektrischen Strom ...	m.	—	4	25	191	157	11	—	—
	w.	—	2	4	6	8	1	—	—

Die Sterbefälle durch Verunglückung sowie Mord und Totschlag im Deutschen Reich im Jahre 1930.

Todesursachen	Männlich		Weiblich		Insgesamt	Dagegen 1929
	Zahl	vH	Zahl	vH		
Verunglückung durch						
Vergiftung durch Pilze	29	0,1	46	0,8	75	15
Vergiftung d. and. Nahrungsm.	30	0,1	37	0,6	67	55
sonstige akute Vergiftungen	211	1,1	149	2,5	360	366
Verbrennung durch Feuer	200	1,0	276	4,5	476	879
sonstiges Verbrennen, Verbrühen						
oder Verätzen	501	2,5	374	6,2	875	919
mechanisches Ersticken	268	1,4	148	2,4	416	418
Einatm. v. Leucht- u. Kochgas	333	1,7	319	5,3	652	665
Einatmen von sonstigen Gasen						
und von Rauch	318	1,6	74	1,2	392	395
Ertrinken	2 943	15,0	556	9,2	3 499	3 648
Erschießen und Verletzung durch						
Feuerwaffen	412	2,1	41	0,7	453	352
Verletzung durch schneidende						
oder stechende Instrumente	131	0,7	12	0,2	143	132
Maschinenverletzung	351	1,8	44	0,7	395	449
Einsturz von Bauwerken, Stollen						
und Verletzung durch Explosio-						
nen oder Steinfall	1 164	5,9	35	0,6	1 199	1 135
Sturz, sofern nicht aus oder mit						
Fahrzeugen	3 018	15,4	1 991	32,8	5 009	5 597
Lawinen u. Absturz i. d. Bergen	40	0,2	7	0,1	47	44
Sturz aus oder mit Fahrz. zus.	2 983	15,2	380	6,3	3 363	3 247
Überfahren insgesamt	4 489	22,8	1 125	18,5	5 614	6 357
Verunglückung (Sturz und Über-						
fahren zusammen)						
durch Eisenbahn	743	3,8	72	1,2	815	1 139
durch Straßenbahn	219	1,1	92	1,5	311	400
durch Kraftwagen	2 850	14,5	791	13,0	3 641	3 769
durch Krafträder	1 976	10,1	250	4,1	2 226	2 098
durch Tretfahrräder	414	2,1	86	1,4	500	435
durch sonst. u. nicht bezeich-						
nete Landfahrzeuge	1 162	6,2	211	3,5	1 427	1 710
durch Wasserfahrzeuge	7	0,04	—	—	7	6
durch Luftfahrzeuge	47	0,2	3	0,1	50	47
Verletzung durch Tiere	291	1,5	64	1,1	355	417
Verhungern	1	0,01	—	—	1	3
Erfrieren	42	0,2	12	0,2	54	287
Hitzschlag oder Sonnenstich	76	0,4	25	0,4	101	117
Blitzschlag	106	0,5	39	0,6	145	106
elektrischen Strom	388	2,0	21	0,3	409	408
sonstige Ereignisse	937	4,8	160	2,6	1 097	1 207
unbekannte Ereignisse	391	2,0	132	2,2	523	461
Verunglückungen insgesamt	19 653	100,0	6 067	100,0	25 720	27 679
Mord und Totschlag durch						
Feuerwaffen	163	22,2	132	26,5	295	216
schneidende oder stech. Instrum.	193	26,3	63	12,7	256	281
sonstige Mittel	342	46,5	267	53,6	609	601
unbekannte Mittel	37	5,0	36	7,2	73	78
Mord und Totschlag insgesamt	735	100,0	498	100,0	1 233	1 176
Hinrichtungen	1	—	—	—	1	—



Todesfällen ihre größte bisher beobachtete Höhe erreichte. Am Rückgang der Verkehrsunfälle sind vor allem die Eisenbahn und Straßenbahn sowie die »sonstigen und nicht bezeichneten Fahrzeuge«, bei denen es sich in der Hauptsache um Pferdewerke handeln dürfte, beteiligt. Im Eisenbahnverkehr kamen im Jahre 1930 815 Personen ums Leben, das sind 324 oder 28,4 vH weniger als im Jahre 1929, durch »sonstige Landfahrzeuge« wurden 1 427 Todesfälle verursacht, 283 oder 16,6 vH weniger als im Vorjahr, und die Zahl der Todesopfer des Straßenbahnverkehrs ist mit 311 um 89 oder 22 vH gesunken. Abgenommen haben ferner die tödlichen Verunglückungen mit oder durch Kraftwagen um 128 oder 3,5 vH der vorjährigen Zahl. Ihrem Rückgang steht allerdings eine gleich große Zunahme der durch Krafträder herbeigeführten Todesfälle gegenüber, so daß im gesamten Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Jahre 1930 ebenso viele Todesfälle (5 867) zu verzeichnen waren wie im Vor-

jahr. Aber schon in dem Gleichbleiben der Zahl dieser Unfälle tritt der Einfluß der Wirtschaftskrise deutlich in Erscheinung, war doch die starke Zunahme der tödlichen Verunglückungen in den Jahren 1927 bis 1929 zu $\frac{1}{5}$ durch die ständige Ausdehnung des Kraftverkehrs verursacht. Noch im Jahre 1929 ist die Zahl der durch Kraftwagen und -räder verursachten Todesfälle um 904 angestiegen, nach dem sie schon 1927 und 1928 jedes Jahr um über 1 000 zugenommen hatte.

Tödliche Verunglückungen mit oder durch Kraftfahrzeuge	Bestand an Kraftfahrzeugen in 1 000		Zahl der tödlich verunglückten Personen ¹⁾ mit		Auf 1 000 Fahrzeuge kamen Todesfälle	
	Kraftwagen	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder
1926	309	263	2 160	480	7,0	1,8
1927	385	339	2 850	790	7,4	2,3
1928	495	438	3 447	1 516	7,0	3,5
1929	606	608	3 769	2 098	6,2	3,5
1930	689	731	3 641	2 226	5,3	3,0

¹⁾ Einschl. Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke und Straßenreinigungsmaschinen. — ²⁾ Für 1926 und 1927 bis Grund der Zahlen für das Deutsche Reich ohne Bayern geschätzt. Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 11, S. 436.

Die relative Häufigkeit der tödlichen Unfälle im Verhältnis zu dem jeweiligen Bestand an Kraftfahrzeugen war bei den Kraftwagen schon in den Jahren 1928 und 1929 in Auswirkung der Maßnahmen der Verkehrspolizei zurückgegangen; sie hat sich im Jahre 1930 infolge der durch die Wirtschaftskrise bedingten Einschränkung des Verkehrs weiter beträchtlich vermindert, so daß in diesem Jahre auf je 1 000 Kraftwagen nur noch 5,3 tödliche Unfälle kamen gegenüber 6,2 im Jahre 1929 und 7,4 auf 1 000 im Jahre 1927. Im Jahre 1930 ist auch bei den Kraft-rädern die Unfallhäufigkeit mit 3,0 auf 1 000 Kraft-räder gegenüber 3,5 auf 1 000 in den beiden Vorjahren gesunken. Der Anstieg der absoluten Zahl der Unfälle mit Kraft-rädern erklärt sich aus ihrer stärkeren Bestandszunahme.

Der Rückgang der Verkehrsunfälle im ganzen genommen kam hauptsächlich oder ausschließlich dem nichtfahrenden Publikum zugute. Die Zahl der Todesfälle durch Überfahren war im Jahre 1930 mit 5 614 um 743 niedriger als im Jahre 1929 (6 357), dagegen wurden durch Sturz aus oder mit Fahrzeugen 116 Fahrer und Mitfahrer mehr getötet als im Vorjahr (3 363 gegen 3 247).

Tödliche Verunglückungen in	1930		Auf je 100 000 Einwohner			
	männl.	weibl.	1913	1928	1929	1930
Ostpreußen	672	247	46,2	42,3	42,5	40,2
Berlin	966	603	27,5	39,8	43,4	36,2
Brandenburg	856	331	35,2	48,8	54,9	46,5
Pommern	543	191	35,6	36,2	41,0	37,5
Grenzmark Posen-Westpreußen	82	26	33,6	30,5	40,3	31,6
Niederschlesien	1 091	376	39,1	43,3	45,9	45,5
Oberschlesien	508	147	53,0	48,5	54,4	45,2
Sachsen	933	352	35,3	42,0	45,0	38,2
Schleswig-Holstein	452	179	41,6	40,0	39,8	41,1
Hannover	1 013	266	38,6	39,2	41,8	39,0
Westfalen	1 717	309	56,4	45,2	45,4	40,1
Hessen-Nassau	581	177	28,3	31,9	35,6	30,2
Rheinprovinz ²⁾	2 770	624	43,2	45,2	46,3	45,2
Hohenzollern	27	7	26,4	37,3	48,3	46,7
Preußen ¹⁾	12 211	3 835	40,7	42,2	44,7	40,6
Nordbayern	945	292	27,4	38,8	39,8	38,5
Südbayern	1 142	406	36,2	49,8	49,5	45,9
Pfalz ²⁾	313	74	29,6	35,0	36,3	40,3
Bayern ¹⁾	2 400	772	31,6	43,2	43,7	42,0
Sachsen	1 360	529	28,0	38,2	38,0	37,3
Württemberg	833	209	30,5	40,3	40,4	39,7
Baden	946	188	35,0	48,7	49,0	47,8
Thüringen	370	91	33,2	33,1	31,2	27,9
Hessen	334	77	30,3	33,8	35,9	29,8
Hamburg	409	124	53,1	43,2	47,5	43,3
Mecklenburg-Schwerin	199	64	23,4	36,5	39,2	37,9
Oldenburg	112	46	40,7	34,9	29,2	27,9
Braunschweig	113	48	31,7	34,0	39,9	31,6
Anhalt	119	25	30,1	39,7	40,9	39,9
Bremen	128	31	51,6	45,6	50,9	46,1
Lippe	39	8	27,3	29,9	33,3	27,8
Lübeck	40	6	43,9	33,1	38,6	33,9
Mecklenburg-Strelitz	25	8	27,0	18,8	21,4	29,3
Schaumburg-Lippe	15	6	44,4	26,9	41,4	43,4
Deutsches Reich ¹⁾	19 653	6 067	38,0	41,5	43,3	40,0

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Daß außer den Verkehrsunfällen auch die Betriebs- und Arbeitsunfälle¹⁾ unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise beträchtlich abgenommen haben, zeigt insbesondere die Verminderung der Unfälle durch Maschinenverletzung, durch die im Jahre 1930 395 Personen ums Leben kamen gegenüber 449 im Vorjahr und 505 im Jahre 1928. Weiterhin ist ein beträchtlicher Rückgang bei einer Reihe anderer Verunglückungsarten zu verzeichnen, bei denen es sich nicht nur um Arbeitsunfälle handelt oder zu handeln braucht. Durch Sturz aus der Höhe kamen im Jahre 1930 5 009 Personen ums Leben, 588 weniger als im Vorjahr (5 597), infolge Verbrennen mit Feuer starben 476 Personen gegenüber 879 im Jahre 1929, auch die Todesfälle durch Ertrinken haben mit 3 499 (3 648) nicht unbeträchtlich abgenommen.

Häufiger als im Vorjahr waren die tödlichen Verletzungen durch Feuerwaffen mit 453 (1929: 352) und durch schneidende und stechende Instrumente mit 143 (132) sowie die Vergiftungen mit Pilzen 75 (15) und anderen Nahrungsmitteln. Die verhältnismäßig sehr hohe Zahl von Pilzvergiftungen ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß bei wachsender Arbeitslosigkeit auch zahlreiche unsachverständige Personen sich mit dem Einsammeln von Pilzen befassen.

Die durch Witterungseinflüsse bedingten gewaltsamen Sterbefälle (Erfrieren, Sonnenstich und Blitzschlag) waren im ganzen genommen mit 300 Fällen erheblich seltener als im Vorjahr (510), in dem die Zahl der Todesfälle durch Erfrieren infolge des strengen und langanhaltenden Winters 1929 mit 287 eine

¹⁾ Vgl. auch den nachstehenden Bericht über »Die Ursachen der Betriebsunfälle im Jahre 1930«.

außergewöhnliche Höhe erreicht hatte. In dem verhältnismäßig milden Winter 1930 starben nur 54 Personen durch Erfrieren.

Von den größeren Gebietsteilen des Reichs hatten die höchsten Verunglückungsziffern im Jahre 1930 Baden mit 47,8 auf 100 000 Einwohner, Brandenburg (46,5), Bremen (46,1), Südbayern (45,9), Niederschlesien (45,5) sowie Oberschlesien und die Rheinprovinz mit je 45,2 auf 100 000. Am geringsten war die Unfallhäufigkeit in Thüringen und Oldenburg (je 27,9), in Hessen (29,8), Hessen-Nassau (30,2), in Braunschweig und in der Grenzmark Posen-Westpreußen (je 31,6). Auch in Berlin lag die Häufigkeit der tödlichen Unfälle mit 36,2 auf 100 000 Einwohner stark unter dem Reichsdurchschnitt (40,0).

Mord und Totschlag.

Durch Mord und Totschlag starben im Jahre 1930 1 233 Personen, 57 mehr als im Vorjahr (1 176), aber weniger als in den Jahren 1928 (1 264) und 1927 (1 300). Von den getöteten Personen waren 735 männlichen und 498 weiblichen Geschlechts. Dem Alter nach waren: 480 Kinder von unter 15 Jahren, davon 295 Neugeborene im Alter von unter 1 Jahr, ferner 335 Jugendliche im Alter von 15 bis unter 30 Jahre, 345 Männer und Frauen im Alter von 30 bis 60 Jahren und 71 über 60 Jahre alte Personen. Bei 2 Personen ist das Alter nicht ermittelt. Die Häufigkeit der festgestellten Kindstötungen betrug im Jahre 1930 26,2 auf 100 000 Neugeborene, im Jahre 1929 30,7 und 1928 33,1 auf 100 000; sie ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen.

1 Mann im Alter von unter 30 Jahren wurde im Jahre 1930 hingerichtet.

VERSCHIEDENES

Die Ursachen der Betriebsunfälle im Jahre 1930.

Die Unfallversicherung der gewerblichen Berufsgenossenschaften (ohne Knappschafts-Berufsgenossenschaft) umfaßte im Jahre 1930*) in 1 109 517 Betrieben (3,1 vH mehr als im Vorjahr) 10,6 Millionen versicherte Personen (7,5 vH weniger) oder 9,4 Millionen Vollarbeiter¹⁾ (7,2 vH weniger). In den Betrieben erlitten sich

	1929 ²⁾	1930	Abnahme gegen 1929
Unfälle überhaupt	927 995	707 808	23,7 vH
entschädigte Unfälle ³⁾	56 102	45 675	18,6 "
tödliche Unfälle	4 597	3 623	21,2 "

Demnach ist die Zahl der Unfälle stark zurückgegangen. Ihre Folgen waren etwas schwerer als in den Jahren 1928⁴⁾ und 1929; 6,45 vH der vorgekommenen Unfälle gegen 6,05 vH im Jahre 1929 und 6,18 vH im Jahre 1928 bedingten eine Entschädigung durch die Berufsgenossenschaften, 0,51 vH gegen 0,50 vH bzw. 0,50 vH führten zum Tode.

Die Unfallhäufigkeit war geringer als 1929. Es entfielen

	1928 ⁵⁾	1929 ⁶⁾	1930	1928 ⁵⁾	1929 ⁶⁾	1930
	auf 1 000 Versicherte			auf 1 000 Vollarbeiter		
vorgekommene Unfälle	82,23	80,73	66,60	92,94	91,83	75,51
davon entschädigte Unfälle ³⁾	5,09	4,88	4,30	5,75	5,55	4,87
tödliche Unfälle	0,41	0,40	0,34	0,46	0,45	0,39

Der Einfluß der einzelnen Betriebseinrichtungen und -vorgänge auf Zahl und Schwere der Unfälle hat sich gegenüber dem Vorjahr z. T. nicht unerheblich geändert. So ist z. B. der Anteil der Gruppe »Transport« an der Gesamtzahl der vorgekommenen Unfälle bedeutend zurückgegangen, dagegen ihr Anteil an der Zahl der entschädigten und vor allem der tödlichen Unfälle stark gestiegen. Der Anteil der Gruppe »Handwerkszeug« hat sowohl bei den vorgekommenen als auch bei den entschädigten und tödlichen Unfällen eine bedeutende Steigerung erfahren.

Die Unfallstatistik der der Aufsicht der Bergbehörden unterstellten Betriebe umfaßt 1 334 Betriebe mit 642 799 Versicherten (Vollarbeitern). Den Zahlen über die Betriebsunfälle liegen die in der Berichtszeit gemeldeten und die in der Berichtszeit entschädigten Unfälle zugrunde. Die angegebenen Fälle

stammen also zum — erheblichen — Teil aus früheren Jahren, während andererseits die Unfälle des Jahres 1930 nicht vollzählig erfaßt sind. In den genannten Betrieben wurden gezählt

	1929	1930	1929	1930
	insgesamt		je 1000 Versicherte	
angemeldete Unfälle	162 431	121 511	226,31	189,03
entschädigte Unfälle ³⁾	12 696	11 736	17,69	18,26
tödliche Unfälle	1 635	1 846	2,28	2,87

Wie bei den übrigen gewerblichen Betrieben ist demnach bei den den Bergbehörden unterstellten Betrieben sowohl die absolute Zahl als auch die Häufigkeit der angemeldeten Unfälle zurückgegangen. Entschädigungen für Unfälle wurden jedoch verhältnismäßig häufiger als im Vorjahr festgesetzt; die Zahl der tödlichen Unfälle war sogar absolut höher.

Von den entschädigten Unfällen hatten sich 64,9 vH (im Vorjahr 68,2 vH) untertage ereignet, von den tödlichen Unfällen 67,1 vH (65,2 vH). Besonders zahlreich (2 424 bzw. 401 tödliche) waren wiederum die durch Steinfall untertage verursachten Unfälle.

Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften waren in den Jahren 1929 und 1930 etwa 4 605 300⁷⁾ Betriebe mit 14 054 000⁸⁾ Personen versichert. In diesen Betrieben ereigneten sich

	1929 ⁹⁾	1930	1929 ⁹⁾	1930
	insgesamt		je 1000 Versicherte	
Unfälle überhaupt	250 797	241 392	17,85	17,18
entschädigte Unfälle ³⁾	82 300	74 564	5,86	5,31
tödliche Unfälle	2 912	2 664	0,21	0,19

Die Zahl und die Häufigkeit der Unfälle hat sich demnach auch bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vermindert.

Die Folgen der Unfälle waren etwas weniger schwer als im Vorjahre, denn nur 30,9 vH gegen 32,8 vH der vorgekommenen Unfälle bedingten eine Entschädigung. Zum Tode führten 1,1 vH der Unfälle gegen 1,2 vH im Jahre 1929.

¹⁾ Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle. — ²⁾ Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften werden die Zahlen der Betriebe und der Versicherten nicht besonders festgestellt; es werden vielmehr die Angaben der letzten Berufs- und Betriebszählung (16. Juni 1925) verwendet. — ³⁾ Einschl. der Nachträge belief sich im Jahre 1929 die Zahl der Unfälle überhaupt auf 932 558, die der entschädigten Unfälle auf 60 735, die der tödlichen auf 4 715. — ⁴⁾ Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle. — ⁵⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 17, S. 731. — ⁶⁾ Ohne Nachträge. — ⁷⁾ Ohne Nachträge.

^{*} Amtl. Nachrichten für Reichsversicherung, Hfd. Jg. Nr. 5, Beilage. — ¹⁾ Zahl der Arbeitstage (-schieften) geteilt durch 300. — ²⁾ Einschl. der Nachträge belief sich im Jahre 1929 die Zahl der Unfälle überhaupt auf 932 558, die der entschädigten Unfälle auf 60 735, die der tödlichen auf 4 715. — ³⁾ Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle. — ⁴⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 17, S. 731. — ⁵⁾ Ohne Nachträge.

Die Ursachen der Unfälle im Jahre 1930	Vorgekommene Unfälle insgesamt	Entschädigte Unfälle ¹⁾		Tödliche Unfälle	
		insgesamt	vH der vorgekommenen Unfälle	insgesamt	vH der vorgekommenen Unfälle
Hauptgruppen					
Gewerbliche Berufsgenossenschaften²⁾					
Transport	175 562	10 849	6,18	1 234	0,70
Darunter					
Auf- u. Abladen v. Hand usw.	110 211	4 199	3,81	157	0,14
Fall von Personen von Leitern, Treppen und ähnliches	99 654	7 839	7,87	474	0,48
Arbeitsmaschinen	82 582	8 239	9,98	133	0,16
Zusammenbruch, Einsturz usw.	59 496	3 869	6,50	286	0,48
Weg von und zur Arbeit	45 410	4 000	8,81	459	1,01
Handwerkzeug	45 067	1 219	2,70	23	0,05
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe, glühendes Metall, Gase	32 467	1 004	3,09	143	0,44
Fördermasch. u. -einrichtungen	17 485	1 996	11,42	145	0,83
Durch Tiere	6 789	518	7,63	30	0,44
Kraftübertragungsanlagen	6 273	858	13,68	258	4,11
Rohstoffgew. u. -bearbeitung	3 706	290	7,83	34	0,92
Schweiß- und Schneidanlagen	2 362	51	2,16	7	0,30
Kraftzeugmaschinen	2 333	188	8,06	22	0,94
Verschiedenes	122 702	4 046	3,30	281	0,23
Berufskrankheiten	5 920	709	11,98	94	1,59
Zusammen	707 808	45 675	6,45	3 623	0,51
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften					
Fall von Personen von Leitern, Treppen und ähnliches	65 133	25 345	38,91	652	1,00
Transport	46 799	16 436	35,12	796	1,70
Darunter					
Fuhrwerke u. fahr. Masch. u. Geräte m. tier. Kraft	24 096	9 683	40,19	518	2,15
Durch Tiere	40 054	11 410	28,49	330	0,82
Handwerkzeug u. einf. Geräte	21 155	3 686	17,42	71	0,34
Arbeitsmaschinen	15 295	5 162	33,75	117	0,76
Zusammenbruch, Einsturz, Herabfallen und Umfallen von Gegenständen	12 716	3 517	27,66	168	1,32
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe, glühendes Metall, Gase, Düngemittel	3 367	558	16,57	52	1,54
Weg von und zur Arbeit	2 944	864	29,35	46	1,56
Kraftübertragungsanlagen	1 232	502	40,75	137	11,12
Verschiedenes	32 690	7 080	21,66	295	0,90
Berufskrankheiten	7	4	57,14	—	—
Zusammen	241 392	74 564	30,89	2 664	1,10
Ausführungsbehörden					
Transport	32 905	2 302	7,00	236	0,72
Darunter					
Auf- u. Abladen v. Hand usw.	12 155	686	5,64	18	0,15
Eisenbahnbetrieb auf festverlegtem Gleis	11 217	877	7,82	164	1,46
Fall von Personen von Leitern, Treppen und ähnliches	12 390	1 340	10,82	28	0,23
Zusammenbruch, Einsturz usw.	9 780	933	9,54	34	0,35
Weg von und zur Arbeit	4 901	578	11,79	37	0,75
Handwerkzeug	4 134	158	3,82	2	0,05
Arbeitsmaschinen	2 677	270	10,09	4	0,15
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe, glühendes Metall, Gase, Düngemittel..	2 216	376	16,97	12	0,54
Fördermasch. u. -einrichtungen	1 082	129	11,92	8	0,74
Verschiedenes	15 989	1 621	10,14	56	0,35
Berufskrankheiten	937	121	12,91	13	1,39
Zusammen	87 011	7 828	9,00	430	0,49

Auch bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind in der Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Unfallursachen- gruppen erhebliche Änderungen eingetreten. So ist z. B. die Gruppe »Transport« (wie z. T. bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften) bedeutend gestiegen, dagegen der Anteil der größten Gruppe »Fall von Leitern, Treppen usw.« stark zurückgegangen.

Die Unfallursachenstatistik der Ausführungsbehörden, die 1930 zum ersten Male aufgestellt wurde, umfaßt 158 Versicherungsträger mit 1,8 Mill. versicherten Personen oder 1,1 Mill. Vollarbeitern. Bei diesen Behörden ereigneten sich im Jahre 1930 87 011 Unfälle, von denen 7 828¹⁾ entschädigt wurden und 430 tödlich verlaufen sind.

Die Unfallhäufigkeit war bei den Ausführungsbehörden erheblich größer als bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und auch um ein geringes größer als bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften. Es entfielen auf

	1 000 versicherte	1 000 Vollarbeiter
vorgekommene Unfälle	49,70	79,55
davon entschädigte Unfälle ¹⁾	4,47	7,16
tödliche Unfälle	0,25	0,39

¹⁾ Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle. — ²⁾ Ausschließlich der der Aufsicht der Bergbehörden unterstehenden Betriebe.

Wie bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ereignete sich auch bei den Ausführungsbehörden ein besonders großer Teil der Unfälle beim Transport, bei Zusammenbrüchen, Einstürzen usw. sowie beim Fallen von Personen von Leitern usw.

Die deutsche Sozialversicherung im 1. Vierteljahr 1932.

Im 1. Vierteljahr 1932 sind die Einnahmen und Ausgaben aller Versicherungszweige mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung zurückgegangen. Bei den berichtenden Krankenkassen hat sich der Einnahmeüberschuß insgesamt noch etwas erhöht; die Entwicklung war jedoch bei den einzelnen Kassen recht unterschiedlich. In der Invalidenversicherung und knappschaftlichen Pensionsversicherung sind die Fehlbeträge weiter gestiegen, in der Angestelltenversicherung hat sich der Einnahmeüberschuß erneut vermindert. Bei der Arbeitslosenversicherung waren wieder — im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Vierteljahren — die Ausgaben höher als die Einnahmen.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen war im Berichtsvierteljahr um etwa 8 vH niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen) je 100 Versicherte:

	1932			1931		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Anfang Januar	3,0	3,3	3,1	3,2	3,6	3,4
Ende Januar	3,0	3,6	3,2	3,9	4,6	4,1
Februar	2,9	3,8	3,2	3,9	4,8	4,2
März	2,6	3,6	3,0	3,2	4,2	3,6
1. Vj. 1932 ¹⁾	2,9	3,6	3,2	3,7	4,4	3,9
4. Vj. 1931 ¹⁾	2,7	3,2	2,9	2,9	3,5	3,1

¹⁾ Durchschnitt.

Wie in den Vorjahren nahm der Krankenstand im Januar und Februar zu; im März trat wieder eine Besserung ein. In allen Monaten lag die Krankenziffer — zum Teil recht erheblich — unter dem bereits sehr niedrigen Vorjahrsstand.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Krankenkassen im 1. Vierteljahr 1932 je Mitglied:

	1932	4. Vj. 1931 = 100	1. Vj. 1931 = 100
Krankengeld	4,67	92,5	64,1
Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte	3,48	77,9	89,5
Arznei und sonstige Heilmittel	1,92	81,7	83,5
Krankenhauspflege	2,45	71,8	83,3

Bei den Sachleistungen wirkten sich die Sparmaßnahmen stärker aus als bisher; im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahrs sind jedoch die Kosten der Sachleistungen immer noch weit weniger als die Barleistungen gesunken. Im ganzen war der Rückgang der Ausgaben gegenüber dem vorhergehenden Viertel-

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 1. Vierteljahr 1932	1932					
	Jan.	Febr.	März	1. Vierteljahr		
				insgesamt	4. Viertelj. 1931=100	4. Viertelj. 1931=100
je Mitglied in RM						
Krankenversicherung ¹⁾						
Gesamteinnahmen	6,00	5,96	5,92	17,88	82,0	85,2
darunter Beiträge	5,41	5,47	5,50	16,38	81,1	83,4
Gesamtausgaben						
darunter Krankengeld	1,64	1,54	1,49	4,67	64,1	92,5
in Mill. RM						
Unfallversicherung						
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	18,2	18,9	18,9	56,0	83,2	81,3
Invalidenversicherung						
Beitrageinnahmen	55,8	50,9	49,8	156,5	76,4	78,5
Rentenleistungen	108,6	108,8	107,8	325,2	96,9	91,8
Angestelltenversicherung						
Beitrageinnahmen	26,5	24,9	25,3	76,7	84,1	90,1
Rentenzahlungen	18,2	17,5	17,7	53,4	112,2	97,6
Knappschaftl. Pensionsversicherung						
Beitrageinnahmen	7,9	7,7	7,6	23,2	76,3	79,2
Leistungsaufwand	15,8	15,9	16,2	47,9	85,2	96,2
Arbeitslosenversicherung						
Gesamteinnahmen	99,8	93,2	87,3	280,3	75,4	83,3
darunter Beiträge	95,8	88,3	82,7	266,8	74,4	81,9
Gesamtausgaben	111,4	117,9	116,4	345,7	59,1	125,0
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	101,4	107,9	105,2	314,5	58,1	129,4
Krisenfürsorge	86,3	92,2	102,5	281,0	161,7	113,0

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit rd. 7 Mill. Mitgliedern.

jahr beträchtlich, ebenso groß wie die Abnahme der Beitrags-einnahmen und sogar größer als die der Gesamteinnahmen.

In der Invalidenversicherung haben sich die Beitrags-einnahmen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 um 21,5 vH vermindert. Aber auch die Rentenleistungen sind erstmalig unter dem Einfluß der Notbestimmungen vom 8. Dezember 1931 (um 8 vH) zurückgegangen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 156,5 Mill. *R.M.* und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 98,1 Mill. *R.M.* standen 325,2 Mill. *R.M.* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 70,6 (im 4. Vierteljahr 1931 um 52,3) Mill. *R.M.* größer als die Beitragseinnahmen.

Der Überschuß der Beitragseinnahmen über die Renten-leistungen in der Angestelltenversicherung, der im 1. Viertel-jahr 1931 noch 44 Mill. *R.M.*, im 4. Vierteljahr 1931 rd. 30 Mill. *R.M.* betragen hatte, ist auf 23 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung haben sich die Beitragseinnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 21 vH vermindert. Auch der Leistungsaufwand ist infolge der vorgenommenen Kürzungen zurückgegangen, jedoch nur um 4 vH. Der Unterschied zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand, der seit dem 3. Vierteljahr 1931 (17 Mill. *R.M.*) wieder im Steigen begriffen ist, stellte sich auf 24,7 Mill. *R.M.*. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß in Höhe von etwa 18 Mill. *R.M.*

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Haupt-unterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 10,2 Mill. Versicherte gegen 11,6 Mill. im vorhergegangenen und 12,3 Mill. im 1. Vierteljahr 1931. Die Ausgaben sind gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 25 vH gestiegen, die Ein-nahmen dagegen um fast 17 vH gesunken. Es ergab sich ein Fehlbetrag in Höhe von 65 Mill. *R.M.*, während im 4. Viertel-jahr 1931 noch ein Überschuß von 60 Mill. *R.M.*, im 1. Viertel-jahr 1931 dagegen ein Fehlbetrag von 213 Mill. *R.M.* zu ver-zeichnen war.

Der Fremdenverkehr im Mai 1932.

Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit weist der Fremdenverkehr im Mai — auch unter dem belebenden Einfluß der Pfingstfeiertage und einer verhältnismäßig großen Zahl besonderer Veranstaltungen — eine nicht unerhebliche Zunahme gegenüber dem Vormonat auf. Nach Angaben von 78 Berichts-orten hat vom April bis Mai 1932 die Zahl der Fremdenmeldungen um 34 vH auf 632 985 und die Zahl der (z. T. geschätzten) Über-nachtungen um 59 vH auf 1,80 Mill. zugenommen. Die Zunahme der Fremden mit ausländischem Wohnsitz ist sogar um 48 vH auf rd. 73 100 und die Zahl ihrer Übernachtungen um 61 vH auf rd. 223 250 gestiegen. An der Zunahme sind hauptsächlich die Fremden aus den Vereinigten Staaten von Amerika, den Nieder-landen und der Schweiz beteiligt.

Im Vergleich mit dem Mai 1931, der für 73 Berichtsorte durch-geführt werden kann, ist die Zahl der Fremdenmeldungen um rd. 1/5 und die Zahl der Übernachtungen um rd. 1/4 zurückgegangen. Bei den Auslandsfremden ergibt sich ein etwas stärkerer Rückgang der Meldungen um 28 vH und der Übernachtungen um 33 vH.

Fremdenverkehr im Mai 1932, verglichen mit Mai 1931	Ins- gesamt 73 Be- richts- orte	darunter			
		25 Groß- städte	16 typische Fremden- verkehrs- orte	24 Bäder und Kur- orte	8 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Mai 1931	785 600	537 860	134 959	99 965	12 816
Mai 1932	617 596	407 869	112 781	84 905	12 041
Zu- oder Abnahme vH ..	- 21,4	- 24,2	- 16,4	- 15,1	- 6,0
darunter Meldungen von Ausländern					
Mai 1931	100 139	76 732	11 739	11 549	119
Mai 1932	72 194	54 568	9 406	7 926	294
Zu- oder Abnahme vH ..	- 27,9	- 28,9	- 19,9	- 31,4	*) (+147)
Zahl der Übernachtungen ¹⁾					
Mai 1931	1 579 976	466 184	190 100	858 925	64 767
Mai 1932	1 179 858	347 173	163 023	620 276	49 386
Zu- oder Abnahme vH ..	- 25,3	- 25,5	- 14,2	- 27,8	- 23,7
darunter Übernachtungen ¹⁾ von Ausländern					
Mai 1931	112 871	12 474	3 842	96 328	227
Mai 1932	75 403	9 369	3 148	62 121	765
Zu- oder Abnahme vH ..	- 33,2	- 24,9	- 18,1	- 35,5	*) (+237)

¹⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, von denen die Zahl der Fremden gemeldet wurde. — ²⁾ Wegen der verhältnismäßig kleinen absoluten Zahlen in Klammern gesetzt.

Die Entwicklung in den einzelnen Gruppen der Berichts-orte, die erstmals für die »Seebäder« besonders nachgewiesen wird, war nicht einheitlich. Der stärkste Rückgang gegenüber Mai 1931 — um rd. 1/4 der Fremdenmeldungen und der Über-nachtungen — lag in den Großstädten vor. In den sonstigen Gruppen der Berichtsorte war der Rückgang gegenüber der gleichen Vorjahrszeit erheblich kleiner. Er betrug in den typi-schen Fremdenverkehrsarten und den Bädern und Kurorten bei den Fremdenmeldungen durchschnittlich nur rd. 1/6. In einer Reihe von Berichtsorten war die Zahl der Fremdenmeldungen sogar größer als im Mai 1931, so in Rothenburg o.T. (+ 18,5 vH), Freiburg i.Br. (+ 15,8 vH), Eisenach (+ 10,9 vH), ferner Oberst-dorf (+ 91 vH), Bad Tölz (+ 22 vH), Schreiberhau (+ 17,3 vH) und Bad Harzburg (+ 11,5 vH). Die Gruppe der Seebäder, für die bisher überwiegend Ostseebäder berichtet, zeigt bei den Fremdenmeldungen durchschnittlich den geringsten Rückgang (- 6 vH).

Die längste durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden weisen im Mai 1932 die Bäder und Kurorte mit 7,4 (Mai 1931 8,4) Über-nachtungen, nächst dem die Seebäder mit 3,8 (4,7) Über-nachtungen auf. In den Großstädten erreichte sie durchschnittlich nur 1,9 (1,9), in den typischen Fremdenverkehrsarten nur 1,6 (1,7) Über-nachtungen. Die Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden war in den Großstädten mit 2,5 (1,7) Übernachtungen etwas länger, in den Seebädern mit 2,7 (2,5) Übernachtungen etwas kürzer als im Gesamtdurchschnitt.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Mai 1932.

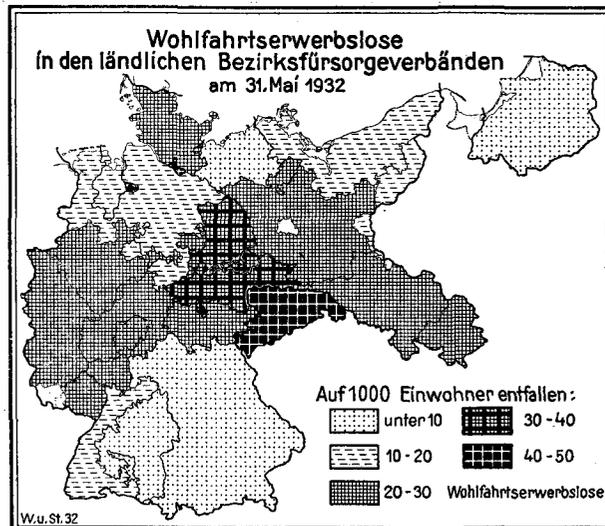
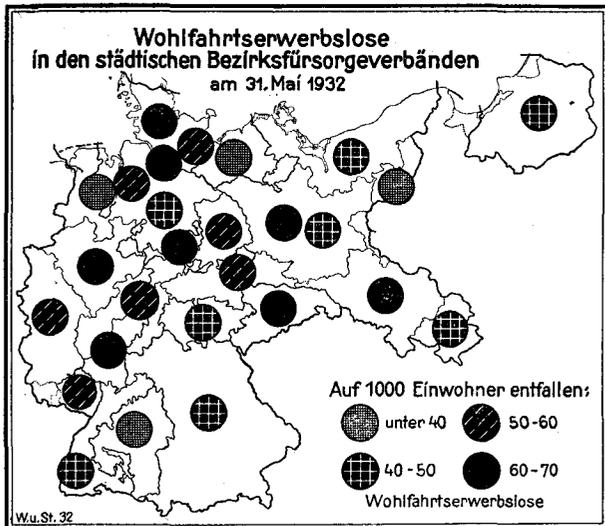
Nach den endgültigen Feststellungen der Bezirksfürsorg-verbände (BFV.) sind am 31. Mai 1932 insgesamt 2 268 507 Personen, die von den Arbeitsämtern als Wohlfahrtserwerbs-lose (WE.) anerkannt waren, laufend in offener Fürsorge un-terstützt worden (Ende April 1932 2 198 331, Ende Mai 1931 1 075 430). Die von den Arbeitsämtern ermittelte Zahl betrug für den gleichen Stichtag 2 090 982; darunter waren 67 105 Fürsorge- und Notstandsarbeiter, während nach der Zählung der BFV. 90 379 Fürsorge- und Notstandsarbeiter von den Arbeitsämtern als WE. anerkannt sind. Außerdem sind von den BFV. 45 095 Personen (darunter 2 589 Fürsorge- und 113 Notstandsarbeiter) unterstützt worden, bei denen das An-erkennungsverfahren noch schwebte. In 19 585 Fällen ist von den Arbeitsämtern die Anerkennung abgelehnt worden (561 Fürsorge- und 66 Notstandsarbeiter).

Die auf 1 000 Einwohner berechnete Zahl der anerkannten WE. betrug Ende Mai 1932 im Reichsdurchschnitt 36,35 (Ende April 1932 35,22), für die städtischen BFV. 57,71 (55,73), für die ländlichen BFV. 21,91 (21,36).

Während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung seit Ende März 1932 um über 502 000 (31,82 vH) und in der Krisenfürsorge um fast 163 000 (9,32 vH) abnahm, ist die Zahl der WE. nach der Statistik der BFV. in der gleichen Zeit um 146 281 (nach der Statistik der Arbeitsämter um 146 565), also um rd. 6,89 vH gestiegen. Die Zunahme im Mai 1932 betrug 70 176 oder 3,19 vH, in den Städten 49 742 oder 3,55 vH, in den ländlichen BFV. dagegen nur 20 434 oder 2,57 vH. In einigen Gebieten ist im Mai ein Rückgang zu verzeichnen (in Ostpreußen um 1 508, in Pom-meran um 108, in Niederschlesien um 240, in Mecklenburg-

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. Mai 1932 nach Gemein- degrößenklassen	in kreisfreien Städten ¹⁾		in kreis- angehörigen Städten		in den Städten zusammen		in den Land- gemeinden	
	Zahl	auf 1 000 Einw.	Zahl	auf 1 000 Einw.	Zahl	auf 1 000 Einw.	Zahl	auf 1 000 Einw.
Gemeinden mit Einw. über 500 000 ..	645 464	64,0	—	—	645 464	64,0	—	—
200 000 bis 500 000 ..	305 289	57,7	—	—	305 289	57,7	—	—
100 000 » 200 000 ..	170 047	54,3	—	—	170 047	54,3	—	—
50 000 » 100 000 ..	173 989	54,1	—	—	173 989	54,1	—	—
20 000 » 50 000 ..	158 010	45,9	37 967	39,5	195 977	44,5	9 392	47,2
10 000 » 20 000 ..	11 858	38,2	119 962	42,8	131 820	42,4	25 940	52,3
5 000 » 10 000 ..	1 104	36,0	77 939	33,9	79 043	33,9	72 545	39,8
2 000 » 5 000 ..	321	21,4	53 654	28,2	53 975	28,1	127 218	27,5
1 000 » 2 000 ..	86	16,9	7 184	18,2	7 270	18,1	112 041	19,7
500 » 1 000 ..	—	—	537	13,0	537	13,0	92 729	12,4
200 » 500 ..	—	—	—	—	—	—	54 844	8,3
unter 200 ..	—	—	—	—	—	—	9 259	6,0
Zusammen	1 466 168	57,4	297 243	35,4	1 763 411	52,0	505 096	17,7

¹⁾ Städte, die einen selbständigen BFV. bilden. — ²⁾ Einschl. 1 128 WE., deren Aufteilung nicht möglich war.



Anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose Länder und Landesteile	überhaupt am 31. Mai 1932	auf 1 000 Einwohner				Fürsorge- und Notstands-arbeiter*) am 31. Mai 1932	
		am 31. Mai 1932		am 30. April 1932			
		insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	insgesamt	in den ländl. BFV. ²⁾		
Ostpreußen	36 958	16,38	42,36	9,29	17,05	8,22	2 481
Berlin	281 132	69,86	69,86	—	67,32	38,40	9 854
Brandenburg	65 691	25,34	42,66	21,67	25,13	11,18	1 671
Pommern	37 036	19,71	41,53	12,75	19,77	8,48	2 778
Grenzm. Pos.-Westpr.	5 071	15,25	36,27	12,58	14,42	5,43	85
Niederschlesien	128 288	40,96	67,66	29,39	41,04	21,48	3 910
Oberschlesien	40 318	29,23	45,10	22,08	28,75	13,05	856
Sachsen	132 348	40,37	57,44	32,54	39,16	21,19	2 297
Schleswig-Holstein	62 753	41,30	63,70	27,25	39,69	15,93	654
Hannover	85 687	26,86	49,56	17,20	25,96	10,52	2 622
Westfalen	218 940	45,76	62,76	28,83	43,78	17,24	10 280
Hessen-Nassau	88 184	35,95	56,61	22,81	34,65	19,25	2 361
Rheinprovinz	302 575	41,54	53,43	27,23	39,94	19,99	16 831
Hohenzollern	105	1,46	—	1,46	1,31	0,49	—
Preußen	1 485 086	38,90	58,90	23,32	37,76	18,54	56 680
Bayern r. d. Rh.	130 717	20,27	46,27	9,27	19,77	9,35	8 891
Bayern l. d. Rh.	29 584	31,75	57,93	20,78	30,44	17,16	3 036
Bayern	160 301	21,72	47,73	10,73	21,12	10,33	11 927
Sachsen	292 062	58,48	68,67	50,04	56,81	30,08	3 554
Württemberg	27 539	10,67	29,79	6,93	10,18	3,89	4 946
Baden	47 888	20,71	43,48	10,45	19,67	9,59	5 151
Thüringen	48 365	30,09	48,38	24,10	29,24	14,99	1 051
Hessen	47 851	35,52	67,06	23,11	33,96	18,55	4 743
Hamburg	71 698	62,21	63,38	44,96	59,05	21,85	1 305
Mecklenb.-Schwerin	10 964	16,27	39,56	9,44	16,38	5,71	877
Oldenburg	11 286	20,70	33,75	16,76	19,80	6,92	1 379
Braunschweig	19 054	37,97	65,86	26,33	37,48	16,68	18
Anhalt	15 536	44,26	51,49	39,58	42,77	19,78	254
Bremen	18 169	53,62	54,53	39,08	48,45	19,64	351
Lippe	2 857	17,46	—	17,46	17,12	6,12	313
Lübeck	6 784	53,01	54,76	22,14	52,72	23,52	312
Mecklenburg-Strelitz	2 223	20,16	—	20,16	19,61	9,16	101
Schaumburg-Lippe	844	17,57	—	17,57	16,61	3,62	119
Deutsches Reich	2 268 507	36,35	57,71	21,91	35,22	—	93 081
31. Mai 1932	2 198 331	—	55,73	21,36	—	—	91 779
30. April 1932	1 075 430	—	29,09	9,23	—	17,23	—

¹⁾ Nur städtische BFV. mit über 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschl. der städtischen BFV. mit weniger als 20 000 Einwohnern. — *) In der Zahl der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen und der schwebenden Fälle mitenthalten. Die Zahl der schwebenden Fälle insgesamt betrug Ende Mai 1932 45 095.

Schwerin um 74), während in anderen Gebieten eine mehr oder weniger starke Zunahme erfolgte, z. B. in der Rheinprovinz um 11 600, in der Stadt Berlin um 10 200, in Westfalen um 9 500, im Freistaat Sachsen um 8 350, in Bayern r. d. Rh. um 3 250.

Die Witterung im Mai 1932.

Der Witterungscharakter im Mai zeichnete sich durch starke Temperaturschwankungen aus. Die Monatsmittel der Temperaturen lagen nur im Südwesten gering unter dem langjährigen Durchschnitt, dagegen in den übrigen Teilen des Reichs darüber (bis 3° C im südlichen Ostpreußen). Die Zahl der Sommertage betrug meist 5, nur im östlichen Teil der Provinz Brandenburg wurden 9 gezählt. Die Niederschläge waren im Mai sehr ungleichmäßig verteilt. Regenmengen unter dem langjährigen Durchschnitt wurden längs der Maasgrenze, im südlichen Holstein und in Oberschlesien (Proskau 42 vH) gemessen, dagegen wurden im Bayerischen Wald, im Gebiet der Ems und Unterweser, im Neuwieder Becken sowie in Teilen der Provinz Sachsen, der Mark Brandenburg (Frankfurt a. O. 345 vH), in Pommern (Jershöft 360 vH), und Ostpreußen weit über das Doppelte des langjährigen Durchschnitts registriert.

Meteoro- logische Stationen ¹⁾	Lufttemper- atur in C°		Nieder- schlag		Meteoro- logische Stationen ¹⁾	Lufttemper- atur in C°		Nieder- schlag	
	Mittel	Ab- weichung von der normalen	Höhe des normalen	vH des normalen		Mittel	Ab- weichung von der normalen	Höhe des normalen	vH des normalen
Westerland ...	11,6	+ 1,4	58	149	Erfurt	13,4	+ 1,2	90	167
Lüneburg ...	13,7	+ 1,7	87	178	Dresden	15,0	+ 1,6	119	202
Emden	12,7	+ 1,2	117	234	Magdeburg	14,7	+ 1,4	83	193
Kassel	13,0	+ 0,8	86	176	Berlin	14,3	+ 1,4	68	142
Münster i. W. ...	13,4	+ 0,8	76	136	Stettin	14,2	+ 2,1	84	191
Aachen	12,6	+ 0,2	47	75	Breslau	14,4	+ 1,6	63	105
Frankfurt a.M. ...	14,0	— 0,3	75	150	Ratibor	14,8	+ 1,5	45	70
Karlsruhe	13,9	— 0,4	101	172	Lauenburg i. P. ...	13,0	+ 2,3	119	243
Stuttgart	13,9	— 0,1	103	152	Osterode i. Opr. ...	14,7	+ 3,1	144	257
München	12,1	— 0,6	133	150	Tilsit	14,6	+ 3,0	114	215

Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. ¹⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. *W. u. St., 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 472.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.